



Inland.

Berlin, 18. Dezbr. Se. Majestät der König haben allernädigst geruht, dem Douanen-Einnehmer Anton Valerio zu Nicotera, in Calabrien, den rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Matrosen Joseph Capua Kennardo ebendasselbst die Rettungs-Medaille am Bande; dem Ober-Landesgerichts-Assessor Reiche, bei dem Land- und Stadtgerichte in Anklam, und dem Ober-Landesgerichts-Assessor Krättschell, bei dem Land- und Stadtgerichte in Stettin, den Charakter als Land- und Stadtgerichts-Rath zu verleihen.

Dem Schlossermeister Schneider zu Berlin ist unter dem 14. Dezbr. 1847 ein Patent auf ein Schloß für Thüren u. s. w. in der durch Modell und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung, ohne Beschränkung in Anwendung bekannter Theile desselben zu beschränken, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preussischen Staats ertheilt worden.

Angekommen: Der General-Major und zweite Kommandant von Erfurt, v. Klaf, von Erfurt. Der General-Major und Kommandeur der ersten Garde-Landwehr-Brigade, v. Gerlach, von Kassel.

Zu der am 29ten d. M. behufs der Vorberathung über den Entwurf des neuen Strafgesetzbuches zusammen tretenden Abtheilung des vereinigten ständischen Ausschusses sind nach der Wahl des Marschalls, Fürsten zu Solms-Hohensolms-Lich Durchlaucht, folgende Mitglieder berufen: der geheime Staats-Minister Graf v. Arnim als Vorsitzender.

Aus der Provinz Preußen: der General-Landschafts-Direktor v. Auerwald; der Landschaftsrath Siegfried.

Aus der Provinz Pommern: der Landrath Graf v. Schwerin; der Bürgermeister Rucke.

Aus der Provinz Brandenburg: der Kriminal-Rath und Ober-Bürgermeister Grabow; der Kreis-Schulze Danzmann.

Aus der Provinz Schlesien: der Landrath von Uechtritz; der Justiz-Rath Wodiczka.

Aus der Provinz Posen: der General-Landschafts-Direktor v. Brodowski; der geheime Regierungrath und Ober-Bürgermeister Naumann.

Aus der Provinz Sachsen: der Landrath v. Münchhausen; der Schultheiß Gieseler.

Aus der Provinz Westfalen: der Landrath Freiherr v. Lilien-Echthausen; der Amtmann Schulze-Dellwig.

Aus der Rhein-Provinz: der Staats-Prokurator Freiherr v. Mylius; der Handels-Kammer-Präsident Camphausen.

(Allg. Pr. Ztg.)

(Militär-Wochenblatt). Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin Hoheit, Pr. Lt. vom Regt. Garde du Corps, gestattet, das ihm verliehene Großkreuz des königlichen hannoverschen Guelphen-Ordens, Glaeser, Lt. und Ing. Geogr., das ihm verliehene Verdienstkreuz des herzoglich-ernestinischen Haus-Ord. zu tragen. Bar. v. Dyhern, Sec.-Lt. vom 25. Inf.-Regt., als aggr. zum 6. Infant.-Regt. verfest. v. Moser, Sec.-Lt. vom Garde-Schützen-Bat., auf 1 Jahr bei der 4. Jäger-Abtheilung kommandirt. Brunk, Sec.-Lt., aggr. der 5. Art.-Brig., scheidet aus. Grave, Pr. Lt. von derselben Brigade, als Hauptmann mit Pension, Unverricht, Hauptmann von der 6. Art.-Brig., als Major mit der Brigade-Uniform mit den vorsch. Abz. f. W., und Pension, der Abschied bewilligt. Seine Majestät der König haben allernädigst geruht: dem Grenadier Braun I. des Kaiser Franz Grenadier-Regiments, für sein, am 2. August d. J. bei Rettung des Schlosser-Gesellen Ewertz, vom Ertrinken im Landwehrgraben bei Ber-

lin, bewiesenes Verdienst, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

* Berlin, 17. Dezbr. Noch immer nachwirkend macht sich der huldreiche Besuch Sr. Maj. des Königs in dem Handwerkerverein geltend. Wie manche schöne Weihnachtsfreude haben die Ankäufe für wackere aber un-mittelte Arbeiter bereitet. — Die Nachrichten aus St. Petersburg bis zum 10. enthalten noch keine amtliche Bestätigung von dem Ausbruch der Cholera in der russ. Kaiserstadt. Der russ. Naturforscher Magister Cienkowski ist von St. Petersburg aus dem Oberstleutnant Kuwalewski nachgesendet worden, um über das Nithal Forschungen anzustellen. — Die Getreidepreise sind hier etwas gesunken. Weizen 3 Rtl. Roggen 2 Rtl. dürfen als das non plus ultra angesehen werden. — Die Eisenbahnen haben uns in der letzten Zeit Weihnachtseinkäufer von allen vier Winden zugeführt, auch einige Krakusen, die jetzt auf die bevorstehende Aufhebung der Zolllinien zwischen Rußland und Polen, große Hoffnungen für die Wiederauf-lebung ihres ganz darniederliegenden Handels bauen.

— Berlin, 15. Dezbr. Unter der Rubrik „Bekanntmachung“ findet sich in der Beilage der Schles. Ztg. Nr. 290 und der Bresl. Ztg. Nr. 291 eine Erklärung des Herrn St. G. R. Simon, welche hier zu mannigfachen Betrachtungen Anlaß gegeben hat. — Der Bekanntmachende legt sonst so zuwilen Werth auf seine juristischen Kenntnisse und seine echtjuristische Methode, als daß man nicht annehmen müßte, er werde auch bei der kleinften Erklärung auf die Genauigkeit des Thatbestandes einen besondern Werth legen. Und doch finden sich zwei Punkte in seiner „Bekanntmachung“, welchen von hier aus widersprochen werden muß. — Herr Simon sagt: seine neueste Schrift: „Aktenstücke“ sei in Breslau mit Beschlag belegt und „das Ministerium d. J. habe dem Vernehmen nach jenes Verbot auf den ganzen Staat „ausgedehnt.“ Wir haben aber erst gestern die Schrift des Herrn Simon hier allenthalben ausgestellt gesehen, und haben bestimmte Kunde, daß ein Verbot weder angeordnet noch erfolgt ist. Wir sehen in diesem Verfahren einen bedeutenden Fortschritt in der richtigen Behandlung der Presse, der sich gerade in dem vorliegenden Fall glänzend bewährt hat, denn wenn die „Aktenstücke“ so wenig Aufsehen machen, daß der Vertrieb gehemmt scheint, so ist dies bloß ein Beweis, daß das gesunde Urtheil des Publikums eher geeignet ist, den gereizten Ton einer Schrift unschädlich zu machen, als ein Verbot. — Ebenso bestimmt müssen wir der zweiten Behauptung widersprechen, daß Herr St. G. R. Simon „von dem k. Obercensurgericht die Nachricht erhalten haben kann, daß es jene polizeiliche Beschlag-nahme und jene politischen Debit-Verbote aufgehoben habe.“ — Diese „Nachricht“ kann schon einfach aus formellen Gründen, welche jedem Juristen bekannt sein müssen, nicht so lauten, wie sie in der „Bekanntmachung“ angegeben ist. Ueberdies erzählt man sich hier, daß Herr St. G. R. Simon sich allerdings beim Ober-Censurgericht beschwert habe, von diesem aber dahin beschieden worden sei, daß seine Klage in sich selbst zerfalle, da der Staatsanwalt erklärt habe, daß ein polizeiliches Verbot überhaupt nicht existire. — Es wäre wünschenswerth gewesen, wenn Herr St. G. R. Simon diesen Bescheid wörtlich hätte abdrucken lassen, weil dies immer die wirksamste Art ist, die Wahrheit, für welche die „Bekanntmachung“ nicht Sorge genug trägt, herauszustellen.

Die Schwester v. Mieroslawski's. Frau von Mazurkiewicz hat nunmehr höheren Orts die Genehmigung erhalten, ihren im Staatsgefängniß detinirten Bruder im Beisein eines Beamten vor ihrer Abreise noch sprechen zu dürfen. Sobald diese Unterredung stattgefunden hat, wird Frau von Mazurkiewicz sofort Berlin verlassen. — Schon seit mehreren Wochen spukt

nicht nur in der Residenz, sondern auch in vielen deutschen Zeitungen eine mysteriöse Geschichte, deren eigentlichen Zusammenhang man sich vergeblich bemüht hat zu ermitteln. Die Gerüchte hierüber nahmen jeden Augenblick eine andere Wendung, doch bemühte man sich, mit dieser Geschichte die verschiedenen Reisen des Staatsanwalts beim kgl. Kammergericht, geh. Justiz-rath Wenzel, und des Polizei-Direktors Dunder nach Hamburg, Röhren, Schlesien und Hannover in Verbindung zu bringen. Ein Resultat dieser Reisen und Recherchen glaubt man nun in der Verhaftung einer früher in preussischen Staatsdiensten gestandenen, vielfach bekannten Person zu erkennen. Dieselbe ist am Abend des 14. d. Mts. in das hiesige Hausvogtei-Gefängniß eingeliefert worden. — Die Verhaftung geschah außerhalb durch den Polizei-Direktor Dunder. (Berl. Zeit.-Halle.)

* Königsberg, 15. Dezember. Das hiesige Dissidentenwesen wird nun in der nächsten Zeit dem Religionspatente gemäß geordnet werden. Das in dieser Angelegenheit ergangene, bekannte Reskript vom 19. September d. J. ist auch den hiesigen Behörden zugegangen, mit der Anweisung, darnach sowohl gegen die Deutsch-Katholiken als gegen die evangelischen Dissidenten zu verfahren. Demnach werden bei Geburten, Ehen und Sterbefällen unter den Dissidenten zunächst von der Polizeibehörde die nöthigen Ermittlungen besorgt, und die Dissidenten dann vom Gerichte aufgefordert werden, ihren Austritt aus ihrer früheren Confession gerichtlich anzuzeigen und die erwähnten Fälle dem Patente gemäß gerichtlich beglaubigen zu lassen. Weigern sie sich die Austritts-Erklärung und die weiteren gerichtlichen Registrirungen vollziehen zu lassen, so soll von den Gerichten nöthigenfalls mit Zwangsmaßregeln dafür gesorgt werden, daß dies geschehe. Bei nicht erfolgter Austritts-Erklärung werden die Dissidenten aber als ihrer früheren Confession angehörig betrachtet und in den genannten Fällen angehalten werden, das zu thun, was ihnen als Mitgliedern ihrer früheren Kirche obliegt. — Sicherm Vernehmen nach sind auch die früheren Maßregeln der hiesigen Polizeibehörde gegen Dr. Kupp, der von der Polizei mehrfach in Selbstase genommen und sogar ausgepfändet war, vom Ministerium vollkommen gebilligt und es wird nun zum Verkauf des früher dem Herrn Kupp abgepfändeten Klaviers und zur Beitreibung der weiteren Geldstrafen geschritten werden. — Aus Polen ist kürzlich die Anzeige hergelangt, daß der Eingangszoll von Rum, Wein, Zucker und Kolonialwaaren nächstens wieder bedeutend erhöht werden soll. Wie es heißt, wird diese erhöhte Zollscala schon mit dem 1. Januar 1848 in Anwendung kommen; wozu sie eigentlich dienen soll, ist nicht recht abzusehen. Die unbedeutenden Rum- und Zuckerfabriken, die Polen bis jetzt besaß, haben bei den zeitigen Zollfäken die Konkurrenz der ausländischen Fabriken nicht zu fürchten gehabt; somit ist der einzig denkbare Grund für die neue Zollscala, die Förderung der einheimischen Industrie, hier nicht zureichend. — Die Normalisirung der Deiche an derogat- und Weichsel in der Eibinger Niederung, welche in diesem Jahre mit Eifer betrieben, einer großen Anzahl Arbeiter lohnenden Verdienst gewährt hat und daher auf doppelte Art für die dortige Gegend von größtem Interesse ist, soll, sicherm Vernehmen nach auch im künftigen Jahre fortgesetzt werden, und bald wird sich dann, des für den so fruchtbaren, aber bisher der Gefahr der Zerstörung durch Naturkräfte immer ausgesetzt gewesenen Landestheil segensreiche Unternehmen von dem größten Vortheil zeigen.

Posen, 16. Dez. Gestern fand die erste öffentliche Sitzung unserer Stadtverordneten im großen Rathhause statt. Außer den sämtlichen Stadtverordneten waren fast alle Mitglieder des Magistrats, und von der höhern Behörde die Herren Ober-

Präsident v. Beumann, Präsident v. Kries und Ober-Regierungsrath v. l'Estocq auf Einladung anwesend. Das Publikum hatte sich zahlreich eingefunden, so daß alle für dasselbe reservirten Räume besetzt waren. Die Sitzung wurde bald nach 3 Uhr Nachmittags von dem Stadtverordneten-Vorsteher Herrn Ranzleirath Knorr durch eine Einleitungsrede eröffnet, worin er auf den hohen Werth des königlichen Geschenkes hinwies und die Bahn bezeichnete, welche die Stadtverordneten zur würdigen Lösung ihrer wichtigen Aufgabe inne zu halten hätten. Zum Schlusse sprach er den tiefgefühlten Dank des Kollegiums für die von unserm allergnädigsten Monarchen gewährte Deffentlichkeit aus, und brachte sodann ein dreifaches Lebehoch auf Se. Majestät den König aus, in welches die ganze Versammlung laut und freudig einstimmte. Hierauf erhob sich Herr Ober-Bürgermeister, geheime Regierungsrath Naumann, und begrüßte in einer längeren Rede zunächst die Deffentlichkeit als einen großen Fortschritt auf der Bahn der Entwicklung des Kommunallebens. In scharfen Zügen gab er sodann einen Abriss von dem bisherigen Wirken des Magistrats und der Stadtverordneten, und wies nach, daß gerade die abgesonderte Thätigkeit beider Kommunalbehörden die Schuld trage, wenn das königliche Geschenk der Städteordnung die gehofften Früchte bisher nicht in ihrer ganzen Ausdehnung habe zur Reife gelangen lassen. Er entwickelte darauf die gegenseitige Stellung der beiden städtischen Behörden zu einander, und sprach die Hoffnung aus, daß beide fortan in erfreulicher Uebereinstimmung das letzte Ziel ihres Wirkens, das Heil der ihrer Obhut anvertrauten Kommune, erstreben würden. Hierauf begannen die Verhandlungen. (Pos. Ztg.)

Posen, 15. Dez. Von allgemeinerem Interesse bei der heutigen ersten öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten war ein größerer Vortrag des Stadtverordneten Prof. Müller, in welchem er darauf antrug, daß die Versammlung in einem Immediatgesuche des Königs Majestät bitten möge, der Stadt Posen zu erlauben, aus der Provinzial-Feuersozietät auszutreten und einen eigenen, die Stadt umfassenden Verband zu bilden. Wir heben nur die Hauptpunkte aus der Begründung dieses Antrages und der darauf erfolgten Debatten hervor. Der Antragsteller begann damit, daß man schon lange die Nothwendigkeit anerkannt habe, den hiesigen Grundbesitzern die von ihnen kaum noch zu tragenden Abgabenlasten zu erleichtern; eine gute Gelegenheit dazu liege aber eben in der Ausführung des von ihm angeregten Gegenstandes. Zu den vielen und oft großen Brandentschädigungen in der Provinz müsse gerade die Stadt Posen das Meiste beitragen, während sie selbst nur wenige und geringe bis jetzt empfangen habe. Die Feuerkassen-Beiträge seien durch ihre ungeheure Höhe eine der drückendsten Lasten der hiesigen Grundbesitzer, sie hätten z. B. im vorigen Jahre 16 Sgr. per 100 Rthlr. betragen, während sie in anderen großen Städten oft nur $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$, höchstens $2\frac{1}{2}$ Sgr. per 100 Rthlr. erreichten; überhaupt aber habe die Stadt Posen, so lange sie dem Provinzialverbande angehöre, nicht weniger als 600,000 Rthlr. mehr an Beiträgen gezahlt, als sie Brandentschädigungen empfangen habe. Das sei ein unbilliges Verhältniß, in welchem die Stadt zur übrigen Provinz stehe, und bei dem die hiesigen von allen Seiten bedrängten Bürger offenbar immer mehr verarmen müßten. Wenn dagegen die Stadt einen besondern Verband für sich bilde, würde man die Beiträge auf einen niedrigsten Satz ermäßigen und bei den wenigen und unbedeutenden Brandschäden doch noch nach und nach einen Fonds ansammeln können, der zuletzt jeden Beitrag unnötig machen werde. Da sich aber die Stadt vergebens an den betreffenden Minister um Entlassung aus dem Provinzialverbande gewendet, indem dieser im September geantwortet, daß ein solcher Antrag von dem Provinzial-Landtage ausgehen müsse, was einer abschläglichen Antwort gleich sei, da die Mitglieder des letzteren das größte Interesse dabei hätten, daß Posen nicht ausscheide, so halte er, der Antragsteller, es für am besten, daß man sich unverzüglich an Se. Majestät den König selbst wende, von dessen allbekanntem Billigkeitsfinne man die Gewährung der Erlaubniß zum Austritte mit Sicherheit erwarten dürfe. Gegen diesen Antrag ergriff zuerst der Oberbürgermeister Naumann das Wort; er gab zu bedenken, ob man nicht vielleicht den Bürger, indem man ihm eine Erleichterung verschaffen wolle, einer viel größeren Caminität überantworte; er wolle hier nur auf ein ihm bekanntes Beispiel hinweisen. Es sei ihm nämlich versichert worden, daß, als Stettin aus dem Provinzialverbande getreten sei und einen eigenen städtischen Verband gebildet habe, viele Gesellschaften, die i. re Kapitalien dorthin auf Hypotheken ausgeliehen, ihre Sicherheit dadurch gefährdet gesehen und ihre Gelder gekündigt und zurückgezogen hätten. Sollte nun aber dieser Fall auch hier eintreten, so würden viele Eigenthümer in die allergrößte Verlegenheit gerathen, wie sie sich die gekündigten Gelder auf andere Weise verschaffen sollten. Deshalb, und weil er überhaupt glaube, daß die Stadtverordneten ihr Mandat überschreiten würden, wenn sie in dieser Sache eigenmächtig entscheiden wollten, wo vielmehr jeder einzelne Bürger

befragt werden müsse, halte er dafür, daß der Antrag wenigstens dahin zu modifiziren sei, daß es den Eigenthümern überlassen bleibe, welchem Verbande sie künftig angehören wollten, ob dem Provinzial- oder dem künftigen städtischen Verbande. Von einigen Seiten wurden diese Bedenken getheilt, von den anderen nicht, und es entpinn sich eine ziemlich lebhafte Debatte, die endlich der Vorsteher der Versammlung, nachdem ein Antrag des Kaufmanns Bielefeld, die Sache auf drei Monate zur besseren Ueberlegung derselben zu vertagen, keine Unterstützung gefunden hatte, dadurch abschchnitt und die Sitzung für geschlossen erklärte, daß er den vom Kaufmann Mamroth gestellten und von 3 bis 4 Mitgliedern durch Aufstehen unterstützten Antrag, eine Kommission zu ernennen, welche der Versammlung in nächster Sitzung darüber Vortrag halten solle, ohne die Diskussion über diesen neuen Antrag zu gestatten oder über denselben abstimmen zu lassen, zum Beschluß erhob und die Commission ernannte. — Im Allgemeinen zeigte sich zwar bei sämtlichen Rednern Anfangs eine mehr oder mindere Befangenheit, die sich jedoch heute schon jedesmal, wenn die Diskussion lebhafter wurde, merklich verlor, so daß man sehr bald die Ungewohntheit, vor Zeugen zu sprechen, überwinden wird. Von dem Rednertalente der einzelnen heute schon urtheilen zu wollen, dürfte noch zu früh sein; nur in Bezug auf die vom Oberbürgermeister gehaltenen Reden läßt es sich wohl aussprechen (da ihm als Landtags-Deputirten die Ungewohntheit des Deffentlichsprechens nicht zu gute kommen kann), daß ihm ein natürliches Rednertalent nicht beizumohnt; vielmehr wird sein Vortrag durch verwickelten Periodenbau, und, wie es scheint, durch das ängstliche Bemühen, schön und gewählt zu sprechen, durch unriätige Betonung von Worten und ganzen Sätzen u. oft sehr unklar und fast unverständlich. Sein Vortrag würde gewiß mehr gewinnen, wenn er während des Sprechens seine Gedanken mehr darauf richten möchte, was er sagen als wie er es sagen will. Außer dem Oberbürgermeister waren zugleich sämtliche Mitglieder des Magistrats-Collegiums anwesend, von denen sich mehrere an der Berathung theilnahmen. Ueberhaupt mußte man bemerken, daß das Magistrats-Collegium in dem Recht, den Sitzungen der Stadtverordneten beizuwohnen, zugleich die Befugniß für jedes einzelne seiner Mitglieder zu besitzen glaubt, sich willkürlich an der Berathung zu theilnehmen. — Bei dieser ersten Sitzung waren übrigens der Oberpräsident von Beumann und der Regierung-Präsident Kries als Zuhörer gegenwärtig.

Wesel, 13. Dez. Dem Vernehmen nach hat vor einigen Tagen eine Kommission, der ein Arzt abhibirt worden, die hiesigen, für Festungs-Arrestanten bestimmten Lokale inspiciert, wie es heißt, behufs der Aufnahme von Polen. (Rh. B.)

Neuenburg, 11. Dez. Im heutigen Constitutionnel Neuchatelois liest man Folgendes: „Die Allgemeine Preussische Zeitung hat zuerst, unterm 28. November, ein für unser Land wichtiges Aktenstück veröffentlicht: nämlich eine Adresse, mittelst deren die vier Bürgerschaften dem König eine von ihren Conseils einstimmig angenommene Erklärung übersenden, in welcher sie im voraus gegen jeden Angriff protestiren, der durch Gewalt oder Zwang gegen die Verfassung dieses Staats gerichtet werden könnte. Dieses Aktenstück ist zuerst in die Presse, dann in das Journal des Débats übergegangen. Letzteres hat es als einen Beschluß der Regierung des Fürstenthums dargestellt; die radikalen schweizer Zeitungen ihrerseits haben dasselbe beschuldigt, sie hätte vermittelst dieses Aktenstücks das Einschreiten des Königs in dem zwischen der Tagsatzung und dem Stande Neuenburg entstandenen Konflikt erbettelt. „Es waltet hier ein Mißverständnis ob, welches zu berichtigen von Wichtigkeit ist, — nicht für unsere Mitbürger, denn diese wissen sehr wohl, wie die Sache sich verhält, — wohl aber für das Ausland, dessen Urtheil über den Gang der Angelegenheit, welchen die Blätter hieran knüpfen, dadurch irregeleitet werden könnte. In Neuenburg weiß Jedermann, — nicht aber eben so überall im Auslande — daß die vier Bürgerschaften politische, volksmäßig zusammengesetzte Körper sind, deren Bewegung sowohl von der Regierung, wie von dem gesetzgebenden Körper, ganz unabhängig ist. Die vier Bürgerschaften wenden sich unmittelbar an den Landesherrn, so oft sie es für angemessen halten, und ohne daran gehindert werden zu können, sei es nun, daß sie gegen Maßregeln der Regierung eine Gegenvorstellung machen, oder daß sie Einwendungen gegen Gesetze erheben, welche der gesetzgebende Körper angenommen hat, oder daß sie ihre Wünsche in Hinsicht einer politischen oder administrativen Maßregel ausdrücken, oder daß sie in irgend einer für den Staat ernstlichen und wichtigen Lage ihre Gesinnungen ausdrücken. Von letzterer Art ist unter anderen der Charakter des Aktenstücks, welches uns hier beschäftigt. Obwohl nun die Regierung von Neuenburg in allen Punkten die Gesinnungen theilt, welche in demselben ausgedrückt sind, so war sie doch bei diesem Aktenstück so wenig theilhaft, daß die meisten ihrer Mitglieder den Wortlaut desselben erst aus seiner Mittheilung in den französischen Blättern kennen lernten.

Die Daten der auf diese Angelegenheit bezüglichen offiziellen Akte beweisen übrigens, daß dieselbe auf den in dem Patente Sr. Majestät ausgedrückten, ganz aus eigener freier Bewegung hervorgegangenen Entschluß keinen Einfluß ausüben konnte. Es war am 29. October, als der gesetzgebende Körper seinen Beschluß faßte, am 2. November erklärten die Bürgerschaften, die Gemeinschaft der Pastoren und die Offiziere des Militärs aus freien Stücken, daß sie demselben beipflichteten, und schon am 10. kündigte ein amtliches Bulletin dem Lande an, Se. Excellenz der Herr Gouverneur habe durch einen Kabinets-Courier die Nachricht erhalten, daß der König dem Beschluß des gesetzgebenden Körpers Seine vollkommene Billigung ertheilt habe und das Land Seines Schutzes versichere. Das Schreiben, welches Sr. Excellenz dem Herrn Gouverneur diese Nachricht gab, ist aus Berlin vom 6. datirt und traf am 10. in Neuenburg ein. Augenscheinlich konnte damals die Adresse der vier Bürgerschaften, welche am 12. von Neuenburg abgegangen war, noch nicht in Berlin sein.“ (Allg. Pr. Z.)

Deutschland.
Karlsruhe, 13. Dez. Heute wurde der zweiten Kammer verkündet, daß Se. königliche Hoheit der Großherzog aus der Zahl der drei vorgeschlagenen Kandidaten den Abgeordneten Geh. Rath Mittermaier als Präsidenten bestätigt habe. Derselbe nahm alsbald den Vorsitz ein, von welchem der Alterspräsident Kern mit einigen Worten des Dankes für die ihm geschenkte Nachsicht abtrat. In seiner Antrittsrede ging Mittermaier, nachdem er angedeutet, wie die Mitglieder der Kammer, bei aller Verschiedenheit der Meinungen doch innerlich verbunden seien durch das Streben, für den Fortschritt und verfassungsmäßiges Leben zu wirken, auf die Gesichtspunkte über, die ihn bei der Führung seines Amtes leiten. Alter, aber nicht kälter, sei er bei vorrückenden Jahren nur strenger gegen sich selbst und entschiedener für das Geworden, was er für recht und wahr halte, und bewahre von früheren Jahren die begeisterte Liebe für das Vaterland und den Fortschritt. Er lebe der festen Ueberzeugung, daß die Freiheit, die freie Bewegung des Volkes nicht gefährlich sei, sondern von selbst die Ausgleichung finde, die ein unzweiges Einschreiten nur störe; daß aber auf der andern Seite jeder scheinbare Fortschritt zu theuer erkauft sei, wenn er auf Kosten der Sittlichkeit, der Volksveredelung erkauft werde. Jeder Landtag habe, ungeachtet des Zusammenhangs mit dem früheren, doch seine eigene Gestalt. Selbst der Ton der Verhandlungen werde bestimmt durch den Ton Derjenigen, mit denen wir geistig kämpfen wollen. Je verständlicher und vertrauenerweckender dieser, desto schöner ist der Kampf, desto lebhafter der Wunsch nach einer Verständigung, um das gemeinsame Ziel zu erreichen. Manche Wahrheit, die vor wenig Jahren nur von Wenigen vertheidigt, von der Menge verspottet worden, sei jetzt Gemeingut des Volkes; manchem Sag der alten Staatsweisheit dagegen sei jetzt der Stab gebrochen. Der Redner ging nun auf die Ereignisse über, die sich seit dem letzten Landtage zugetragen, hob insbesondere den vereinigten Landtag in Berlin als eine erfreuliche Erscheinung hervor, die für das konstitutionelle Leben in ganz Deutschland ihre Früchte tragen werde, und betonte die sichtliche Erstarkung des deutschen Nationalgefühls, den Drang nach Vereinigung, der sich bereits in den Verhandlungen über ein gemeinsames Wechselrecht, worüber nach dem Zeugniß der öffentlichen Stimme eine Verständigung bereits erfolgt sei, in dem Postkongress und ähnlichen Vorgängen bewährt habe. Diesen heilverheißenden Auspicien, unter denen der Landtag beginnt, stehen auf der andern Seite Schwierigkeiten gegenüber, durch die größeren und stärkeren Forderungen der ungeduldig aufstrebenden Zeit, in welcher die Zahl der politischen Heilskünstler und der empfohlenen Arzneien sich vermehre. In solcher Zeit des Sturmes fühle der Abgeordnete die Pflicht, keine Meinung unbeachtet zu lassen, Alles wohl zu prüfen, das Ziel fest im Auge zu behalten und sich weder durch Beifall noch durch Tadel in seiner Ueberzeugung bestimmen zu lassen. Schließlich warnte der Redner vor allen Bitterkeiten, Persönlichkeiten und Abschweflungen, vor allen Szenen, welche statt der Ordnung ein Faustrecht, statt des geistigen Kampfes einen Wettkampf der Lungen hervorrufen, wobei der würdige Abgeordnete erröthe und sich für die Kammer schäme. Nachdem der Präsident noch der Redefreiheit gedacht, deren Aufrechterhaltung doppelt wichtig sei, da sie sich in diesen Saal flüchten müsse gegen sonstige Beschränkungen, und auf die Früchte hingewiesen, die nach der Thronrede das Land von dieser Ständeverammlung erwarten dürfe, schloß er mit den Worten: „Meine Herren! Die Frucht fehlt nicht, wenn unser Wille stark, die Eintracht fest und die moralische Macht auf unserer Seite ist!“ Die Kammer konstituirte sich hierauf durch die Wahl der Vicepräsidenten Bader und Keller, und der drei Sekretäre Blankenhorn, Meß und Baum. Letztere sind die nämlichen, wie auf dem vorigen Landtage. (Deutsche Z.)

Mannheim, 13. Dez. Heute wurden in unserm Freihafen 180 aus Holland kommende, alte bronzene Geschütze ausgeladen. Diese wiegen 3500 Zentner und sind für die Stückgießerei in Straßburg bestimmt.

Kassel, 12. Dezember. Se. Königl. Hoheit der Kurfürst hat der Stände-Versammlung die Mittheilung machen lassen, daß seine Regierung ihr demnächst Vorschläge zu einer Aenderung der Verfassung, sowohl im Interesse des Landes als des kurfürstlichen Hauses und um dieselbe dauernd zu sichern, vorlegen werde. Die Spannung auf den Inhalt dieser Vorschläge ist natürlich außerordentlich. (Rhein. Prov.)

Hanau, 14. Dez. Es ist nunmehr als definitiv zu betrachten, daß die sterblichen Ueberreste unseres hochseligen Kurfürsten Wilhelm II. in hiesiger Stadt ihren Ruheplatz finden. Die nöthigen Anordnungen sind bereits getroffen worden. — Wie wir soeben vernahmen, ist durch einen gestern hier eingetroffenen Ministerial-Beschluß der hiesige Turnverein für die Folge unterstellt, was umsomehr hier Aufsehen erregt, da der hiesige Turnverein sich stets in den gesetzlichen Schranken bewegte, und sich nie beigegeben ließ, sich mit politischen Umtrieben zu befassen. (F. S.)

Leipzig, 11. Dezember. Die Wechselrechts-Conferenz hat nun ihre Arbeiten beschlossen und am 10ten d. Mts. die Schlusspredaktionen der „allgemeinen deutschen Wechsel-Ordnung“ unterzeichnet. Das Gesetz besteht aus 100 Artikeln und ist, wie man hört, in den meisten prinzipiellen Punkten auf den preussischen Entwurf basirt. So z. B. ward der Erweiterung der Wechselbarkeit beigetreten und letztere nicht bloß auf die zur Contrahierung eines Darlehens sondern auf alle Vertragshandlungen ausgedehnt. Das Blancoinfament ward angenommen, dagegen der Wechsel auf porteur verworfen, ferner ward auch der Trassat für den Aussteller wechselmäßig haftfähig erklärt, der Regreß per saltum angenommen, die Respecttage abgeschafft, der Wechselinhaber für verbindlich erklärt, auch eine Theilzahlung anzunehmen und ferner (abweichend vom preussischen Entwurf) die Frist zur Protesterhebung auf zwei Tage bestimmt (unter Gestaltung der Protesterhebung am Verfalltage), und der Inhaber verpflichtet, den Wechsel bei der Nothadresse zu präsentiren. Einige Vorgänge der letzten Woche haben übrigens bewiesen, daß die Hoffnungen, welche man an den ersten Versuch deutscher allgemeiner Codification knüpfte, bereits anfangen, ihrer Verwirklichung entgegenzugehen. Die Bevollmächtigten von Preußen, Württemberg, Baden und Hessen-Darmstadt haben nämlich Schritte gethan, welche auf eine Erneuerung der Conferenzen zur Abfassung eines „deutschen Handelsrechts“ hindeuten und es ward sogar, wie man aus sicherer Quelle hört, ausdrücklich dieses Projekt als ein Uebergang zu dem weiteren Ziel eines allgemeinen bürgerlichen Rechts bezeichnet. Die hiesige Kaufmannschaft hat beschlossen, in dem ihr gehörigen Lokale, worin die Versammlungen der Konferenz stattfanden, eine Gedenktafel mit den Namen sämtlicher Bevollmächtigten zu errichten. (D. P. A. Z.)

Österreich.

Presburg, 14. Dezember. Blicken wir auf die mehrtägige Adreßverhandlung in der Magnatentafel zurück, so fällt es vor Allem auf, wie die Oppositionsredner sich vergeblich abmühten, die gegenüberstehende Partei zu einem eigentlichen Eingehen auf die vorgelegenen Fragen zu bewegen. Die meisten Redner der Regierungs-Partei stimmten einfach gegen die Adresse, und wenn sie sich auch in längerer Rede verbreiteten, so umgingen sie doch sorgfältig den Fokus der Adresse, das neu ercrite Administratoren-System. Die Obergespäne bezogen früher ihren Salair aus der Komitats-Kasse und waren auch nur durch gerichtliches Verfahren absehbär. Die jetzigen Obergespäne und ihre Stellvertreter, die Administratoren, erhalten einen dreifach erhöhten Sold und zwar nicht aus der Komitats-Kasse, sondern aus dem k. Schatz und werden auch nach dem bloßen Willen der Regierung von ihren Stellen entfernt. Da wird nun freilich Niemand in Wahrheit behaupten wollen, daß die jetzigen Obergespäne und Administratoren ebenso unabhängig von der Regierung seien wie die früheren. Solche ohne reichstädtliche Mitwirkung neu geschaffene Abhängigkeit war das ewige Argument der Oppositionsredner, auf welches die andere Partei natürlich nichts Triftiges antworten konnte. Denn abgesehen von den nächsten Wirkungen des neuen Systems und von den Tendenzen der Regierung, welche als auf eine Centralisirung der Administration aus der Zerfahrenheit der so sehr ungebundenen Komitatswirtschaft gerichtet, selbst von vielen unbefangenen Liberalen gebilligt werden, so ist doch nicht zu verkennen, daß in der Umgestaltung des Landtags bei einer so wichtigen Neuerung einer von jenen Schritten sichtbar sei, welche in der Josephinischen Periode geschehen. Der Schrecken des Adels bei solchen Schritten ist aber um so natürlicher, als die ungarische Verfassung nicht auf dem ewigen Rechte der Nationen, sondern auf Adelsprivilegien beruht, welche großentheils diesem Rechte zuwiderlaufen. Man fühlt es, daß die Regierung in Ungarn jetzt mächtiger ist als je, und daß es ihr ein Leichtes wäre, das Josephinische System, insofern es gegen den Adel gerichtet war, durchzuführen. In der Adreßverhandlung haben sich zugleich die oratorischen Talente der Magnatentafel hervorgethan. Die Regierungspartei

hat auch darin das Uebergewicht. Die Oppositionsredner fesseln meist durch ihre ungezähmte Sprache gegen das Gouvernement, welche bei einer so stark censurirten Presse wie in Ungarn immer allseitiges Interesse erregt. Dagegen haben die Konservativen ein hartnäckiges Publikum und können nur durch oratorischen Reiz einige Aufmerksamkeit gewinnen. Auffallend ist auf beiden Seiten die geringe Kenntniß oder die absichtliche Verkenntnis des Auslandes. So hat z. B. ein Graf, welcher auch Mitglied der Wiener Akademie der Wissenschaften ist, in allem Ernste behauptet, daß in England und Frankreich der Absolutismus eben so herrsche, wie in Oesterreich, während ein anderer Graf wieder die deutschen Regierungsformen mit der türkischen auf gleiche Stufe stellte.

Großbritannien.

London, 13. Dezbr. Zu Woolwich ist der Befehl angelangt, 90 Feldstücke in Stand zu setzen, welche für die Arbeiter der Flottenwerfte bestimmt sind, die man in Handhabung des schweren Geschützes üben will. — Die Thatsachen haben nicht verfehlt, auch auf die „Times“ ihre Wirkung zu üben. Sie giebt heute zu, daß der Sieg der Tagelohnung in Frankreich und Deutschland einen großen Eindruck gemacht hätte. Um so weniger, fährt sie fort, ist jetzt eine Intervention möglich. Weder die französische noch die preussische Regierung ist im Stande, ein Unternehmen auszuführen, das gegen den Geist ihres Volkes läuft. Die Radikalen beabsichtigen jetzt, was sie mit dem Schwerte erobert, durch eine Aenderung in der Verfassung zu sichern. Indes hoffe sie, daß Ohsenbein und ähnliche Männer das Heft nicht in Händen behielten. Die militärischen Befehlshaber, welche jetzt einer solchen Volkskunst genießen, würden den Kern einer gemäßigten Partei bilden.

Frankreich.

*** Paris, 14. Dezbr.** Cours von heute 5proc. 116 ⁷/₈, 3proc. 75 ¹/₁₀, Reap. 102, Röm. 97, Nordb. 547 ¹/₂, Orleansb. 1197 ¹/₂. Die Börse war heute wieder besser, auch in Eisenbahnaktien, weil morgen wieder für diese ein Stichtag ist, zu welchem bedeutende Einkäufe gemacht werden mußten. Als Börsengerücht erzählte man sich heute wieder, daß Abdel Kader von den Truppen des Sultans von Marokko umzingelt und gefangen genommen worden sei. — Das meiste Interesse nimmt augenblicklich der Mortiersche Prozeß in Anspruch und Alles war gespannt, wie gestern die Verhandlung enden würde. Diese wurde um halb 6 Uhr Abends geschlossen und das Ergebnis war eine Vertagung des Urtheilspruchs auf morgen (Mittwoch). Wie schon erwähnt, hat Herr Chair d'Est Ange die Vertheidigung der Gräfin übernommen. Herr Chair d'Est Ange ist einer der talentvollsten, vielleicht der talentvollsten unserer Advokaten; seit dem Prozeß gegen den Herrn v. Larociniere, welchen er so geschickt vertheidigte, daß die ganze gebildete Welt für den Angeklagten gestimmt wurde, ist sein Ruf begründet und jede Sache, die er in die Hand nimmt, ist dadurch schon halb gewonnen. Die Gräfin Mortier konnte sich keinen besseren Anwalt wählen, und heute ist in Folge des Plaidoyers dieses ausgezeichneten Juristen Alles eben so sehr für die Gräfin gestimmt, als gestern früh noch die allgemeine Stimmung gegen sie war. Herr Chair d'Est Ange sagt: Entweder ist der Graf wahnsinnig und dann gehört er ins Irrenhaus, oder er ist nicht wahnsinnig, und dann gehört er fast eben so gut dahin, denn ein Mann, der so schaupielt, solche Mordkomödie mit Frau und Kindern spielt, solche infamirende Briefe über seine Frau schreibt, kann nicht bei Sinnen sein. Das ist jedenfalls eine geschickte Vertheidigung, über deren Trugschlüsse Alles hinwegsieht. Herr Chair d'Est Ange meint, daß die Briefe des Grafen, von denen man mit dem Polonius in Hamlet sagen muß, „wenn dieses Unsinn ist, so hat er doch Methode“, nur augenblickliche Lichtblitze enthielten, daß der Graf aber unbedingt für wahnsinnig erklärt werden müsse. Es wird sich nun ergeben, was geschieht, d. h. was der Gerichtshof erklärt, ob der Mann wahnsinnig war, wahnsinnig ist und ob er eingesperrt bleiben muß. Vorläufig wenigstens bleibt er noch im Irrenhause. Man denke sich aber die Möglichkeit, daß der Graf nicht wahnsinnig wäre und daß ihn das Talent eines Advokaten in das Irrenhaus brächte! — Das Ministerium fängt an, sich mit der bevorstehenden Thronrede zu beschäftigen und das Kabinet hat bereits mehrere Versammlungen gehalten, um die Grundlagen derselben festzustellen. Die wörtliche Abfassung, die eigentliche Redaktion wird erst 3 oder 4 Tage vor der königlichen Sitzung stattfinden. Das Ministerium ist in diesem Jahre in großer Verlegenheit. Es hat nirgend eine glänzende Thatsache, welche einigermaßen die Versuchen decken könnte, keine Rosen, um sie auf die Dornen der Schweizerfrage zu streuen. Man wird sich wahrscheinlich darauf beschränken zu erklären, daß man so glücklich sei, ankündigen zu können, die schnelle Entwicklung der Ereignisse habe die Vermittelung in der Schweizerfrage vereinfacht. Ein Blitt meint, Herr Guizot habe von dem österreichischen Kabinet das Versprechen der Räumung von Ferrara erhalten und

verspreche sich viele Wirkung von dieser Mittheilung; indeß ist diese Angabe noch sehr zu bezweifeln. Die Aufregung in Italien ist im Steigen und Oesterreich wird unter solchen Umständen die Truppen nicht zurückziehen. — Eine zahlreiche Versammlung von Deputirten aller Gattungen der Opposition hat sich gestern mit der Präsidentenwahl für die Deputirtenkammer beschäftigt. Die Herren Dupin und Dufaure wollen zurücktreten, um die Kräfte der Opposition nicht zu zersplittern. Man glaubt, daß das linke Centrum und die Linke Hrn. D. Barrot wählen werden, aber die äußerste Linke wird schwerlich darauf eingehen, sondern auf alle Gefahren hin Herrn Dupont von der Eure ihre Stimmen geben. Bei der geringsten Spaltung der Opposition aber muß das Ministerium mit seinem Kandidaten triumphiren. Die Gerüchte von einem Ministerwechsel fangen wieder an zu verschwinden; wobei noch der Umstand, daß der einzige vorhandene Kandidat für ein neues Kabinet, Graf Molé, fast erblindet ist, kein geringes Gewicht bildet. Die Union monarchique spricht unbestimmt von ernstlichen Interventionsgerüchten, vermeidet aber deutliche Erklärungen. — Wie man sagt, ist der Königin von Spanien die Wahl des Hrn. Piscatory zum Botschafter in Madrid officiell gemeldet worden. Die Familie Rothschild soll jetzt beschlossen haben, in den Vereinigten Staaten ein Banquierhaus zu gründen. Ein großer Theil der hier eingetroffenen jungen Tahitier befindet sich so krank, daß man ihre Heimkehr für unbedingt nothwendig hält. — Die Nachrichten aus Madrid melden, daß der montemolinistische Aufstand seinem Ende entgegen geht. Der Cabecilla Marsal, welcher die letzten Reste der Empörer, etwa 400 Mann gesammelt hatte, ist nun auch geschlagen worden, da die Bevölkerung des Unfugs müde, mit den Truppen gemeinschaftliche Sache macht und den Montemolinisten keine Zuflucht mehr gewährt, so haben sie auch nichts mehr zu hoffen. Die Debatte der Senatsadresse ist noch nicht zu Ende. — Es ist eine indische Ueberlandpost vom 12. Nov. aus Bombai angelangt. Die Bankrutte in England hatten Bestürzung erregt. — Der Prinz von Syrakus und der Herzog und die Herzogin von Koburg sind hier eingetroffen. — In St. Malo hat man am 8. ein sehr bedeutendes Erdbeben verspürt, eine Seltenheit in jener Gegend.

Belgien.

Brüssel, 14. Dezbr. Dem deutsch-slawischen Sängerbunde drohen ernstliche Zerwürfnisse. Die H. van Maldeghem, welche sich in Belgien für das Zustandekommen desselben lebhaft interessirten und als Leiter an der Spitze standen, haben die Direktion niedergelegt und auch die Gesellschaft „Gombert“, die als Centralglied des Bundes hier in Belgien zu betrachten war, hat vor einigen Tagen in einer ihrer Sitzungen beschlossen, aus demselben auszutreten. Der Hauptgrund einer solchen Spaltung muß in der Uneinigkeit der Flamänder unter sich gesucht werden, die sich ja bekanntlich bereits seit längerer Zeit durch gegenseitige Anklagen und Beschuldigungen auch in deutschen Blättern kund gegeben und die auf sehr widerliche Weise namentlich gegen einen ihrer geachteten Schriftsteller, den gefühlvollen, durch einen edlen und gebildeten Geist sich auszeichnenden Conscience hervortraten.

Schweiz.

Bern, 11. Dez. Das Resultat der heutigen Berathung über die Neuenburger Angelegenheit (vergl. die gestrige und vorgestrige Dresl. Z.) ist wieder eine Frucht der vorberathenden Siebner-Commission, deren Richterfalter, Landammann Naef von St. Gallen, das Verhältniß der beiden schuldigen Kantone zur Eidgenossenschaft und deren Strafe als gerecht begründet in diesem Verhältniß, in der Bundesacte und speciell noch in der Vereinigungsacte des Kantons Neuenburg mit der Eidgenossenschaft darstellte, und als klar und eigentlich unwiderleglich auseinander setzte. Zwar suchte Calame, als Stellvertreter des Standes des Neuenburg, durch alle möglichen Wendungen die Strafe in ein Aequivalent zur Tragung der Kriegskosten mit den übrigen Kantonen zu verwandeln; aber die Gesandtschaften der meisten andern Stände, besonders Wadt (Druey) setzten mit Klarheit und Kraft auseinander, die ergriffene Maaßregel sei eine Strafe, eine Strafe des Ungehorsams, die im Bundesstaatsrecht begründet ist. Der genannte Gesandte erklärte offen und frei, wenn sich Neuenburg weigern sollte, die bezeichnete Summe zu bezahlen, dann stehe es der Eidgenossenschaft zu, diesen Kanton mit aller Entschiedenheit dafür anzuhalten, ja nöthigen Falls zu zwingen. Es ist die verlangte Entschädigung nicht festgesetzt worden durch den Vergleich des vergossenen Blutes, des verlorenen Verdienst, des unverschuldeten Schadens so vieler Tausend anderer Kantonsbürger; denn sie würde den Vergleich nicht aushalten können. Appenzell-Inner- und Rhoden machte seiner Zeit durch ein besonderes Schreiben aufmerksam, dieser Kanton werde dem Truppenaufgebote unter der Bedingung Folge leisten, daß die Truppen von Appenzell-Inner- und Rhoden nicht in Berührung kommen sollten mit denen des Sonderbundes. Freilich konnte General Dufour keine solche Truppen gebrauchen.

und wirs sie ganz zurück; damit war aber die Schuld dieses Standes nicht gehoben. Und nun kommt Baselstadt und macht den Antrag, man möchte erstens die auf Appenzell-Innerrhoden vorgeschlagene Summe von 15,000 Franken auf 10,000 Fr. heruntersetzen, und dann noch diese 10,000 Fr. dazu verwenden, diesen Stand auf einen bessern Kriegsfuß zu setzen, und zur Uebung seiner Truppen auf zweckmäßige Weise zu gebrauchen! Wie gebührend, wurde eine solche unwürdige Zumuthung von andern Gesandtschaften ernst und entschieden zurückgewiesen. In derselben Sitzung zeigte der Präsident (Schnecken) an, Sir Stratford Canning habe sich zu ihm begeben und in längerer Unterredung über die schweizerischen Angelegenheiten sich sehr wohlwollend ausgesprochen in aufrichtigen Wünschen für das Glück, die Wohlfahrt und Unabhängigkeit der Eidgenossenschaft, nebst der bestimmten Erklärung, er gebe, nachdem er nun Einsicht genommen von Veränderung der schweizerischen Verhältnisse, die ihm vom englischen Hofe anvertraute und mit denen von Frankreich und Oesterreich gleichlautende Note nicht ab. Die Creditive des englischen Abgeordneten, bestehend in einem Briefe der Königin Victoria an die Eidgenossenschaft, begleitet von einer Zuschrift des Ministers Palmerston werden vorgelesen.

(Deutsche Bl.)

Wallis. Am 7. d. M. hat die provisorische Regierung in Vollziehung der Beschlüsse der Volksversammlung die Ausweisung der Jesuiten beschlossen und ihr Vermögen als Staatsgut erklärt. Durch Decret vom 9. d. legte sie die Kriegskosten den Klöstern, Capiteln und den Personen auf, die den Krieg herbeigeführt haben.

Luzern, 12. Dez. Die nunmehr bekannten Wahlen für den großen Rath sind fast sämmtlich im Sinn der Liberalen ausgefallen. — So eben pflanzt man auf dem Kornmarkt hier einen Freiheitsbaum auf. — Laut dem Tessiner Republikano hat in Domodossola die Polizei die Effekten des Hrn. Siegwart Müller durchsucht und eine Kiste mit etwa 50,000 Franken aufgefunden, welche von der Polizei mit Beschlagnahme belegt wurde, obgleich Siegwart erklärt haben soll, es sei fremdes Geld.

Italien.

Rom, 7. Dezbr. Das heutige Diario läßt sich über den Sieg der Eidgenossen und die Haltung der römischen Presse gegenüber diesem Ereignisse in folgender Weise vernahmen: „Daß die päpstliche Regierung ihren Unterthanen eine größere und ehrenvollere Freiheit in Kundgebung ihrer Meinungen gewährt hat, ist eine durch das Gesetz über die Presse bestätigte Thatfache. Während sie aber die gemäßigste Freiheit der Meinungsäußerung beschützt und fördert, kann sie in keiner Weise dulden, daß diese Freiheit mißbraucht werde, um dem religiösen Glauben auf irgend welche Art, sei es direkt, sei es indirekt, nahe zu treten. Sie kann daher nur äußerst betrübt sein über die Art und Weise, wie einige unserer Blätter die Erfolge der Radikalen in der Schweiz hochgepriesen haben, indem sie dadurch ihre Parteinahme für dieselben kundgaben, wobei sie vielleicht nicht überlegten, daß deren Unternehmungen die traurigen Wirkungen eines Bürgerkrieges mit sich führten, und daß diese Wirkungen besonders den Katholiken zur Last fallen und der Sieg Jener zum Schaden der heiligen Religion, zu der wir uns bekennen, ausschlagen mußte. In der That ist es Allen bekannt, daß die Beweggründe, die zum Kriege geführt, und die in den verschiedenen, von beiden Parteien gehaltenen Konferenzen als die wahren Beweggründe dargestellt worden, nicht weniger politischer als religiöser Natur sind. Die Regierung theilt also in keiner Weise die Gesinnung der erwähnten Journale, sie behauptet vielmehr offen, daß sie deren Motive schwer beklagt, und der heilige Vater, der liebevollste Vater aller Katholiken, ist tief darüber betrübt, daß man hier, am Sitze der katholischen Religion, sich gleichsam über den Schaden seiner geliebten Söhne, welche jene Gegenden bewohnen, freut. Nachdem derselbe daher in der letzten Nummer den am Abend des dritten stattgefundenen Volkszusammenlauf mißbilligt hat, muß er auf gleiche Weise die Artikel der Blätter des päpstlichen Staates mißbilligen, welche an jenen beklagenswerthen Ereignissen beifälligen Antheil nehmen.“ (Der Allg. Stg. zufolge hätte der Papst gegen die bei der Demonstration vor der Wohnung des schweizer Konsuls betheiligten Individuen eine strenge Untersuchung einleiten lassen und ein dreitägiges Pönitenzgebet für Erhaltung der Religion angeordnet. Davon wird indeß im Diario noch nichts gemeldet.)

Die legislative Section der Staatskonsulta beschäftigt sich mit zwei wichtigen Gegenständen, mit einem Expropriationsgesetze und einem Gesetze über Ablösung der Dominikal-Renten der apostolischen Kammer. Die Finanz-Section arbeitet tagtäglich an der Revision des Pfründenwesens, womit sie wohl drei bis vier Monate zubringen wird. — Der Contemporaneo versichert, Kardinal Giacchi habe nicht aus diplomatischen Rücksichten wegen der nahe bevorstehenden Entfernung der österreichischen Truppen, sondern lediglich seiner Gesundheit halber Ferrara verlassen. Ja die Regierung habe ihn sogar aufgefordert, wieder nach Ferrara zurückzukehren

und noch einige Zeit dort zu bleiben, bis die österreichischen Truppen in ihre früheren Stellungen zurückgekehrt seien.

(N. R.)

S S Rom, 9. Dezemb. Monsignor Ferreri wird seine außerordentliche Mission nach Konstantinopel sehr bald nach dem bereits angekündigten geh. Konsistorio antreten. Von dort soll er sämmtliche apostolische Missionsstationen in der bekannten Welt in der Eigenschaft als Visitor besuchen. Pius IX. will durch diesen treuen Diener die möglich genaueste Kunde über die wirkliche Lage der Dinge behufs etwaigen Reformen einziehen. Den Monsignor Ferreri begleiten der Vater Arsenio aus dem Antonianer Mönchsorden, Abate Bespassani, Prof. der Kirchengeschichte bei der Propaganda und Graf Marchetti. Monsignor Ferreri wird kostbare Geschenke seitens Sr. Heiligkeit für den Sultan mitnehmen. Unter andern eine vergoldete Broncecolonne mit dem berühmten Vasreliefs der antiken Trajanssäule; einen runden dreifüßigen Tisch, dessen Gestell und Platte ganz aus Mosaik gearbeitet ist; sämmtliche Kupferstücke der päpstlichen Chalkographie; die unter Pius IX. in der vaticanischen Münze geprägten Geldstücke und Medaillen in bronzenen, silbernen und goldenen Exemplaren; das von Peter gemalte irdische Paradies; für den Großvezier einen Juwelschmuck und eine mit Brillanten reich verzierte goldene Tabatiere für einen anderen hohen Würdenträger der Pforte. — Auf welcher Höhe sich der Enthusiasmus für die Civica fort und fort erhält, das beweisen vorzüglich die von römischen Privaten für ihre Bewaffnung dargebrachten Geldopfer. Gestern schenkte Signor Ignazio Amici seinem Bataillon hundert Uniformen, d. h. einen Geldwerth von 2,500 Scudi, oder 3,800 Thalern. Jeder Cardinal hat sich zu einem jährlichen Beitrage von 30, die meisten Prälaten zu einem Beitrage wenigstens von 12 Scudi zu demselben Zwecke verpflichtet. Der Esprit de Corps ist für dieses Nationalinstitut in allen Klassen so groß und allgemein geworden, daß der Fürst Doria vor einigen Tagen auf die Bitte seines Bataillons Pigna, er möchte doch ja nicht auf seine Oberstenstelle verzichten, antwortete, er werde sein Amt nicht niederlegen, wenn dies aber aus unvorhergesehenen Gründen dennoch geschehen müßte, so wolle er als Gemeiner in das Bataillon eintreten. — Aus Pontremoli hören wir, daß die Civica mit der von Florenz aus ihr geschenkten Standarte am 27. v. M. zwei ankommenden Kompagnien florentinischer Linientruppen mit klingendem Spiel entgegengog. Diese wurden von dort auf dem Schiffe Giglio nach Spezia geschafft und zogen später nach Voghetto, wo sie das Volk mit Jubel und gedeckten Tischen empfing. Jener Theil der Lunigiana weiß sich täglich mehr Waffen und Munition zu verschaffen und wird glaubwürdigen Versicherungen nach sogar auch von vielen sympathisirenden Parmensern unterstützt.

Eine aus dem Toskanischen datirte Korrespondenz der D. A. Z. entwirft folgende Schilderung der Stimmung in Italien für Pius IX. Dieselbe berichtet: „Glaube man nicht, daß Pius IX. und seine Reformen nur von den Gebildeten, Gelehrten, den Reichen und Müssigen erkannt, gewürdigt, bewundert, geliebt würd. Pius IX. ist ein Mann d. s. Volks hier wie je Einer; es ist nicht das müßige Geschrei allein, was ihn dazu macht, nicht die Zeitungsartikel, welche die Wenigsten hier lesen, nicht die „Evviva Pio IX.“ mit Kohle an jede Wand geschrieben, es sind nicht seine Büsten und Bilder, die an allen Läden und Buden aufstehen, die jedes Kaffeehaus zieren müssen, es sind seine Werke, seine Gesinnung, die in die Herzen des Volks eingedrungen sind und dort tiefe Wurzeln geschlagen haben. Seine Reformen sind freilich der Gegenstand der Bewunderung, der Prüfung und auch wohl hier und da des Zweifels bei den Gebildeten und Intelligenzien; aber die ganze Erscheinung, die Verkörperung seines Geistes, seiner Humanität, gehört als ein unersetzbares Nationalgut dem italienischen Volk an, welches seit so langer Zeit zum ersten Male wieder eine Größe unter sich erblickt. Daß diese Größe der Magnet werden könne, welcher die getrennten Stämme in Eins zusammenzieht, ist dort Traum, hier Zuversicht, auf anderer Seite vielleicht Furcht; das Volk, was man zur Zeit Volk nennt, wird von dem Gedanken nur entfernt vibriert, weil er außer seiner gegenwärtigen Fassungskraft liegt, aber das rein Menschliche eines Volkswohlthäters überragt in ihm die unbedeutlichen politischen Begriffe, und dieser Wohlthäter ist zugleich der heil. Vater, der Papst! — Von den Deutschen fürchtet man alles Unglück. Was der Papst wolle, (so äußerte gegen mich ein Schiffer in Spezia) sei gut, aber die Deutschen könnten es hindern wollen; sie seien es, die hinter dem Herzoge von Modena ständen, und der Herzog von Modena sei den Italienern der Repräsentant des verkehrten-absurden-börslichen Tyrannischen. Was Modena thue, sei der guten Sache der Humanität entgegen gethan. Er wage es nur, weil die deutschen Bayonnette hinter ihm ständen. Dort zeigte er uns die alten Schanzen und Rakete, welche zur Napoleonischen Zeit unter Lord Bentinck demolirt waren. Die englischen Batterien sind nur ein Naturereigniß, etwas,

was sich von selbst versteht; aber jene Mauern wurden von den Deutschen zerstört! Aber die Deutschen haben keine Seemacht! „Ach mein Herr, die Deutschen kommen vom Lande; und auf dem Lande haben die Deutschen eine furchtbare Macht. Und wenn die Deutschen den heiligen Vater in seinem guten Werke stören, dann weiß Niemand, was daraus wird.“ — Namentlich suchte der Schiffer die einzelnen guten Werke Pius' IX. zum Belege seiner Ansicht aufzählen. Deren Geschichte ist ja wohl durch alle Zügelungen gelaufen: von dem Vater, der, seine Söhne verstößend, demjenigen Priester sein ganzes Vermögen vermacht, der nach Eröffnung des Testaments die erste Messe gelesen hätte. Aber Pius IX., dem dies sonderbare Vermächtniß bekannt geworden, eilte selbst in der Nacht zur nächsten Kirche, ließ sie öffnen, las selbst die Messe, ward somit Erbe des ganzen Vermögens und theilte es unter beide enterbte Brüder. „D meine Herren, das ist noch das geringste seiner Verdienste. Die Jesuiten, Sie kennen doch die Jesuiten, sie wollten zum Tage aller Seligen für eine Million Seelenmessen lesen lassen. Da ließ Pius ihnen Obern rufen. Eine Seelenmesse, wenn ich als Papst meinen besondern Segen dazu gebe, wird doch so viel wirken, als wenn hunderttausend Seelenmessen gelesen werden? Gewiß, heiliger Vater! Nun wohl, laßt eine Messe lesen, ich werde den Segen sprechen, es ist genug für die armen Seelen, es kostet so viele Hundert, und die übrigen von der Million zählt d. n. armen Leuten, die vor Hungers sterben. Und die Jesuiten beugten sich vor dem heiligen Vater, und den armen Leuten in Rom war geholfen, der Papst hatte ihnen zu essen verschafft.“ Ob die Geschichte wahr, schon bekannt ist, lasse ich dahingestellt. So glaubt das Volk sie, so verehrt es den Mann, der so für das Volk sorgt.“

Die Gazzetta di Milano vom 11. d. M. erklärt die Nachricht einiger italienischer Blätter über eine angeblich in Palermo ausgebrochene Revolution für falsch. So viel ist wahr, daß man nach einigen unschuldigen Demonstrationen im Theater, am 29. November eine ungewöhnliche Bewegung in der Stadt bemerkte, und daß einige Individuen sich zum königl. Statthalter begaben, um ihm, unter dem Vorwande, Personen und Eigenthum gegen die finsternen Pläne des Pöbels zu schützen, die Errichtung einer Bürgergarde vorzuschlagen. Dies wurde von dem königl. Statthalter, auch in Folge der ihm am Dienstag durch ein Dampfboot zugekommenen bestimmten Befehle, abgeschlagen. Inzwischen waren die Wachen an den Stadthoren verdoppelt worden, aber im Innern der Stadt sah man außer den Wachen, die bei den öffentlichen Gebäuden, und namentlich beim Bankgebäude, verstärkt worden waren, keine anderen Truppen. So verstrich die Nacht, ohne daß die öffentliche Ruhe gestört worden wäre, und am folgenden Mittwoch hatte die Regierung in ihrer vollen Kraft auf verschiedenen Punkten starke Truppenabtheilungen aufgestellt und mehrere Verhaftungen vornehmen lassen. Es zeigte sich jedoch bald, daß der Plan der Unruhstifter vollständig vereitelt war.

Amerika.

Neu-York, 25. Novbr. Nachrichten aus Mexico sind bis zu den ersten Tagen des November eingetroffen. General Patterson hatte Vera Cruz verlassen und war mit einem Corps von 4500 Mann ins Innere vorgerückt. General Lane mußte am 1. Novbr. einen Versuch der Mexicaner zurückweisen, welche sich der Stadt Puebla wieder bemächtigen wollten. Um den freien Verkehr zwischen dem Küstengebiet des Golfs und der Hauptstadt Mexico aufrecht zu halten, soll General Scott ein aus 500 Mann bestehendes Corps von Eingebornen in Sold genommen haben. Dem General Santa Anna war es angeblich gelungen, sich am Bord eines englischen Dampfboots zu Tampico einzuschiffen. Die Anwesenheit des Generals Paredes unter seinen Landsleuten erzeugte fortwährend Muthmaßungen aller Art; man schreibt ihm noch immer Entwürfe zu, welche die Errichtung einer Monarchie in Mexico bezwecken sollen, während man jedoch ihre Wirklichkeit als unmöglich betrachtet. Es bestätigt sich, daß die zu Queretaro versammelten 55 Mitglieder des mexicanischen Kongresses die Gouverneure der einzelnen Provinzen zu sich berufen haben, um sich mit ihnen über die Frage zu beraten, ob die Fortsetzung des Krieges oder die Anknüpfung von Unterhandlungen rathamer sei.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 18. Dezbr. In der beendigten Woche sind (exclusive eines sich erhängten Mannes und zwei todgeborener Mädchen) von hiesigen Einwohnern gestorben: 31 männliche und 31 weibliche; überhaupt 62 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 7, an Altersschwäche 2, an Bruchschaden 1, an Blutsurz 1, an Durchfall 2, an Gehirnentzündung 1, an Lungenentzündung 2, an gastr. Fieber 1, an Nervenfieber 2, an Zehr.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

fieber 3, in Folge schwerer Geburt 1, an der Gicht 2, an Kruchhusten 4, an Krämpfen 7, an Krebschaden 2, an Lungenkatarrh 1, an Lebensschwäche 3, an Leberverhärtung 1, an Lungenleiden 2, an Lungenlähmung 2, an Sticfluß 1, an Schlagfluß 2, an Lungen-Schwindsucht 5, an Unterleibs-Schwindsucht 3, an allgemeiner Wassersucht 2, an Brust-Wassersucht 2. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 20, von 1 bis 5 Jahren 10, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 3, von 20 bis 30 Jahren 3, von 30 bis 40 Jahren 4, von 40 bis 50 Jahren 2, von 50 bis 60 Jahren 4, von 60 bis 70 Jahren 9, von 70 bis 80 Jahren 6.

Stromabwärts sind auf der oberen Oder hier angekommen: 6 Schiffe mit Eisen, 1 Schiff mit Zink, 1 Schiff mit Zinkblech, 1 Schiff mit Lumpen, 1 Schiff mit Brettern und 1 Schiff mit Brennholz.

Der heutige Wasserstand der Oder ist am hiesigen Oberpegel 16 Fuß und am Unterpegel 2 Fuß 8 Zoll, mithin ist das Wasser seit dem 11ten d. M. am ersten um 1 Fuß 10 Zoll und am letzten um 3 Fuß 3 Zoll wieder gefallen.

Im vorigen Monat haben das hiesige Bürgerrecht erhalten: 2 Viktualienhändler, 3 Fleischer, 8 Kaufleute, 1 Conditor, 1 Apotheker, 3 Hausacquirenten, 1 Zimmermeister, 2 Commissionäre, 3 Bäcker, 1 Buchbinder, 1 Instrumentenverfertiger, 1 Korbmacher, 1 Lohnfuhrmann, 1 Goldarbeiter, 1 Destillateur, 1 Speisewirth, 1 Schneider, 1 Tischler, 1 Getreidehändler, 1 Agent, 1 Krambändler und 1 Gürtler. Von diesen sind aus den preussischen Provinzen 35 (darunter aus Breslau 8), aus dem Königreich Sachsen 1 und aus dem Königreich Baiern 1.

Breslau, 18. Dezbr. Am 12. d. M. fand eine in dem Hause Nr. 4 kl. Grobengasse wohnende Frau, als sie sich eines Geschäfts wegen, auf den sechs Treppen hoch belegenen Wäschboden begab, dort einen fremden Mann, der sich gehangen hatte. Derselbe wurde zwar sofort losgeschnitten, und ein Arzt herbeigerufen, der die nöthigen Wiederbelebungsbemühungen anstellte, die aber ohne allen Erfolg blieben, da der Körper bereits ganz erstarrt war. Später wurde in dem Entseelten ein hiesiger Arbeitsmann wieder erkannt, welcher sich früher in günstigeren Verhältnissen befunden hatte. Derselbe war hiesiger Bürger gewesen, aber in seinen Vermögensverhältnissen sehr zurückgekommen. Hauptsächlich, weil er sich dem Trunke ergeben hatte. Hierin ist wohl auch die Ursache des Selbstmordes, und somit abermals ein trauriges Opfer der Trunksucht zu beklagen. (Anz.)

† **Breslau, 16. Dezbr.** Den städtischen Behörden liegt neuerdings der Antrag wegen Uebertragung des mit den H. Scharbinowski u. geschlossenen Vertrages an die Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft vor, nachdem derselbe Antrag wiederholt das Unglück gehabt hat, an einem ihm feindlichen Willen oder auch einer Antipathie der Stadtverordneten-Versammlung zu scheitern. Ein Unglück müssen wir es nennen, weil wir durchgreifende und überwiegende Beweggründe für die Thatsache zu entdecken nicht vermögen, daß die Vertreter der Stadt mit so zäher Beharrlichkeit den mit zwei Privat-Personen geschlossenen Vertrag aufrecht erhalten und von dem Eintritt einer großen, aus Breslauer Bürgern bestehenden Gesellschaft, die sämtliche Verpflichtungen der früheren Entrepreneurs zu übernehmen bereit ist, an deren Stelle nichts wissen wollen. Woher diese Zärtlichkeit für jene Herren? Sind sie im Stande, mit Vermögen, öffentlichem Kredite, geistigen Fähigkeiten und technischen Kenntnissen stärkere Garantien als die gebildete Gesellschaft zu leisten? Ist diese so wenig beachtenswerth, ist sie nichts als eine Schaar von Spekulant, die leichtfertige, der Stadt zu keinem Vortheile gereichende Zwecke verfolgen, so daß man sie unter der Vormundschaft jener Herren halten muß? Wartet etwa die vollkommene und zu begründende Ueberzeugung vor, daß die Stadt Breslau eine vorzüglichere und promptere Ausführung und Verwaltung der Anstalt erhalten haben würde, wenn das Unternehmen ohne den Zutritt der Gesellschaft ausschließlich in den Händen der ersten Entrepreneurs geblieben wäre, daß man demzufolge gewissermaßen zur Strafe für die Mängel der Anstalt, die man bemerkt hat und bemerkt haben will, der Gesellschaft die Uebertragung des Vertrages vorenthalten müsse? Freilich die städtischen Behörden haben jetzt begonnen, sich etwas weniger spröde und hartnäckig zu zeigen. Die Uebertragung ist in Aussicht gestellt und im Werke, aber unter Umständen, denen wir für unsern Theil die trockene Ablehnung, das kurze, abstoßende Nein entschieden vorziehen. Man will nämlich die

Bewilligung der Uebertragung an Bedingungen ohne Zahl und Ende knüpfen. Die Gesellschaft mag eintreten, sie soll es jedoch der Stadt theuer bezahlen. Die Gesellschaft, das heißt, die vielen hiesigen Bürger, die ein Kapital von einigen Hunderttausend Thalern aufgebracht haben, um die Stadt Breslau nach so vielen verunglückten Versuchen mit Gas-Beleuchtung zu versehen, diese Gesellschaft hat ein hohes Interesse, daß die formelle Vertragsübertragung rasch geschehe, und die Stadt Breslau ergreife begierig die Gelegenheit und Verlegenheit, sie in's Gedränge zu bringen (?). Wer findet noch eine lästige Bedingung und eine neue Forderung, eine Klausel? Er ist höchlich willkommen. Eine Prämie für den Wohltäter! Man deliberiert, sucht und forscht einzeln und in Deputationen nach neuen Bestimmungen und Festsetzungen für die Gesellschaft. Ergebung auf Gnade und Ungnade oder Verweigerung der Uebertragung — das ist die Alternative. Was mit den Herren Scharbinowski's u. nach langen reiflichen Erwägungen als das höchste Quantum des zu Fordernden und zu Gewährenden nach Recht und Billigkeit kontraktlich vereinbart worden ist, das ist für die Gesellschaft gleichsam nur das Kontrakt-Gerippe, welches man mit neuen Bedingungen ausstopfen muß; genug, die Gesellschaft blüht den schweren Fessel, der Stadt Breslau Gasbeleuchtung verschafft zu haben. Wir werden ihr durch diese Zeilen einen schlechten Dienst erweisen, dünkt uns. Aber wir konnten nicht umhin, ein Verfahren, welches bisher ohne Widerspruch und Einrede geblieben ist, in das rechte Licht zu stellen, auf die Gefahr hin, daß sich der Eigensinn und die Empfindlichkeit mancher Leute deshalb zu neuen Racünen gegen die Gesellschaft still vorbereite. *)

Breslau, 17. Dez. Auf die bereits in mehreren Zeitblättern angeführten günstigen Erfolge des zur Anwendung bei Operationen empfohlenen Chloroforms statt Aethers aufmerksam gemacht, habe ich dasselbe in einigen Fällen von Extraktionen äußerst schmerzhafter kranker Zähne angewendet. Die Patienten versicherten, nicht den geringsten Schmerz empfunden zu haben. Die Narcose trat schon nach einigen Sekunden ein, demnach früher als beim Aether, und der Zustand selbst drückte nur das Bild einer schwachen Ohnmacht aus; die Betäubung währte ungefähr 10 Sekunden. Die Patienten fühlten sich nachträglich wohl und klagten nicht über das geringste Uebelbefinden. Die einfache Form der Anwendung giebt jetzt schon diesem Mittel vor dem Aether den Vorzug, und mehrfache Erfahrungen werden gewiß diesen noch mehr begründen.

Zahnarzt Bruck.

Der in Nr. 286 der Schlesischen Zeitung mitgetheilten Erklärung christlicher Bürger Berlins, den Juden in ihrer Emanzipations-Bestrebung brüderlich die Hand reichen zu wollen, schließen sich hiermit die Unterzeichneten aus vollem Herzen an, indem auch sie in der Förderung der bürgerlichen und politischen Gleichstellung ihrer jüdischen Mitbürger die Erfüllung einer Christen- und Menschenpflicht erblicken und üben wollen.

Breslau, den 18. Dezember 1847.

Vogtherr, Prediger. Hoffmüller, Schuhmachermeister. Kreuter, Herrm. Brehmer, stud. phil. Wagner, Schneidermeister. Göbel, Vergolder. Dr. Rosenhain. R. Glas, cand. theol. Th. Schiedt. Eugenie Brehmer. August Schädler. Wagner, Prediger. Meyer, Porträtmaler. Friedr. Gerber, Schneider. Theodor Brehmer, Comis. August Walter. Jagoby, Instrumentenmacher. Emil Brehmer, Porträtmaler. Ernst Bodin. Albert Sachs, Maler. Gräve. Dr. Engelmann. J. Kopp, Uhrmacher.

Repertorium für Musik und Kunstleben.

Das vierte Konzert des Künstlervereins fand am vergangenen Donnerstag im Musiksaal der Universität statt. Eröffnet wurde dasselbe mit Webers Duvertüre zu: „Der Beherrscher der Geister.“ Ein Werk, welches allerdings viele, nur Weber eigenthümliche, Vorzüge, namentlich in Betreff der brillanten und wirksamen Orchestration besitzt, aber doch mehr gemacht, als erfunden erscheint, mehr Reflexion, als Phantasie in sich trägt; und unserer Ansicht nach, wir wagen das selbst einem Werke Webers gegenüber auszusprechen, ist ein solcher Umstand, wo er vorherrschend wirkt, dem eigentlichen Wesen und Geiste der Musik zuwider.

Der Kenner findet in solchen Schöpfungen zwar genug des Interessanten, eine Bereicherung der Wissenschaft; aber selbst ein gebildeter größerer Kreis kann hierbei sich nicht erquicken und darin nur wenig Anregung finden.

Die Ausführung war korrekt. Diesem folgte ein Klavier-Konzert von Mozart (Nr. 7 c-moll), vorgetragen von Herrn Werner. Wir würden am Liebsten diesen Theil des Konzerts ohne Berührung lassen, da wir ihn als einen in jeder Beziehung durchaus verfehlten anerkennen müssen. Die Direktion der Künstlervereins-Konzerte ist von dem Gedanken ausgegangen, auch jüngere, im Aufstreben begriffene Talente heranzuziehen, welches gewiß für diese von sehr ersprießlichen Folgen sein müßte und dankbar anzuerkennen ist. Dieser erste Versuch ist aber total mißlungen. Sprechen wir nicht mehr davon. Nur unsere Verwunderung fühlen wir uns gezwungen auszudrücken, wie von so wenig Verehrung und Scheu vor einem Werke Mozarts, von so wenig Achtung vor dem Künstlervereine selbst der Spieler durchdrungen gewesen sein muß, um so ganz unvorbereitet, wie es durchaus den Anschein hatte, vor solch einem gewählten Zuhörerkreis zu treten. Mag derselbe indessen selbst das Mißgeschick des heutigen Abends als eine heilsame Lehre für die Fortsetzung seines Kunststrebens annehmen; wir wollen übrigens hier mit dem Gesagten nicht abschrecken, sondern nur mahnen, jeden Leichtsinns als ungehörig, und die Würde der Kunst verlegend, für die Zukunft zu verbannen.

Mit doppeltem Vergnügen begrüßten wir, nach den vorangegangenen Leiden, die zum Schluß gegebene Symphonie von A. Hesse (Nr. 6 e-moll), welche wir zu den achtbarsten Werken der Neuzeit zählen. Der erste Satz, welcher in der Instrumentation äußerst wirkungsreiche Momente besitzt, erscheint uns indessen in der Erfindung der am mindesten begünstigte zu sein; dagegen bietet das darauf folgende Andante mit seinem reizenden Motiv und seiner höchst kunstvoll fugirten Ausarbeitung sehr viele Schönheiten dar. Gleich originell ist das heitere Scherzo, dagegen ist das Trio etwas zu gewöhnlicher Natur, namentlich zum Schluß, wo das ganze Orchester die Wiederholung aufnimmt, macht sich eine Trompeten-Fanfane in dieser Weise zu bemerkbar. Das Finale dünkt uns am kunstreichsten und im fließendsten Stil geschrieben. Mendelssohn blickt zwar hin und wieder heraus; indessen kann und soll das nicht als Vorwurf gelten. Die Melodie des zweiten Motivs ist voll schöner Zartheit; nur ist es schade, daß der Eindruck durch eine gleich darauf folgende Passage der ersten Violinen, die als Brücke zur folgenden Periode zu dienen scheint, den angenehmen Eindruck durch ihre Fadedheit in etwas stört. Wie wir aber bereits bemerkt haben, verdient das Werk in jeder Beziehung die größte Hochachtung, welche dadurch noch bedeutend sich steigert, daß Hr. Musik-Direktor Hesse in diesem Werke, außer den vollgültigsten Beweisen von gebiegenem Wissen und der strengsten Beherrschung der Formen, auch eine viel größere Selbstständigkeit darthut, als in seinen früheren Schöpfungen.

Die Ausführung der Symphonie, unter der eignen Leitung des Komponisten, war bis auf einige kleine Verstöße lobenswerth und zeigte von Lust und Liebe für das Werk.

Das nächste Konzert des Künstlervereins ist auf den 13. des nächsten Monats anberaumt. d.

Allerlei Schenswürdigkeiten am Himmel.

ordentliche, wie außerordentliche, sind jetzt an der Tagesordnung. Ein prachtvoller Sonnenfleck wird in einigen Tagen seinen zweiten Umlauf vollenden. Nach eingegangenen Berichten hat man denselben zu Dittmchau und Jüßendorf bei Schweidnitz mit unbewaffneten Augen ganz deutlich wahrgenommen, als am 15ten Vormittags ein dichter Nebel die Sonnenscheibe nur matt hindurchleuchten ließ. Sternschnuppen, kleine Feuerkugeln sind auch wieder häufiger als je. Und endlich hat gestern Abend auch ein herrliches Nordlicht, trotz des Mondscheins, eine wahre Himmelspracht entfaltet. Dies als Aufforderung zur Aufmerksamkeit. Breslau, den 18. Dezember 1847. v. B.

Rosenberg, 17. Dezember. Um den frevelhaften Brandstiftern auf die Spur zu kommen und sie wo möglich entdeckt zu sehen, hat die Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft auf Verwendung ihres hiesigen Agenten eine Prämie von 25 Thalern, die königliche Regierung zu Dppeln in Folge Berichtes unseres Herrn Landraths eine Prämie von 100 Thalern Demjenigen ausgesetzt, dem es gelingt, einen auf unsere Stadt abgesehenen Brandstifter derartig zu entdecken.

*) Da uns vorstehender Artikel von einem unserer Mitarbeiter zugeht, welcher die Bedeutung seiner öffentlichen Aussagen sehr wohl zu würdigen vermag, so haben wir den Abdruck nicht branstandes zu dürfen geglaubt. Wenn nicht eher, so werden ja die öffentlichen Verhandlungen der Stadtverordneten jeden Zweifel, der sich über die Möglichkeit des von den städtischen Behörden betriebenen Verfahrens erheben sollte, zerstreuen. Red.

ken, daß er zur wohlverdienten Untersuchung und Bestrafung herangezogen werden kann. Eben so ist unser Magistrat zu Aussetzung einer derartigen Prämie veranlaßt worden, und wird dieser zu diesem Zwecke 50 Thaler festsetzen. Der Himmel gebe nun seinerseits noch den gewünschten Erfolg hierzu. (Telegr.)

Regnitz, 17. Dezbr. Am 15. d. fand die Weihe des Tempels der hies. katholischen Gemeinde statt. Das Gotteshaus in gothischem Style erbaut, ist vor dem Haynauer Thore gelegen und auf derselben Stelle errichtet, wo in früheren Zeiten die Franziskanerkirche stand. Die Zeichnung zu diesem würdigen Tempel hat unser städtischer Bauinspektor Hr. Kirchner geliefert und man muß gestehen, sie macht ihm alle Ehre. Auch die innere Einrichtung und Ausschmückung ist sehr geschmackvoll und dem Gotteshause ganz entsprechend. Das Altar, einfach und prunklos, befindet sich in einer Kuppelhalle und besteht aus einem mit azurblauer Decke und Behang von goldenen Franzen bedecktem Tisch, auf welchem sich zwei große Kandelaber mit schönen Kerzen befinden, in der Mitte das Kreuzifix, im Hintergrunde hängt an der Wand das von dem Zeichenlehrer des hies. Gymnasii Hrn. Jahl sehr wohl gelungene, aus der biblischen Geschichte entlehnte Bild, Christus und die Samaritaner. (Ev. Joh. Kap. 4, V. 1—46.) Das Bild, in Lebensgröße gemalt, ist in einem im Roccoco-Style gehaltenen Rahmen eingefast. Links von der Kanzel steht der Taufstein und über diesem hängt ein ebenfalls sehr gelungener, von Hrn. Partikulier Conrad gemalter und der Gemeinde zu diesem Behufe geschenkter Christuskopf, in prächtigem Rahmen eingefast, rechts vom Altar steht die sehr einfache, jedoch geschmackvoll errichtete Kanzel, gleichfalls wie das Altar mit blauer Decke behangen. Das Orgelchor wie die Seitendörre sind zweckmäßig wie die Räume im Schiffe eingerichtet und umfassen viele Zuhörer, der ganze innere Raum ist auf ungefähr 1000 Personen eingerichtet. Dabei bemerken wir, daß sich die Seelenzahl dieser Gemeinde mit den aus den umliegenden Dörfern wie den benachbarten Schwesterstädten bereits auf 1400 Köpfe beläuft und durch Errichtung dieses Gotteshauses sich vermehren wird, denn wie wir hörten, sollen sich am Einweihungstage sehr viele Römisch-Katholische theils zum Uebertritte gemeldet, theils aber auch nur Plätze auf ein Jahr gemiethet haben; dies jedoch nur nebenbei. — Noch ist die Kirche mit zwei schönen messingnen Kronleuchtern geziert, welche in unserer Stadt gefertigt sind. — Nachdem die zahlreich versammelten Zuhörer mit der Gemeinde Platz genommen hatten, begann die kirchliche Feier durch das Einleitungsglied: Gott! auf dein Wort erscheinen wir ic. Während des Gesanges, welcher durch Instrumentalmusik begleitet wurde, traten die bei dieser Gemeinde fungirenden Prediger, Hr. Otto und Hr. Arel-Lilie, begleitet von einem dritten Geistlichen, Hrn. Rausch aus Jauer, vor das Altar. Hierauf begann die Liturgie durch Hrn. Arel-Lilie. Nach dieser folgte ein Chorgesang, Gott sei mit uns! ic., Motette von Dnslow; darauf wieder Liturgie, alsdann Chorgesang: Psalm von B. Klein: der Herr ist mein Hirt ic.; hierauf: Gebet, Epistel und Evangelium. Diesem folgte das Lied: O Vater aller guten Gaben ic. Nach diesem bestieg Hr. Prediger Otto die Kanzel und legte 1. Joh. Kap. 5 zum Grundtext seiner Festrede, welche von dem rechten Glauben, dessen Frucht und Eigenschaft handelte und daß nur durch die wahre Gottesliebe diese Eigenschaften Anwendung fänden, bewies er dadurch, daß eben durch diese Gottesliebe, welche alle besetzt hätte, dieser Bau zu Stande gekommen sei, indem alle zu diesem schönen Tempel des Herrn reichlich beigetragen, so daß er vollendet werden konnte; Hr. Otto sprach daher im Namen der Gemeinde allen diesen edlen Wohlthätern seinen herzlichsten Dank aus und bat den großen Weltbaumeister sie alle in seinen Schutz zu nehmen. Die Rede des Hrn. Otto, welche eine sehr gebiegene war, hat alle ergriffen und sehr angesprochen. Darauf sprach noch Hr. Otto das Gebet für Sr. Maj. Friedrich Wilhelm IV. wie dessen erhabene Gemahlin und das königliche Haus. Nach der Predigt folgte das Lied: Gott verleihe mir den Muth ic. Nach diesem das Glaubensbekenntnis der Gemeinde. Hierauf Hymnus von W. Eschirch: Von allen Himmeln tönt Dir Herr ic.; dann Altargebet; zuletzt das Schlußlied: Nun danket alle Gott ic.; Schlußgebet und Segen. Der Gemeinde wünschen wir zur Stärkung und zum Gedeihen den ferneren Frieden und Segen, welcher bisher in ihr gewaltet, sie lasse sich durch lieblose Aeußerungen nicht abschrecken. — Nach der kirchlichen Feier fanden mehre Taufen statt. (Silesta.)

Regnitz, 18. Dez. Das heutige Amtsblatt enthält folgende Verordnung (d. d. 14. Dez.) der hiesigen königl. Regierung: „Zur Beseitigung der Zweifel, welche entschieden in Bezug auf die gesetzliche Statthaltigkeit der Betheiligung diesseitiger Unterthanen an der großherzoglich badenschen Prämien-Anleihe in Anregung gebracht worden sind, bringen wir Folgendes zur nachachtlichen Kenntnissnahme. Diese Betheiligung kann stattfinden entweder durch Erwerb von Obliga-

tionen zu der fraglichen Anleihe, oder durch Erwerb an sogenannten Aktien oder Promessen zu einzelnen Obligationen. Der Verkehr mit den ersteren kann als ein Spiel in einer ausländischen Lotterie nicht bezeichnet werden, und ist daher nicht strafbar. — Dagegen sind Aktien und Promessen zu einzelnen Ziehungen der zurückzahlenden Obligationen nichts anders als Lotterie-Loose, weil der Käufer der Aktie nicht einen Antheil an den Anleihen, sondern nur einen Anspruch an den Verkäufer auf Zahlung des Betrages an Kapital und Prämie für den Fall erwirbt, daß die Nummer der Obligation, worauf die Aktie genommen ist, in der betreffenden Ziehung herauskommt, für den Fall aber, daß die Obligation nicht gezogen wird, den Kaufpreis der Aktie, mit andern Worten den Einsatz ohne alle Gegenleistung verliert. Demnach gehört der Verkehr mit solchen Aktien oder Promessen zu den in der Allerhöchsten Kabinets-Ordnung vom 27. Juni 1837 (Gesetz-Samml. 1837 pag. 129) verbotenen, und unterliegt den gegen das verbotene Lotteriespiel in dem Gesetz vom 5. Juli 1847 (Gesetz-Samml. 1847 pag. 261) angedrohten fiskalischen Strafen.“

*** Schweidnitz, 17. Dez.** Während in andern Städten die Oeffentlichkeit bei den Verhandlungen der Stadtverordneten längst in's Leben getreten ist, wird hier die Frage, ob die Oeffentlichkeit bei den Verhandlungen überhaupt einzuführen sei, noch mit Lebhaftigkeit erörtert. Anfangs hatte sich der Magistrat in Uebereinstimmung mit den Stadtverordneten für die Einführung der unbedingten Oeffentlichkeit erklärt. Nachdem aber beide städtischen Behörden über den einen Paragraphen der entworfenen Geschäftsinstruktion, wonach dem Magistratskommissarius das Recht zustehen sollte, zu bestimmen, welche Gegenstände sich für die Oeffentlichkeit eignen, und nach dem Gange, den die Verhandlungen genommen, den Vorsteher aufzufordern, die öffentliche Sitzung in eine geheime zu verwandeln, sich nicht geeinigt, und die königliche Regierung zu Gunsten der Stadtverordneten entschieden hatte, nahm der Magistrat seine frühere Zustimmung zur Einführung der Oeffentlichkeit zurück. Auf die deshalb abermals an die Regierung gerichtete Beschwerde gab diese den Bescheid, daß die Zustimmung beider Korporationen, des Magistrats sowohl als der Stadtverordneten, erforderlich sei. Letztere versuchten nun noch einmal mit dem Magistrat zu unterhandeln, um wo möglich eine, beide Theile befriedigende Uebereinkunft zu Stande zu bringen. Es erschien eine Deputation der Stadtverordneten bei einer Magistrats-Sitzung; der Stadtverordneten-Vorsteher ergriff im Namen seiner Kollegen das Wort und suchte darzuthun, daß die Stadtverordneten gar keine neuen Rechte verlangten, sondern bloß die bisher genossenen, die ihnen die Städteordnung vom Jahre 1808 verleihe, zu sichern bedacht wären. Eine Erörterung der Frage im Magistratskollegium im Beisein der Stadtverordneten, die der Vorsteher beantragte, erkannte der Bürgermeister nicht für zulässig. Nachdem die Sache, wie man sagt, wiederholentlich beim Magistrat verhandelt worden war, wurde den Stadtverordneten mit Hinweisung darauf, daß bisher ohne die Oeffentlichkeit der Sitzungen die Verwaltung ihre Aufgabe auf eine den Wünschen der Meisten entsprechende Weise gelöst habe, abschlägiger Bescheid ertheilt. Die Stadtverordneten haben beschlossen, sich bei diesem Bescheide nicht zu beruhigen, sondern ihrerseits Alles aufzubieten, der Kommune die Vortheile zu verschaffen, deren sich unter Benützung der durch den Willen eines weisen Gesetzgebers gewährten Freiheiten bereits so viele Städte erfreuen. — Schon vor mehreren Wochen hat der Vorstand des hier bestehenden Vereins für Bürger und Bürgerfreunde bei der Ortsbehörde die Genehmigung beantragt, einen Fragekasten, wie er in Bürgervereinen anderer Orte bereits besteht, einzurichten. Der Magistrat hat sich nicht für ermächtigt gehalten, den Bescheid darauf zu ertheilen, sondern sich zunächst an die königliche Regierung gewendet, um deren Gutachten für die bezweckte Erweiterung der Tendenz des Vereins einzuholen. Da bis jetzt keine Antwort ertheilt wurde, so dürfte die von der Mehrzahl der Vereinsmitglieder gewünschte Aushängung des Fragekastens wohl erst beim Beginne des nächsten Jahres erfolgen.

Δ Aus Oberschlesien, 17. Dezember. Der Artikel der Kölner Ztg. „Essen, 2. Dezbr.“ (Siehe Nr. 290 der Bresl. Ztg.), welcher mit Rücksichtlofer, wir wollen nur sagen, Kühnheit, berichtet, daß der Bergbau Schlesiens rückgängig werde und die schlesische Ober-Bergbau-Behörde d. m. Bergamte in Essen 1000 Arbeiter angeboten habe ic., ist zwar bereits in Nr. 292 dieser Zeitung widerlegt worden, jedoch halten wir es für Pflicht, auch unsrer Seite dem Verfasser des Artikels aus Essen entgegen zu treten. — Zuwörderst ist es eine grobe Unwahrheit, daß von Schlesien aus 1000 Arbeiter angeboten, oder überhaupt Anerbietungen dieser Art gemacht worden sind. Eben so unwahr ist die Behauptung, daß der Bergbau in Schlesien rückgängig werde. Es ist vielmehr allgemein bekannt, daß in den letzten Jahren, seitdem die Eisen-

produktion einen mäßigen Schutz gegen das Ausland genießt, der Berg- und Hüttenbetrieb sich so bedeutend wie noch nie gesteigert hat, daß nicht bloß neue Gruben in Betrieb gesetzt wurden, sondern auch neue großartige Hüttenwerke im Baue begriffen sind, welche ihren Betrieb in Kürze eröffnen werden. Unter solchen Umständen muß es glaublicher scheinen, daß ein Mangel, als ein Ueberfluß an Arbeitern herrscht, besonders wenn bereits bestehende Hütten sich erbleien, sofort hunderte von Arbeitern zu beschäftigen, welche aber leider nicht zu haben sind. — Dem Schreiber aus Essen empfehlen wir, ehe er Unwahrheiten in die Welt schickt, sich erst zu instruiren, es sei denn daß er die Absicht hat, seine Unwahrheiten aus persönlichen und guten Gründen in die Welt zu setzen. Wir werden nicht anstehen, diese seine Gründe zu veröffentlichen, sobald er es ferner wagen sollte, den Bergbau Schlesiens, den jetzt so blühenden, herabzusetzen, so wie wir überhaupt wachen wollen, daß der Industrie Oberschlesiens durch perfide Zeitungsartikel, mögen sie kommen, woher sie wollen, kein Schaden geschehe. Wir haben einen mächtigen Bundesgenossen in dem Vertrauen auf unsere weise Regierung, welche unsern Verhältnissen die größte Aufmerksamkeit zuwendet.

(Regnitz.) Der Regierungsrath v. Klübow ist von der Regierung in Merseburg zur hiesigen Regierung versetzt worden. Dem Kaufm. Ewald Hellmich zu Regnitz ist zur Uebernahme einer Spezial-Agentur für die Geschäfte der Brandversicherungs-Bank für Deutschland zu Leipzig die Genehmigung ertheilt worden, und der hiesige Kaufmann G. Kerger hat die General-Agentur für die Geschäfte jener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft niedergelegt.

Man n i g s a l t i g e s.
— **** (Prag, im Dezember.)** Sr. Exc. der Fürst Erzbischof von Olmütz, Baron Sommerau-Beth, ist hoffnungslos erkrankt und geht seiner baldigen Auflösung entgegen. Das Olmützer Erzbisthum ist das reichste im Kaiserthum, mit Ausnahme Ungarns, und hat alte Geschlechter, z. B. die Grafen von Dietrich, zu Lebensvassallen. Das Erzbisthum Salzburg, mit dem das katholische Primat in Deutschland verbunden, ist im Rang das erste, hat aber jetzt bloß 18,000 Fl. Revenue, während das Olmützer sichere Einkünfte von 250,000 Fl. besitzt. — Bei Dvorno in Böhmen, am Saume des Schlumer Waldes, wurde jüngst ein Meerkadler geschossen, der 7 Fuß 3 Zoll Flugweite hatte, und volle 14 Pfund wog. Das Thier, ein prachtvolles Exemplar seiner Gattung, wurde ausgestopft und in der ornithologischen Sammlung des Schlosses des Fürsten Lobkowitz aufgestellt. — Mit Betrübnis hat man hier die Nachricht von dem Unglück erfahren, das dem Musikdirektor Harp und dessen Kapelle bei der Ueberfahrt nach Nordamerika begegnete. Schiffsnachrichten aus Bremen melden nämlich, daß das Segelschiff Juno, welches die böhmischen Musikanten trug, die ihr Glück in der neuen Welt suchen wollten, mit Mann und Maus untergegangen sei. — Ein Selbstmord unerhörter Art hat das hiesige Publikum in Aufregung versetzt; ein Affe der Schreierischen Truppe, hat sich bei öffentlicher Vorstellung, als er den Deserteur, einen Pudel, erschossen sollte, den Schuß unter das Kinn abgedrückt. Man glaubt, daß Unzufriedenheit mit seinem Loos das Motiv der beklagenswerthen Handlung gewesen sei! —

— *** „Polen und Deutsche“** nennt sich die in zweiter vermehrter Auflage — darum aber nicht geordneter — erscheinende Schrift von Heinrich Wuttke, die in unsern Begriffen über die polnisch-deutsche Grenzfreiheit als epochemachend anzusehen ist. Wuttke hat die nöthige Schonungslosigkeit, um einem falschen Enthusiasmus die Maske abzureißen, er hat gegen die deutschen Schriftsteller des Panflavisimus die nöthige Erbitterung des empörten Nationalgefühls, er hat nebenbei zugleich das historische Rüstzeug, um seine Gegner aus dem Felde zu schlagen. Wuttke's Feldzug, um deutsches Recht und deutsche Gesittung auf polnischen Boden nachzuweisen, wird durch eine seltene Belesenheit unterstützt. Wo der Stofwind seines Eifers nicht fortweht, pflichtet man nachträglich seinen Argumenten bei, deren Reichthum nicht geringer wie ihre Schlagkraft ist. Das Buch zerfällt, ohne daß sein Verfasser den Stoff kunstgerecht absonderte, in drei Theile. Zuerst ein Vorpostengefecht gegen seine Widersacher polnischer und deutscher Art; der polemische Scharfsinn ergeht sich hier zu seinem eignen Behagen. Die Entwicklung der Sache des Panflavisimus macht den zweiten Theil der Schrift. Wuttke zeigt sich hier in gerechtester Unparteilichkeit, er anerkennt die Rechte der Slawen, an sich selbst, d. h. zunächst an ihrer Sprache zu arbeiten. Der dritte Theil ist eine pragmatische Darstellung des letzten Aufstandes mit seinen geheimen Fäden in Paris. Der kriegerische Charakter der Schrift drängt dann zu wiederholter Polemik. — Diese Schrift dürfte des Verfassers Beruf begründen: die ganze Geschichte Polens, wenigstens die Geschichte seines Untergangs, in allen seinen Aufständen, zu schreiben. Wuttke gab jetzt, was vorläufig Noth thut, eine Orientirung unseres nationalen Bewußtseins. Er

zieht sich auch meist auf den preussischen Boden zurück, und bleibt in der Sache Polens die Verhältnisse zu Rußland und Oesterreich noch schuldig.

— Dem Astronomen Bond in Nordamerika ist die Auflösung des Nebelfleckes im Orion gelungen. Es geschah bei günstiger Atmosphäre, am 22. September d. J., Morgens gegen 3 Uhr. Das Teleskop war auf das Trapezium des großen Nebelfleckes angelegt. Bei einer Kraft von 200 war der fünfte Stern sofort sichtbar, doch wurde die Aufmerksamkeit auf glänzende Entdeckungen in seiner unmittelbaren Nähe hingelenkt. Dieser Theil des Nebelfleckes löste sich in unzählbare helle Lichtpunkte (Sterne) auf, die Orte vieler derselben wurden sofort festgestellt und in die Karte eingetragen. Bei einer Kraft von 600 erkannte man auch sogleich, daß der hellste Stern im Trapezium ein Doppelstern ist, es ist dieses „Struve's öter Stern,“ und mehrere den Nebelfleck bildende Sterne erwiesen sich bei derselben Kraft gleichfalls als Doppelsterne. Somit zerfällt die Idee des älteren Herschel, daß es Massen neblicher Materie im Weltraum gebe, die sich im Prozeß der Verdichtung zu Systemen befinden, selbst in Nebel. Das Teleskop, mit welchem die Entdeckung gemacht worden ist, war aus einem deutschen Institute, der optischen Anstalt von Merz in München.

— (Braunschweig.) Vor einigen Tagen gelang es unserer Polizei, sich eines Falschmünzers in flagranti zu bemächtigen und ihn sammt seiner Concubine und vermuthlichen Complicin zur Haft zu bringen. Der Verbrecher, früher Schriftfeger in hiesiger Vismweg'schen Offizin, fabricirte auf eine geschickte Weise mit Hilfe des galvanischen Verfahrens leicht täuschende Zwei- und Einhalter, und 8g-Gr.-Stücke. Die fernere Untersuchung gegen wahrscheinliche Theilnehmer u. wird auf Schwierigkeiten stoßen, da der Falschmünzer Mittel fand, sich im Gefängniß zu erhängen. (Magd. Z.)

— Man hat eben in England eine neue Scheidemünze, Pence, geprägt, die in der Mitte ein etwa linsengroßes Stückchen Silber mit dem Bildnisse der Königin Viktoria und rund umher einen Kranz von Kupfer enthalten. Auf diese Weise spart der Staat Mühe und Kosten bei der Umschmelzung, denn wenn eine solche nötig wird, braucht keine Legirung erst durch chemische Prozesse in ihre Bestandtheile zerlegt zu werden, sondern das eingeprägte Stück Silber wird auf die leichteste mechanische Weise vom Kupfer getrennt. Das letztere schützt das erstere, an Beschneiden ist nicht zu denken. Dabei ist der Penny bedeutend kleiner geworden.

— (Paris.) Das Assisen-Gericht von Clermont verurtheilte vor wenig Tagen einen katholischen Priester Namens Louis Cellier, zu fünfjähriger Zwangsarbeit wegen Kindesmordes. Der verworfene Mensch hatte vor einem Jahre eine siebzehnjährige Nichte Marie Sidon zu sich in Haus genommen und mit ihr vertrauten Umgang gepflogen. Nach Verlauf einiger Zeit ward sie schwanger, verheimlichte jedoch, durch die Drohungen ihres Verführers gezwungen, ihren Zustand bis nach der Niederkunft. Die ganze Dorfgemeinde vermuthete die Schwangerschaft, und da das unglückliche Mädchen nach ihrer Niederkunft, um die Gerüchte Lügen zu strafen, sich von einer Hebamme untersuchen ließ, entdeckte diese alsbald, daß dieselbe bereits entbunden sei. Und so war es. Marie Sidon war in Gegenwart des Priesters und mit Hilfe desselben niedergekommen; dieser nahm das Kind, drückte ihm die Hirnschale ein, legte es in einen Koffer und vergrub es darauf in seinem Keller. Mehrere Tage darauf stellte sich der Bürgermeister bei ihm ein, um ihn wegen der umlaufenden Gerüchte zur Rede zu stellen. Cellier gab zu, daß Marie ein Kind geboren habe, das bald gestorben sei, und bat den Bürgermeister um die Erlaubniß, es begraben zu dürfen, welche dieser auch erteilte, ohne sich das Kind nur zeigen zu lassen. Der Pfarrer begrub darauf sein ermordetes Kind selber in pontificalibus, wurde aber beim Austritt aus dem Kirchhof von der ganzen Dorfbewölkerung mit einem Sturm von Beschimpfungen verfolgt. Darauf erst bemächtigte sich die Justiz der Sache. Marie Sidon wurde freigesprochen. (Berl. Z. H.)

Handelsbericht.

Breslau am 18. Dez. Seit unserem letzten Berichte vom 11. hat unser Getreidemarkt keine wesentliche Veränderung erfahren. Die Zufuhren waren mäßig, die Nachfrage jedoch entsprechend, da sie sich meistens nur auf den Consum-Bedarf beschränkten. Die Preise im Allgemeinen behaupteten sich fest, nur Roggen wurde durchschnittlich um 1 Sgr. höher bezahlt, dagegen aber ging Gerste wieder etwas niedriger. Für Frühjahr's-Geschäfte zeigte sich wenig Leben, auch wurde in schwimmender Waare Bedeutendes nicht gehandelt.

Die Preise für weißen Weizen sind denen vergangener Woche gleich geblieben, man bezahlte wieder je nach Qualität 75 bis 90 Sgr.; gelbe Waare holte in bester Waare in vergangener Woche bis 85 Sgr., durchschnittlich 72 bis 84 Sgr.

Wie bereits bemerkt behaupteten Roggen-Preise ihre Festigkeit, gingen sogar in den letzten Tagen der Woche hö-

her, so daß wir seit Mittwoch unverändert beste Waare mit 62 Sgr. notirten. Gute 84 bis 85 Pfd. Waare wurde mit 59 bis 60 Sgr. bezahlt, geringere Qualität von 54 bis 59 Sgr.

Gerste matter; wir notiren beste Waare 55 Sgr., Mittel 52 Sgr., Geringste 48 Sgr.

Die Zufuhr von Hafer blieb gut, und hielten sich die Preise nach Qualität von 28 bis 31 Sgr.

Erbisen stiegen mit Roggen auf ziemlich gleicher Höhe, gute Koch-Erbisen erlangen 66 à 74 Sgr.

Rapps u. Rüben zeigten sich seltener am Markt, und herrscht dafür geringe Kauflust; Preise unverändert, ersterer 82 à 87 1/2 Sgr.

Das Kleesaat-Geschäft bleibt todt, Umsätze fanden nicht Statt, die Offerten sind klein. Wir notiren für rothe Saat 7 1/2 à 11 1/2 Thlr., für weiße 8 à 12 Thlr., welche Notizen jedoch nur als nominell zu betrachten sind.

Die Preise für Spiritus waren auch in dieser Woche wieder diversen Veränderungen ausgesetzt, je nachdem die Berliner Berichte günstiger oder schwächer lauteten. Loco-Waare wurde bereits wieder mit 12 1/2 auch 12 3/4 Thlr. bezahlt, geht aber seit Donnerstag d. 16. Mittags wieder entschieden matter; gestern blieb 12 Thlr. Stb.; pr. Jan. ist 12 Thlr. Bf., pr. Jan./Febr. März 12 1/2 Thlr. Bf., pr. April Mai und Mai Juni zeigte sich wenig Kauflust, und wurden diverse Partien für diese Termine vergeblich angeboten; dagegen sollen für Juni, Juli, Aug. bedeutende Quantitäten verschlossen sein, deren Preis man indeß bisher nicht genau erfahren konnte.

Mit Rübsöl ging es etwas besser; für Loco-Waare ist 11 1/2 Thlr. Stb.; pr. Jan. April 11 1/2 Thlr. Bf., 11 1/2 à 1 1/4 Thlr. Stb.

Zink 5 1/4 Thlr. ab Gleiwitz.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Rimbs.

Literatur.

Thekla von Gumpert. Erzählungen aus der Kinderwelt. Ein Familienbuch in sieben Bändchen. Breslau und Ratibor bei Ferdinand Hirt. 1847. Mit Kupfern nach Fr. Koska.

Wenn irgend Etwas der ersten Erziehung neben dem Schulunterricht und den häuslichen praktischen Bestrebungen nützlich und förderlich werden kann und muß, so vor Allem gute Kinderchriften. Alle Erzieher von Fach, alle um die häusliche Erziehung mit Ernst und Bewußtsein sich mühende Eltern legen diesen Schriften mit Recht einen hohen Werth bei, und die gelehrtesten Schriftsteller der ganzen gebildeten Welt haben es nicht unter ihrer Würde gehalten, für die Jugend zu schreiben. Ein schweres, — ja über alle jene der handwerksmäßigen Kinderchriften schweres Werk! Leider muß man sagen, ist man dem oft gefühlten und ausgesprochenen Bedürfnisse von Kinderchriften zu eifrig entgegengekommen, und wer für Erwachsene nicht genug zu leisten sich eingestand, glaubte für Kindergeschichten noch übrig genug Talent zu besitzen. So ist die Jugendliteratur zu einem Umfange angewachsen, der zu seinem Inhalte in gar keinem Verhältnisse steht, und mit Bangen sieht man alljährlich in der Weihnachtszeit den Neuheiten entgegen, die sich zur Jugend an den Christbaum drängen. Glücklicherweise, wenn unter den vielen Titeln nur einer wirklich der Schlüssel zu einem nützlichen und lehrreichen Hauschatz für eine sorgliche Mutter wird.

Einen solchen Schatz nun bilden die oben genannten, bis jetzt in 7 Bändchen bei Hirt in Breslau erschienenen und der Königin von Preußen gewidmeten Erzählungen aus der Kinderwelt von Thekla von Gumpert, und wir können uns nicht versagen, alle Eltern, Erzieher und Kinderfreunde auf diese so anspruchslos und mit so kinderfreundlichem Gemüthe gebotene Gabe mit einigen Worten aufmerksam zu machen. Diese Erzählungen zeichnen sich durch mehr als einen Vorzug vor vielen andern ähnlicher Art und selbst vor Schriften rühmlich bekannter Meister in der Erziehung aus. Was hier zunächst den die Verf. bei ihren Arbeiten leitenden Grundsatz betrifft, so verdient dieser den Beifall aller, die um die Zukunft unseres Geschlechts im Hinblick auf die Erziehungs- und gesellschaftlichen Zustände der Gegenwart mit sorgen. „Könnte,“ sagt die Verf. i. d. Vorrede d. 1. Bds., „in den Kindern ein frommer und liebevoller, ein anspruchsloser und vorurtheilsfreier Sinn geweckt und gepflegt werden, könnten sie diesen mit hinüber nehmen in das reifere Alter, so würde vielleicht die Quelle jenes Elends, das den Frieden der Einzelnen und das Glück der Nationen bedroht, versiegen.“ Die Kinder also auf die Erzfahrungen, Verhältnisse und Beziehungen des späteren Lebens vorzubereiten, sie früh mit wirklich praktischer Lebensweisheit auf eine leichte, ihrem Alter entsprechende Weise auszurüsten, das ist das nächste Ziel der Verf. — Treu dieser Ansicht entfaltet sie nun in ihren Schilderungen das wirkliche Leben in solchen Bildern vor den Augen der Kinderwelt, welche von dieser leicht verstanden werden und ihr zu nützlicher Vorbereitung für eine reifere Verstandesübung dienen können. Dadurch, daß die Verfasserin ihre kleinen Leser oder Zuhörer in die wirkliche, ja in die eigne Welt versetzt (denn Kinder sind überall die handelnden Personen), wirkt dieselbe schneller und unmittelbarer auf die jugendlichen Geister und Herzen, als dieß etwa durch Feen- und Wundermärchen möglich, wo die Kinder auf tausend lieblichen, aber gefährlichen Umwegen durch die Phantasiewelt zur Erkenntniß religiöser und sittlicher Wahrheiten geführt werden, und wo meist über dem Ergötzen

an Bildern der Zweck der Belehrung und sittlichen Besserung verfehlt wird. — Dabei nun hat die Verf. es verstanden, ihre lehrreichen Schilderungen auch angenehm unterhaltend und selbst Erwachsene fesselnd durchzuführen, so daß die Kinder hier durchaus Nichts von dem vermiffen werden, was ihnen gewöhnliche Geschichts- und Bilderbücher oft bis zur Ueberfüllung bieten. — Ein weiterer Vorzug dieser Erzählungen ist der, daß der Kindergeist, die kindliche Anschauungs- und Urtheilsweise, dazu die kindliche Sprache fast durchaus vorzüglich getroffen ist. Die vor kommenden Kinder-Charaktere („der Bettelknabe,“ „May in „Poch, Poch, Poch,“ „der kleine Schuhmacher,“ die Schüler in „Vier Wochen Ferien,“ die Kinder in „die Schloßmutter“ und die der Helden“ u.), sind einfach, natürlich und richtig geschildert, und somit geeignet, daß andere in ihnen leicht sich wiedererkennen. Wie Viel ist hier in andern Kinderchriften gefehlt! wie unnatürlich und geziert, wie puppenhaft und verbildet erscheinen oft die als Musterbilder aufgestellten Kinder; oft, wie es so vielen Mälern geht, Kinderleiber mit alten Gesichtern. Wie wenige haben aber auch das Geschick, in reiferen Jahren noch Kinderseelen zu verstehen und sich in sie hineinzuversetzen. — Eben so gelungen und dem Zwecke vollkommen entsprechend ist die Charakterisirung derjenigen erwachsenen Personen, welche den Kleinen in diesen Erzählungen bald als nachahmungswürdige Beispiele sittlich gut gebildeter und vorurtheilsfreier, bald als abschreckende Bilder sittlich entarteter, geistig beschränkter und engherziger Menschen vorgeführt werden. (Hier „die Schloßmutter,“ den Vater des Bettelknaben, Peter und Barbara in „Vier Wochen Ferien,“ Meister und Gesell in „der kleine Schuhmacher,“ der pseudo Fürst und der Missionair in „den Helden“ u.) Ganz vorzüglich aber, oft wahrhaft rührend sind die Situationen, durch welche die Verf. die den einzelnen Erzählungen an die Spitze gestellten Lebensgrundsätze vor den Blicken der Kinder zu Thatsachen, zu anschaulicher Geschichte werden läßt. — Endlich müssen wir noch auf einen schon oben angedeuteten Vorzug dieser Schriften näher eingehen. Die Verfasserin hat sich, wie aus sämtlichen Erzählungen hervorgeht, das Ziel gestellt, nicht allein die allgemeinsten, für den Verkehr mit und unter Menschen wichtigen Grundsätze der Religion und Sittenlehre geschichtlich verkörpert und so für Anschauung und Auffassung wesentlich erleichtert darzustellen, sondern sie bringt ihre Geschichten in den nächsten Zusammenhang mit den bestehenden Verhältnissen und Bedürfnissen, wie mit der sittlichen und socialen Richtung der Gegenwart und sucht so die zarten Kinderseelen vor den besondern, in allen Ständen herrschenden, das geistige und materielle Wohl Aller hindernden Vorurtheilen, insoweit diese namentlich auf sittliche Ideen, wie auf Beurtheilung und Werthschätzung aller Menschen sich beziehen, zum Vorschein zu schüßen. Dieser Absicht entsprechend, läßt sie ihre Kindergeschichten nicht eben nur in einer Klasse der Gesellschaft, etwa unter den Geburts- und Standesbevorzugten, wo Alles herrlich, golden und glücklich ist, oder unter reichen Bürgerleuten, deren Kinder große Männer werden, spielen, sondern sie führt die Kleinen in alle Wohnungen der Menschen, Glücklicher und Unglücklicher, Armer und Reicher, Zufriedener und Unzufriedener, und belehrt sie, wie hier der Arme mit schlichtem Verstande und guten Sitten neben dem verdienstlosen Reichen und Vornehmen beneidenswerth, besser und glücklicher ist, dort, daß Menschenwerth nicht nach dem Werthe äußerer Güter zu schätzen, daß Arm und Reich, Vornehm und Gering nicht durch Haß und Feindseligkeit oder Gewalt, sondern durch Liebe, Fleiß und religiösen Sinn in der menschlichen Gesellschaft eine dauernde und glückliche Ausgleichung finden können. (Hier vorzüglich gut durchgeführt „Vier Wochen Ferien oder Arbeit ist Krieg gegen das Elend.“)

Wir würden noch manche bemerkenswerthe Seite an den uns vorliegenden Schriften den Lesern vorschreiben können, denn Inhalt und Form bieten des Guten viel, und es wird wirklich schwer, Eins neben dem Andern zu verschweigen; allein einmal würden wir die hier für unsere Bemerkungen uns gestellte Grenze überschreiten müssen, und dann dürfen wir darum wohl von Weiterem absehen, weil die genannten Schriften und deren Verf. bereits in andern Blättern verdiente Würdigung gefunden haben und später gewiß noch finden werden. Wir schließen daher mit dem aufrichtigen Wunsche, daß unser Bericht zur weitem Bekanntwerdung und Verbreitung der besprochenen Erzählungen beitragen möge; der Kinderwelt, ebenso wie Eltern und Erziehern werden wir dann einen wesentlichen und dankenswerthen Dienst geleistet haben. #

Theater-Repertoire.

Sonntag: „Oberon, König der Elfen.“
Feen-Oper mit Tanz in 3 Akten, Musik
von Carl Maria von Weber. Fattime,
Feln. Rubersdorff, vom Stadt-Theater
in Berlin, als 3te Gastrolle.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter Fannie
mit Herrn Sigismund Friedländer hier
beehren sich, Verwandten und Bekannten er-
gebenst anzuzeigen:

P. A. Gottstein und Frau.

Breslau, den 18. Dez. 1847.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Abend 9 1/2 Uhr erfolgte glück-
liche Entbindung meiner lieben Frau, Hen-
riette, geb. Lücke, von einem gesunden
Knaben, beehre ich mich Verwandten und
Freunden hiermit ganz ergebenst mitzutheilen.

Schweidnitz, den 16. Dezember 1847.

Wietich,

königl. Kreis-Sekretär und Lieutenant a. D.

Entbindungs-Anzeige.

Meine liebe Frau, geb. Kliche, wurde
heute früh um 6 Uhr von einem gesunden
Knaben glücklich entbunden. Verwandten
und Freunden theile ich diese frohe Nach-
richt, statt jeder besondern Meldung, hier-
durch mit.

Breslau, den 18. Dezember 1847.

Rechnungs-Rath Bormann,

Todes-Anzeige.

Unsere liebe und treue Mutter Dorthea
Ernestine Eleonore verwittwete Hof- und
Kriminal-Rathin Wietich, geborene Con-
rad, entschlief gottgegeben zu einem besseren
Jenseits nach kurzem aber schweren Leiden
an einer Unterleibs-Verenkerung den 14ten
d. M. Nachts gegen 11 Uhr im Alter von
67 Jahren 11 Monaten und 12 Tagen. Die-
sen schmerzlichen Verlust, welchen zunächst mit
uns 21 Enkel beweinen, zeigen wir tiefbetrübt
auswärtigen Verwandten und Freunden, mit
der Bitte um stille Theilnahme, statt beson-
derer Meldung, hierdurch ergebenst an.

Landeshut, den 16. Dezember 1847.

Ernst Wietich, Land- und Stadt-Gerichts-
Rath zu Pirchberg,
Karoline verwittwete Doktor Regidie,

geb. Wietich,

Auguste Schuchardt, geb. Wietich,

Julie Semper, geb. Wietich,

Karl Wietich, Dr. der Medizin zu Götting,

Konrad Wietich, Lieutenant im 5ten Ula-
nen-Regiment zu Düsseldorf,

als Kinder.

Pauline Wietich, geb. Botke,
Theodor Schuchardt, Kaufmann, u. d. d. d.

Bernhard Semper, Kaufmann,

als Schwiegersöhne.

Zugleich im Namen unserer abwesenden
Geschwister: der Henriette Möller, geb.
Wietich, und des Kaufmann Eduard Möl-
ler, so wie des Kaufmann Herrmann
Wietich zu Bremen.

Todes-Anzeige.

(Statt jeder besondern Meldung.)
Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse
entschlief heute Morgen um 2 1/2 Uhr am
Hervortreten unser innigst geliebter Sohn,
Bruder, Gatte und Vater, der Kaufmann
Wilhelm Tiege, im vierzigsten Jahre sei-
nes Lebens. Freunden und Bekannten wid-
men diese Anzeige um stille Theilnahme
bittend.

Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 18. Dezember 1847.

Todes-Anzeige.

Nach langen und schweren Leiden entschlief
gestern Abend 10 1/2 Uhr an Lungenentzündung
nach langem und theilweise geliebter Gatte
und Vater, der Kaufmann Johann Friedrich
Hahn, Mauritzplatz Nr. 2, in seinem 47ten
Lebensjahre. Mit tiefstem Schmerze zeigen
wir dies allen lieben Verwandten und Freun-
den hiermit ergebenst an und bitten um stille
Theilnahme.

Breslau, den 18. Dezember 1847.

Elisabet Hahn, als Wittin,
Drittle Hahn,

Alexander Hahn,
als Kinder.

Musikalische Section.

Dienstag, den 21. Dezember Abends 6
Uhr. Der Secretär: Bemerkungen zu Ouli-
bischen's Entwicklung der Zauberklöse von
Mozart. Wahl des Secretär.

König von Ungarn.

Sonntag, den 26. Dezbr.

Masken-Ball.

Die geehrten Theilnehmer erscheinen in
Charakter-Masken und Dominos, oder auch
im Ball-Kostüm, mit einem Maskenzeichen ver-
sehen.

A. Mehler.

Meinen geehrten Gönnern zeige ich hiermit
ergebenst an, daß ich den 21., 22. und 23.
d. Mts. in Breslau mich aufhalten werde,
wo ich bei Herrn Kaufmann Albrecht, Neu-
schloß Nr. 53, des Morgens bis 10 Uhr
zu sprechen bin.

Dresden, den 16. Dezember 1847.

Direktor Dr. Küstner.

Geeignete Festgeschenke

aus dem

Gebiete der schönen Literatur, Geschichte etc.

Verlag von Alexander Duncker, königl. Hofbuchhändler in Berlin.

Zu finden in allen Buchhandlungen, in Breslau und Ratibor bei Ferd. Hirt,
in Krotoschin bei Stock:

Em. Geibel, Gedichte. 9. Aufl.
16. eleg. geb. 1 Thlr. 24 Sgr. Mit Goldschn. eleg. geb. 2 1/2 Thlr.

Bernh. v. Lepel, Lieder aus Rom.
8. eleg. geb. 1 Thlr.

Em. Geibel, Volkslied. d. Spanier.
12. geb. 1 1/2 Thlr.

Brh. v. Lepel, Ode an Humboldt.
gr. 8. cartonnirt. 1/4 Thlr.

August Kopisch, Gedichte.
8. geb. 1 1/2 Thlr.

Ludwig von Morajn, Gedichte.
8. eleg. geb.

August Kopisch, Allerlei Geister.
16. eleg. geb.

H. Herz, König René's Tochter.
Eyr. Drama. gr. 8. geb. 1/2 Thlr. 2. Aufl. 16. geb. 8. Sgr.

Ida Gräfin Hahn-Hahn. Levin.
2 Thle. 8. eleg. geb. 4 1/2 Thlr.

Die Kunstreiter. Eine Novelle.
8. eleg. geb. 1 1/2 Thlr.

Ida Gräfin Hahn-Hahn. Sibylle.
2 Thle. 8. eleg. geb. 4 1/2 Thlr.

H. Lorm, Gräfenberger Aquarelle.
8. geb. 1 1/2 Thlr.

Fanny Lewald, Ital. Bilderbuch.
2 Bde. 8. geb. 3 3/4 Thlr.

A. v. Sternberg, Die gelbe Gräfin.
2 Thle. 8. geb. 4 Thlr.

Die Rückkehr. Vom Verfasser der Briefe eines Verstorbenen.
3 Thle. 8. eleg. geb. 7 1/2 Thlr.

Geschichtliches.

F. W. Barthold. Die fruchtbringende Gesellschaft.

Sitten, Geschmacksbildung und schöne Redekünste deutscher Vornehmen vom Ende des XVI. bis über die Mitte des XVII. Jahr-
hundert. gr. 8. geb. 2 Thlr.

Ganganelli — Papst Clemens XIV. — seine Briefe und seine Zeit.
gr. 8. geb. 2 1/2 Thlr.

Hans von Held. Geschichte der drei Belagerungen Colberg's
im siebenjährigen Kriege, Preussens Krieger und Bürgern gewidmet. gr. 8. geb. 1 Thlr. 27 Sgr.

Wilhelm Baron von Rahden. Wanderungen eines alten Soldaten.
1. und 2. Thl. gr. 8. geb. 6 Thlr.

Archibald Graf von Keyserling. Erinnerungen aus der Kriegszeit.
1. Abtheil. 8. geb. 1 Thlr.

A. F. S. Schaumann. Geschichte d. Grafen v. Falkenstein am Harze.
Lex.-8. eleg. geb. 1 Thlr. 26 Sgr.

R. v. Wedell. Historisch geographischer Hand-Atlas.

In 36 Karten nebst Text. Mit Vorwort von F. A. Fischer. Ordination an Sr. Majestät den König von Preussen. Quer Imp.
Folio. 1—5. Lieferung. geb. a 1 1/2 Thlr.

A. Zimmermann. Geschichte des brandenb. preussischen Staates.
Ein Buch für Jedermann. Zweite wohlfeile Ausgabe. gr. 8. geb. 1 1/2 Thlr.

Dankagung.

Am 25. Sept. hatte ich das Unglück, daß
der Aether im Keller der hiesigen königl. priv.
Stadtpothek beim Umpfüllen in Brand ge-
rieth. Sicher wäre ich ein Raub der Flam-
men geworden, wenn nicht der Schornstein-
gerufene Herr Was hier selbst mich mit kü-
her Entschlossenheit dem Tode entzogen hätte.
Mit Vergnügen habe ich vernommen, daß eine
königl. hochobl. Regierung diese edle That
schon gebührend belohnt hat, ich fühle mich
indessen gebunden, durch meine lange Krank-
heit leider etwas verspätet, meinem lieben
Rettter hiermit öffentlich meinen warmsten
Dank zu sagen. Wolfenb., 13. Dez. 1847.

G. S. Schultze, Pharmazeut.

Folgende nicht zu bestellende Stadtbriele:

- 1) Herrn Steuerbeamten Banhof,
- 2) Brichs,
- 3) Buchhalter Wolff,
- 4) Madame Klöße,
- 5) Herrn Kaufmann Hermann Bruck,
- 6) Köchin Auguste Räder,
- 7) Herrn Kommissionsrath Bernhard Bachmann,
- 8) Handlungscommis Gustav Scheidel,
- 9) Wohlh. Gerichtsamt Pundsfeld,

können zurückgefordert werden.

Breslau, den 18. Dezember 1847.

Stadtpost-Expedition.

Bei F. C. C. Leuckart in Breslau,
Kupferstraße Nr. 13, ist eine ganz
neue, von den berühmtesten Schreibmeistern
als höchst vorzüglich empfohlene

Correspondenz-Stahlfeder,

144 Stück 22 1/2 Sgr., das Dzt. 2 1/2 Sgr.,
so eben angekommen. Diese neu erfundene
Stahlfeder zeichnet sich dadurch vor vielen an-
deren Sorten vortheilhaft aus, daß sie für
jede Hand und jede Schriftart leicht
anwendbar ist. Mit einer solchen Fe-
der kann man Monate lang schreiben.

Zur Regulierung von Geschäftsbüchern, Be-
hufs Einziehung resp. Entlassung ausstehen-
der Forderungen, kann ein zuverlässiger, er-
fahrener Mann nachgewiesen werden durch
Friedrich Oswald, Oberstraße Nr. 18.

Der unterzeichnete Vorstand erlaubt sich ein hochgeehrtes Publikum auf
die am Dienstag den 21. d. M. zum Besten des Thea-
ter-Pensions-Fonds stattfindende Vorstellung hiermit besonders auf-
merksam zu machen und zur gefälligen Theilnahme ergebenst einzuladen.

Es ist genugsam anerkannt, daß ein Theater nur dann zu einer festen Basis
gelangen und sich sicher fortbilden und entwickeln kann, wenn es
seinen Mitgliedern die beruhigende Aussicht zu gewähren vermag, ihnen
dann eine Zufluchtsstätte zu sein, wenn Alter oder Krankheit ihrer Thätig-
keit nach vielen Jahren ein Ziel setzt. Alsdann eilt hängt der Künstler
mit Liebe an seinem Institut und weicht ihm gern und ganz seine Kräfte.

Um eine solche Unterstützung möglich zu machen, ist der Theater-Pen-
sions-Fonds begründet worden, dem die Direktion alljährlich die volle
Einnahme der zu seinem Besten stattfindenden Vorstellung zufließt. —
Der Vorstand giebt sich diesmal um so mehr der Hoffnung hin, daß ein
hochgeehrtes Publikum seine Theilnahme für das Institut des Pensions-
Fonds durch einen recht zahlreichen Besuch an den Tag legen wird, als in
der dazu bestimmten Vorstellung sowohl für die Freunde der Oper wie des
Schauspiels Sorge getragen ist.

**Der Vorstand
des Theater-Pensions-Fonds.**

Gasbeleuchtungs-Aktien-Gesellschaft.

Den Inhabern der hiesigen Gasbeleuchtungs-Aktien zeigen wir hierdurch an:
daß die Auszahlung der Zinsen für die Monate November und Dezember dieses
Jahres mit 4 Rthl. 5 Sgr. pro Actie

den 28. und 29. dieses Monats Vormittags 10 — 12 Uhr
gegen Präsentation der Aktien und eines dazu gehörigen Nummern-Verzeichnisses im Cen-
tral-Bureau Ring Nr. 25 erfolgen wird.

Das Direktorium.

Buchhandlung von Friedrich Aderholz,
in Breslau, in der Kornecke.

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich eine reiche
Auswahl von Bilderbüchern für die Jugend, und classische Schriftsteller
für Erwachsene in sauberen Einbänden.

Literarische Weihnachtsgaben.

Zur herannahenden Festzeit empfehlen die Unterzeichneten in einer reichen Auswahl Gebetbücher, Jugendschriften, deutsche Klassiker, illustrierte Werke, Landkarten und Atlanten; sämtliche Kalender u. Taschenbücher für 1848; desgleichen die beliebtesten Koch-, Haus- und Wirthschaftsbücher u. Sendungen zur Ansicht werden auf Verlangen pünktlichst besorgt werden.

Grass, Barth u. Comp., Herrenstrasse 20.

Neues u. interessantes Würfelspiel.

In der Stuhlfischen Buchhandlung in Berlin ist so eben erschienen und in Breslau bei Grass, Barth u. Comp., in Brieg bei Ziegler zu haben:

Urlequin und Polichinell auf Reisen.

Ein neues interessantes

Original-Contre-Spiel mit Würfeln.

Von Dr. F. W. Netto, Lieut. a. D., Lehrer der militär. Meskunst an der königl. allgem. Kriegsschule und Reg.-Conducteur.

Sauber color. Preis 15 Sgr.

Elegante Weihnachtsgeschenke.

Im Verlage von Brockhaus und Venariu in Leipzig sind soeben vollständig erschienen, zu beziehen in Breslau und Oppeln durch Grass, Barth und Comp. in Brieg bei Ziegler:

Die Frauen der Bibel.

Bilder aus dem alten Testament.

Mit erläuterndem Texte.

Schmal gr. 4. Geh. 5¹/₂ Rtl. Eleg. cart. mit verzierten Decken u. Goldschn. 5¹/₂ Rtl.

Neue Shakspeare-Galerie.

Die Mädchen und Frauen in Shakspeare's dramatischen Werken.

In Bildern und Erläuterungen.

Ein Prachtband in schmal gr. 4. In 45 Lieferungen 12 Rtl. Gebunden mit reich vergoldeten Decken und Goldschn. 13 Rtl.

Genfer Novellen.

Von Rudolf Töpffer.

Deutsche Ausgabe, mit dem Bildnis des Verfassers und Illustrationen nach dessen Zeichnungen.

Prachtausgabe in Royaloctav.

Elegant geheftet 2 Rtl. 20 Sgr. Gebunden 3 Rtl.

Kleine Ausgabe mit dem Bildnis des Verfassers (ohne Illustrationen).

Rt. 8. Geh. 1 Rtl. 15 Sgr. Geb. 1 Rtl. 22¹/₂ Sgr.

Die Bibliothek meines Oheims.

Ein Genfer Novelle.

Von Rudolf Töpffer.

Vollständige deutsche Ausgabe, mit 137 Bildern, in Holzschnitt, von der Hand des Verfassers.

Schillerformat. Elegant geheftet 1 Rtl. 15 Sgr.

Prachtband, mit Goldschnitt 2 Rtl.

Diese Prachtausgabe einer der schönsten Novellen Töpffers, eignet sich des innern Gehalts wie der schönen Ausstattung wegen vortrefflich zu Geschenken.

In der Buchhandlung von Grass, Barth u. Comp. in Breslau u. Oppeln, in Brieg bei Ziegler ist zu haben aus dem Verlage von Voigt in Weimar:

Gilroy, Falcot und White vollständiges Handbuch der Webekunst

in Baumwolle, Leinen, Wolle und Seide mit der Hand und mit Maschinen-Webestühlen, sowohl zur Anfertigung der glatten als auch der geköperten und gemusterten Zeuge u. Für Fabrikanten, Weber und technische Anstalten.

Mit 33 lithographirten Tafeln. 8. 4 Rthl.

Abgesehen von Rarmarsh Grundriss, bei dem aber keine Abbildungen sind — besitzen wir in Deutschland noch kein umfassendes Werk über alle Gattungen der Webekunst. Der Herausgeber hat es sich angelegen sein lassen, mit Benutzung der großen, sehr kostbaren englischen und französischen Werke von Gilroy, Falcot und White, so wie einer reichen technischen Literatur und Journalistik diesem Mangel abzuhelfen. Die zahlreichen Abbildungen nach den neuesten Fortschritten veranschaulichen und verdeutlichen den Text so einleuchtend, daß sich jeder Fabrikant und Weber leicht in diesem wichtigen Werke zurecht finden wird.

Schuberth's Omnibus für Bildung und Wissenschaft

hat seine dritte Fahrt begonnen und als dritte Lieferung überbracht:

Mnemonik, Lehre der Gedächtniskunst,

von Dr. Hermann Rothe. 1. Heft. 5 Sgr.

Der Omnibus fährt fort, allen Lernbegierigen jedes Standes nach und nach eine Bibliothek zu liefern, welche allen Gebildeten, auch Lehrern, unentbehrlich ist. Jedes Werk soll ehrenwerth und einzig in der Literatur dastehen. Alle Kritiken von nah und fern haben sich bereits über diese Omnibus-Bibliothek glänzend ausgesprochen und ihre Tendenz nicht Inhalt als zeitgemäß und tüchtig der gelehrten Welt empfohlen. Das Publikum unterlasse daher ja nicht, sich mit diesem trefflichen Unternehmen bekannt zu machen. Einzelne Hefte werden nicht abgegeben.

Die ersten Hefte sind vorrätig in Breslau und Oppeln bei Grass, Barth u. Comp., in Brieg bei Ziegler.

Bei Ed. Heynemann in Halle ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben in Breslau und Oppeln bei Grass, Barth u. Comp. in Brieg bei Ziegler:

Die Armuthsfrage.

Ursachen und Heilmittel des Pauperismus unserer Zeit.

Von F. Hasemann.

Gr. 8. broch. 21 Sgr.

Bei E. B. Pökel in Leipzig erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau und Oppeln bei Grass, Barth und Comp., in Brieg bei Ziegler:

Der Hausbrunnen

als Wasserheilanstalt und Apotheke des Hauses für

Alt und Jung,

oder treue Darstellung, wie man zu Hause in jeder Jahreszeit durch Waschen und Baden seine Gesundheit erhalten und die verlorene wieder herstellen kann. Ein Handbuch für alle die, deren Verhältnisse es nicht gestatten, eine auswärtige Bade- oder Wasserheilanstalt besuchen zu können. Von Dr. Röder. 8. Br. 10 Sgr.

Im Verlage von Grass, Barth u. Comp. in Breslau u. Oppeln ist erschienen, und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Brieg durch J. F. Ziegler:

Die Pyrenäen.

Von

Eugen Baron Baerst.

2 Bände. 8. Geh. 4 Rtl.

Inhalt: Zueignung. Quellen. Reise nach Marseille. Die Provence, Catalonien, Geschichte von Roussillon. Pau. Die Pyrenäen. Geschichte von Bearn. Spanien. Die baskischen Provinzen. Die Karlisten. Reise zu den Karlisten. Aufenthalt bei denselben. Heimkehr.

Im Verlage von Grass, Barth und Comp. in Breslau und Oppeln ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Brieg durch J. F. Ziegler:

Special-Karte

der königl. preuss. Provinz

Schlesien und der Grafschaft Glatz,

entworfen und gezeichnet von

J. S. Schneider,

Ober-Geniewerker in der königl. preuss. 6. Artillerie-Brigade.

Mit besonderer Hervorhebung der vorhandenen und im Bau begriffenen Eisenbahnen, der Staats- und Privat-Chauffeen, Kiesstraßen und Kommunikations-Wege.

4 Fuß 4" breit, 3 Fuß 13" Rheinl. hoch, in 4 Blättern.

Preis illuminirt 4 Rtl.

Im Verlage von Joh. Neban Kern, Junkernstraße Nr. 7, ist so eben erschienen:

Homers Frosch- und Mäusekrieg.

(Batachomymachia.)



Mit Holzschnitten.

Gr. 8. Velin papier.

Cartonnet.

Preis 10 Sgr.

Freie Uebersetzung in Jamben

von Johannes Kern.

Von demselben Verfasser erschienen früher:

Lieder und Sagen. Von J. Kern. 1847. Preis 18 Sgr.

Neue Volterabendscherze. Von Demselben und Mary Osten. 1847. Preis 10 Sgr.

F. Mendelssohn's neueste Compositionen.

Sechs Kinderstücke f. Piano. Op. 71. 25 Sgr.

Sechs Lieder f. 1 Singst. m. Piano. Op. 70. 25 Sgr.

Elias. Oratorium in Clav.-Ausz. Op. 69. 8 Rthl. 16 Sgr.

— dasselbe in einzelnen Nummern (von 5—20 Sgr.)

So eben empfangen wir wieder eine neue bedeutende Sendung dieser Werke, und sind dadurch in den Stand gesetzt, den uns gewordenen, zahlreichen geneigten Aufträgen Genüge zu leisten.

F. E. C. Leuckart in Breslau (Kupferschmiede-Strasse 13).

Rechten Königsberger Marzipan,

empfehle die Konditorei von

E. Friedrich, Neustadtstrasse Nr. 7.

Abeking u. Comp. früher Henniger u. Comp.,

Neusilber-Fabrikanten in Berlin,

empfehlen ihre Fabrikate in solider Arbeit, eleganten Formen und bestem Neusilber.

Die Haupt-Niederlage für Schlesien ist: Breslau, Schweidnitzer Straße Nr. 51, Ecke der Junkernstraße.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Bezahlung der am 2. Januar l. J. fälligen Zinsen auf unsere Stamm-Aktien lit. A. und B. und Prioritäts-Aktien erfolgt, mit Ausnahme der Sonntage, täglich vom 2. bis 15. Januar l. J.

in Breslau bei der Hauptkassette der Gesellschaft auf dem Bahnhofe Vormittags von 8 bis 11 Uhr.

in Berlin bei den Herren M. Oppenheims Söhne, Burgstraße Nr. 27 Vormittags von 9 bis 12 Uhr

gegen Einlieferung der mit einem Verzeichnisse zu versehenen Coupons.

Breslau, den 15. Dezbr. 1847.

Das Direktorium.

Oberschlesische Eisenbahn.

Zur Verpachtung der, mit dem 2. Januar l. J. pachtlos werden Restauration auf unserm Bahnhofe zu Gogolin haben wir einen Termin auf den 27. Dezember d. J. Nachmittags 4 Uhr in unserem Central-Bureau hier anberaumt, woselbst, so wie bei dem Bahnhof-Inspektor Herrn Hoffmann in Gogolin, die Pacht-Bedingungen eingesehen werden können.

Breslau, den 16. Dezember 1847.

Das Direktorium.

Verkauf zu wohlthätigem Zwecke.

Eine Parthei Hemden, welche auf unserer diesjährigen Ausstellung weiblicher Handarbeiten unterkauft gefolien ist, hat die Schnittwaaren-Handlung des Herrn C. F. Schreiber, Plücherplatz Nr. 19, gefälligst zum Verkaufe übernommen, was wir allen Schwestern und Freunden unsers Vereins hiermit ergebenst anzeigen.

Die Vorsteherinnen des Kuhn'schen Frauen-Vereins für Hülfsarme.

Öffentliche Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns David Steinberg ist der Concurs-Prozess eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller unbekannten Gläubiger auf den 21. Februar 1848 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rath Schmiedel in unserm Parterrezimmer anberaumt worden.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen und ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Breslau, den 15. Oktober 1847.

Königliches Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Die von dem Bäckmeister Arnold zu Rothenburg a. D. anher erstattete Anzeige, daß ihm der Pfandbrief Langenbühlau S. J. Nr. 120 à 1000 Rthl. abhanden gekommen, wird nach Vorschrift der Prozeßordnung Lit. 51, § 125 hiermit bekannt gemacht.

Breslau, am 18. Dezbr. 1847.

Echle'sche General-Landchafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Die beim Bau des Schulhauses zum heiligen Geist benutzte Baubude, 28 Fuß lang, 19 Fuß breit, von Bindwerk, mit Ziegeln ausgemauert und mit Flachwerk eingedeckt, soll

Dienstag den 21. d. M. Vorm. 11 Uhr

auf der Baustelle an der Goldbrücke, zwischen der Kirche und heiligen Geiststraße, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Wir machen darauf aufmerksam, daß sich das Gebäude auch zu einem Familienhause auf dem Lande eignet.

Breslau, den 9. Dezbr. 1847.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Steckbrief.

Der Fleischer Wilhelm Müller aus Reichenbach ist der Theilnahme an der Ermordung der Geschwister Ritter auf dem Zoben dringend verdächtig und hat sich der Verhaftung durch die Fucht entzogen. Er soll sich in den Kreisen Breslau, Bries und Rempitz umherbetreiben. Wir ersuchen dienstgerne alle Polizeibehörden, auf den er. Müller ein wachsames Auge zu haben und ihn im Betretungsfalle an uns abzuliefern. Er ist angeblich ein äußerst böshafter Mensch und soll sehr selbst bei Tanzmusik, ein Fleischermesser im Steifel tragen.

Schweidnitz, den 15. Dezbr. 1847.

Das königl. Inquistoriat.

Signalement: Familienname: Müller — Vorname: Wilhelm — Geburts- und Aufenthaltsort: Reichenbach — Religion: evangelisch — Alter: 22 1/2 Jahre — Größe: 5 Fuß 2 Zoll — Haare: braun — Stirn: bedeckt — Augenbraunen: braun — Augen: blau — Nase und Mund: gewöhnlich — Bart: blond — Zähne: gut — Rinn und Gesichtsfarbe: oal — Gesichtsfarbe: gesund — Gestalt: untersetzt — Sprache: deutsch — Besondere Kennzeichen: keine. Müller ist übrigens im Besitze eines Wandbuchs d. d. Reichs nach dem 14. Juli 1847 bis zum 1. Mai 1848, im Inlande gültig.

Bekanntmachung.

Die Unterzeichnete Fürstenthums-Landschaft wird die Pfandbriefe Aktien für Weihnachten d. J. so wie die Valuten für gekündigte Pfandbriefe

den 28., 29., 30. u. 31. Dezbr. d. J. jedesmal früh von 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr auszahlen. Bei mehr als drei Pfandbriefen ist ein Verzeichniß derselben mit zu übergeben, worin sie nach den verschiedenen Fürstenthums-Landschaften alphabetisch geordnet sind.

Reife, den 13. November 1847.

Reich-Großkaufes Fürstenthums-Landschaft.

Zu verkaufen

ist eine erst wenige Jahre gebrauchte und im besten Zustande sich befindende Cylinderscheermaschine (Transverfal) Nachher Garbri, bei dem Schönfaber H. Anders in Zögendorf bei Ohlau.

Bekanntmachung.

Das dem königl. Steuer-Fiskus gehörige, in der Stadt Zbunz unter Nr. 416 gelegene Grundstück, bestehend aus

a) dem 2 Stagen und 8 Fenster Front erhaltenen massiv gebauten und mit Ziegeldach versehenen Hauptgebäude, welches in der oberen Etage nach vorn 4 heizbare und nach hinten 2 heizbare Stuben und eine Küche, und im untern Stocke links vom Hauseingang nach vorn, 1 heizbare Stube von 3 Fenstern, nach hinten eine dergleichen von 2 Fenstern, und rechts vom Hauseingang nach vorn 2 zweifelhafte, nach hinten eine zweifelhafte Stube, so wie noch eine Küche und eine Kammer hat,

b) einem dazu gehörigen Anbau mit einer Vorder- und einer Hinterstube,

c) einem Pferdehale,

d) einem Holzstalle und

e) dem dazu gehörigen Hofraum, welches alles einen Flächenraum von circa 67 1/2 A.R. umfaßt, soll an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden und haben wir hierzu einen Termin auf Mittwoch den 12. Januar 1848 Vormittags 10 Uhr zu Zbunz in dem zu verkaufenden Hause angesetzt.

Die Licitationsbedingungen werden im Verkaufs-Termine selbst bekannt gemacht, auch können dieselben vorher, sowohl in der Registratur des Magistrats zu Zbunz, als auch im königl. Steuer-Amte zu Krotoschin und beim unterzeichneten Haupt-Amte während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Der Materialienwerth der Gebäude und der Werth des Grund und Bodens ist zusammen auf 3322 Rthlr. 12 Sgr. abgeschätzt und ist die Taxe den Licitations-Bedingungen beigefügt. — Das Besig-Dokument befindet sich im Steuer-Amte zu Krotoschin und ist daselbst ebenfalls einzusehen.

Abgesehen von den das Grundstück künftighin treffenden gemeinen Staats- und Communal-Lasten, haftet auf demselben nur ein Dominial-Grundzins von 3 Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf. jährlich.

Jeder Biethungslustige hat spätestens in dem Licitations-Termine vor Abgabe seines Gebotes eine Caution von 200 Rthlr. baar oder in Coura habenden Effekten zur Sicherung der Erfüllung seines Gebots zu deponiren.

Kauflustige werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß der Zuschlag unter Vorbehalt höherer Genehmigung an dem oben genannten Verkaufstage, Nachmittags 3 Uhr erfolgt und spätere Gebote unberücksichtigt bleiben müssen.

Stalmitzberg, 23. November 1847.

Königl. Haupt-Zoll-Amt.

Es sind mir mittelst Nachschlüssel aus meinem Schreibstisch die Pfandbriefe Lit. B. 4 pSt. Nr. 49008, Reichslovis, Rybniker Kreises, und Nr. 49009, auf dasselbe Gut lautend, jeder à 200 Rthl. mit den dazu vom 1. Juli 1847 ab, laufenden sämtlichen Coupons entwendet worden.

Indem ich hiermit vor dem Ankauf dieser Papiere warne, bitte ich vorkommenden Falls dieselben anhalten und mir zur Veranlassung des Weiteren, gefälligst Anzeige machen zu wollen.

Klein-Gorsig bei Ostau, d. 16. Dez. 1847.

Der Gutbesitzer v. Strbenosky.

Montag den 27. Januar früh 9 Uhr beabsichtigt Unterzeichneter sein ihm zugehöriges rothes und lebendes Inventarium als: ein Pferd, braune englische Stute, (Gesüßpferd) gut geritten und gefahren, 1 Kuh, 1 Kalb, (Döbener Abkunft). Einen leichten halb verdeckten Wagen, ein und zweispännig zu fahren, Schlitten, Geschirr und Reizeug, Möbel und Hausgeräthe, so wie auch diverse Mundvorräthe meistbietend gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen.

Zahlungsfähige Kaufliebhaber werden ersucht, sich am benannten Tage im Försterhause zu Mukerau bei Eissa einzufinden.

Deblmann,

Förster.

Zum Weihnachtsfeste empfiehlt ihr wohlfortirtes Damen-Pulver, wie auch verschiedene Kleinigkeiten zu Geschenken sich eignend, zu billigen Preisen einer gütigen Beachtung.

Henriette Burghardt, am Ringe 37. Gleichzeitig sind auch eine Partie zurückgesetzter Hüte, à 1 Rthl. 10 Sgr., zu verkaufen.

Freiwillige Subhastation.

Das Bauernt Gut Nr. 35 zu Gellenau, Kreis Glog, den Geschwistern Maria, Josepha, August, Franz und Anton Schmoheil zu Birgitz gehörig, soll am

31. Januar 1848 Nachm. 2 Uhr durch freiwillige Subhastation in der Gerichts-Kanzlei zu Gellenau verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom 5. Juni d. J. lautet auf 2466 Rthl. 5 Sgr. 10 Pf. Die von den Verkäufern gestellten Bedingungen sind:

1) der Verkauf erfolgt in Pausch und Bogen, nach dem bloßen Kuarschein, ohne Gewährleistung für den Flächeninhalt und ohne Vertretung der Taxe;

2) als Beilags werden nur die wenigen auf dem Grundstück befindlichen Ackergerätheschaften gewährt;

3) Käufer übernimmt alle Rubrica II. eingetragenen Lasten und Abgaben, ohne Anrechnung auf das Kaufgeld;

4) die Verkäufer verpflichten sich, dem Käufer das Grundstück schuldenfrei zu übergeben und dieserhalb den einzig eingetragenen Kaufgeldrückstand binnen spätestens einem halben Jahre löschen zu lassen;

5) die Natural-Übergabe erfolgt außergerichtlich durch den Vormund Gätner Johann Giesner zu Schwenz nach erfolgter obervormundschaftlicher Genehmigung des Kaufs;

6) die obervormundschaftliche Genehmigung wird spätestens 4 Wochen nach erfolgter Benachrichtigung über den Verkauf Seitens des veräußernden Gerichts erteilt;

7) Käufer zahlt im Bietungstermin mindestens 1/2 des Kaufpreises baar ein, den Rest desselben muß Käufer bis zur Hälfte der ganzen Kaufsumme, welche letztere demselben gegen hypothekarische Sicherheit zu 5 pSt. in halbjährigen Raten (Weihnachten und Johanni) zahlbaren Zinsen belassen wird, in vierteljährigen Abschlagszahlungen — zu 200 Rthl. ad depositum zur Schmoheil'schen Masse einzahlen und bis dahin mit 5 pSt. verzinsen und durch Eintragung auf dem erkauften Grundstück sicher stellen;

8) die Kosten des Kaufes trägt Käufer.

Lewin, den 14. Dezember 1847.

Gerechts-Amt Gellenau.

Auktion. Am 20. d. M. Vorm. 9 Uhr Fortsetzung der Auktion von Läden und Bucktinsten, Bestenzeugen und fertigen Herren-Kleidungsstücken in Nr. 1 Albrechtsstraße.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion. Am 20. d. M. Mittags 12 Uhr sollen auf dem Zwingerplatz 2 feine Kutschsperber, Nappen, Wallache, 5 und 6jährig, versteigert werden.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion. Am 20. d. M. Nachm. 2 Uhr Fortsetzung der Auktion von Schnittwaaren, wobei diesmal viele wollene Kleider, gute Umschlagelächer und Tischdecken, in Nr. 42 Breitestraße. Mannig, Aukt.-Kommissar.

Auktion. Am 21. d. M. Nachm. 2 Uhr, sollen in Nr. 42 Breitestraße 1000 Flaschen weiße und rothe Bordaux, Rhein-, Ungar- und Champagner Weine versteigert werden.

Mannig, Aukt.-Kommissar.

Auktion. Die auf den 22. d. M. Vormittags 9 Uhr in Nr. 51 Schweidnitzer-Straße angekündigte Auktion von Nachlasssachen, als: Wäsche, Kleidungsstücke, Möbeln und Flügel-Instrument wird auf den

21. d. Mts. Vormittags 9 Uhr verlegt. Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion. Am 22. d. M. Vorm. 9 Uhr, werden in Nr. 42 Breitestraße 30 neue Schlafpelze und eine Partie neue Kleidungsstücke, als: Tuchröcke, Beinkleider, Westen, Schlafrocke etc. versteigert werden.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion. Am 22. d. M. Nachm. 2 Uhr, werden in Nr. 42 Breitestraße 1 Plauwagen, 12 Stein bittene Mandeln, dann Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, Möbel, Hausgeräthe und 1 Flügel-Instrument versteigert werden.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Spielwaaren

in größter Auswahl billigt bei

Wilh. Hartmann,

Schuhbrücke Nr. 8, in der goldn. Waage.

Die Kleiderhandlung von Weisstein,

Neuschestrasse Nr. 64 (im grünen Pollack), verkauft, um gänzlich zu räumen:

Sackpöletots von 7 1/2 Rthl. an.

Tuchröcke von 5 Rthl. an.

Zuchkingshofen von 2 Rthl. an.

Westen in div. Stoffen von 15 Sgr. an.

Damenmäntel von 3 Rthl. an.



Ein acht schottländischer Apfelschimmel, Pony, steht zum Verkauf: Friedrich-Wilhelmstraße, im goldenen Schwerdt.

Heiraths-Gesuch.

Ein bemittelter Kaufmann, 28 Jahre alt, von gefälligem Äußern, welcher bereits mehrljähriger Besitzer eines ausgetretenen rentablen Geschäfts in einer der größten Städte Preussens ist, sucht auf diesem Wege, da es ihm an Gelegenheit fehlt, Damen-Bekanntschäften zu machen, eine passende, für häuslichkeit Sinn habende Gattin, von gutem und sanftem Charakter. — Ein Vermögen von mindestens 5000 Rthl., wovon wenigstens die größere Hälfte disponibel sein muß, wird dabei beansprucht.

Gütige Anerbietungen werden unter Verschluß der strengsten Discretion unter Chiffre A. W. Z. franco Breslau höflichst erbeten.

Aus nachstehender Feier der Geburt des Christenthums und Bruderbund-Begründers leite ich bei Allen, welchen ich mein Schriftchen „an das deutsche Volk“ bebandigte, so viel Herzlichkeit für mich her: mit den nachmaligen Weg zu ersparen und auf direktem Wege den kleinen Betrag von 2 1/2 Sgr. pro Expl. baldigst übermachen zu wollen.

C. F. W. Touché, Barbaragasse 3.

Schweizerhaus.

Sonntag und Montag
Quintett-Konzert.
Entree à Person 1 Sgr.

Wintergarten.

Heute, Sonntag den 19. Dezember und die folgenden Tage bis zum 21. d. M. findet täglich der Christmarkt und die verschiedenen Ausstellungen nebst Doppel-Concert statt. Anfang des heutigen Concerts 3 Uhr, die anderen Tage 4 Uhr. Entree à Person 5 Sgr., Kinder 2 1/2 Sgr. Den sehr geehrten Sonntags- und Mittwochs-Abonnenten erlaube ich mir ganz ergebenst zu bemerken, daß die während des Christmarkts ausfallenden Concerte von mir nachgegeben werden.

Schindler.

Elisenbad.

Heute Sonntag
großes Concert unter Leitung des königl. Kapellmeisters Herrn Bialecki.
Anfang 3 Uhr. Entree à Person 2 1/2 Sgr.

Liebig's Lokal,

heute, den 19. Dezember, großes Concert.

Weiß-Garten.

Sonntag: großes Konzert
der Breslauer Musikgesellschaft.

Café restaurant.

Montag: großes Konzert.
Anfang 7 Uhr. Näheres die Anschlagzettel.

Sonntag den 19. Dezember: Großes Konzert im Ko'sseum zum Russischen Kaiser. Um 8 Uhr Concertino für obl. Tenor-Posaune, vorgelesen von Herrn Urteno wsky. Es ladet ergebenst ein Birtel.

Ein Livoli (Stoßbahn), fast neu, 1 1/2 Ellen lang, ist für 2 Thle. zu verkaufen Kupfer-schmidtstraße Nr. 14, im Klauen Adler, zwei Stiegen hoch.

Ofenstände

in allen Sorten, so wie Kamin-Vorleger, Schaufeln, Zangen und Porer, die neuesten und zweckmäßigsten Koblenkasten nebst Geräthschaften empfiehlt zu billigen Preisen:

Die Solinger Stahlwaaren-Niederlage von W. Engels u. Comp., am Ringe Nr. 3.

Zwei tafelförmige Instrumente, beide über 6 Oktaven, stehen zum billigen Verkauf Sandstraße 7, im Hofe eine Stiege.

Gut verfertigte Schlitten-Geläute sind zu verkaufen; auch werden alte verfertigt und repariert bei J. Priede, Gürtlermeister, Stadtgasse Nr. 28.

Hinterhäuser Nr. 10, 1 Tr., werden alle Arten Eingaben, Vorstellungen und Gesuche, Inventarien, Briefe und Kontrakte angefertigt.

Grösste Auswahl elegant ausgestatteter Musikalien als angenehme Weihnachtsgeschenke, als: Opern, Oratorien (mit und ohne Text, auch zu 4 Händen arr.), Potpourris, Tänze, Etuden, ein und mehrstimmige Gesänge etc., bei

ED. BOTE & G. BOCK,

(G. Bock) Hof-Musikhändler Sr. Majestät des Königs und Sr. königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preussen.
Breslau, Schweidnitzerstrasse Nr. 8. Berlin, Jägerstrasse Nr. 42.

Der große Ausverkauf von fertigen Kleidungsstücken

wegen gänzlicher Aufgabe und Theilung des Geschäftes der Vereinigten Kleidermacher in Berlin, Schloßplatz Nr. 14, beauftragt einen hiesigen Freund, diese Sachen unter dem Kostenpreise zu verkaufen. Doppelt wattirte Paletots von 4 1/2 bis 15 Rthlr., eine Auswahl eleganter Ueberziehröcke und Tweens, das Allersneueste in der Façon, um damit zu räumen, für einen enorm billigen Preis. Das Verkaufs-Lokal ist Ohlauerstrasse, im Hotel zum blauen Hirsch, Zimmer Nr. 2. Der Vorstand der Vereinigten Kleidermacher.

Obstwein-Ausbruch,

für und ohne Beigehack, die Flasche 5 Sgr. in Gebinden bedeutend billiger.

Grünberger Weine,

weiß und roth, in bester Qualität, 42er und 46er Gewächs, in Flaschen und Gebinden zu den billigsten Preisen.

Bischof

von gutem Rothwein, kräftig und magenstärkend, die Bouteille 10 Sgr., so wie Bischof-Extrakt, das Fläschchen 2 Sgr., das Duzend Fläschchen an Wiederverkäufer 18 Sgr. empfiehlt

C. F. W. Jacob,

Ohlauerstrasse Nr. 70 im schwarzen Adler.

S. Herrmann,

Brücken-Waagen-

Fabrikant, Neue-Welt-

gasse Nr. 36, im goldenen

Freiden, empfiehlt sich mit

vorräthigen Brücken-Waagen jeder gangbaren Größe, unter Garantie, zu den billigsten Preisen.

Auch sind daselbst zwei alte Brückenwaagen, eine zu 15, die andere zu 20 Ctr. Kraft zu haben.

3000 Rthl. und 5000 Rthl., beide erste Hypotheken, werden sofort cedirt.

Ein Lehrling christlicher Confession für Comptoir, zwei für Detailgeschäfte, zwei für Lithographie, werden gesucht durch das Breslauer Erkundungsbureau, Albrechtsstrasse 11.

Trockenes Brennholz

gesägt und klein gespalten, und auch in Scheiten empfohlen zu viertel, halben und ganzen Klaftern Hübner u. Sohn, Ring 35, 1 Tr.

Stähle-Verkauf.

Auf meinem Gute Bozslawitz bei Gnadenfeld, 2 Meilen vom Kofeler Bahnhof entfernt, beginnt der Stähle-Verkauf am 15. December d. J.

Köckel.

Frische Slickheringe

empfangen pr. Post und empf. hien: Lehmann und Lange, Ohlauerstr. Nr. 80.

Große pomm. Gänsebrüste, Gänsefüßchen, geräucherte Silber-Lachse,

dito Aale, Teltower Rübchen, Jauersche Bratwürste

empfehlen von neuer Sendung: Gebrüder Friederici,

Ohlauer Strasse Nr. 6, zur Hoffnung.

Sprechende Papageien, schöne Muscheln, Gold- und Silberfische sind zu haben: Schmiedebücke Nr. 54.

Kapitals-Gesuch.

800 Rthl. zu 5 Pro. Zinsen, welche als Mündelgelder zur ersten Hypothek auf ein Bauergut bei Schweidnitz haften, und dasselbe mindestens einen Werth von 12,000 Rthl. hat, werden durch mich baldigst gesucht.

v. Schwellegrebel, am Ohlauer Stadtgraben Nr. 19.

NB. Auch sind 1000 Rthl. zu 5 Pro. Zinsen auf ein Gut bei Breslau sofort zu cediren.

Echten Limburger Käse,

den Ziegel à 10 Sgr., Schlesischen Gebirgs Käse, nach Limburger Art, den Ziegel à 7 Sgr., empfiehlt: Herrmann Steffe,

Reuschestr. Nr. 63.

Gebirgs-Preiselbeeren

empfinde ich und offerire das Pfund 1 1/2 Sgr., im Käßchen zu 50 Pfd. billiger.

Gotthold Eliason, Reuschestr. 12.

2000 Rthlr.

zur ersten und alleinigen Hypothek werden auf ein ländliches Grundstück, dessen Werth 6000 Rthl. beträgt, sofort gesucht. Von wem? erfährt man in der Handlung Herrenstrasse Nr. 30.

Ernst Müller,

Uhrmacher, Reusche Strasse Nr. 17, empfiehlt sein großes Uhrenlager in bekannter Güte zu billigen Preisen und mit Garantie.

Italienische Lamberts-Käse, à 4 Sgr. d. Pfd., große Maronen à 4 1/2 Sgr. d. Pfd., vollsaftige Zitronen, 6 Stück für 4 Sgr., das Hundert 60—70 Sgr., und schönste Apfelsinen à 2 Sgr. d. Stück empfiehlt die Handlung des

Gotthold Eliason, Reuschestr. 12

Gardinenstangen

in Bronze und Polirbronze, Gardinenhalter weiß und Gold in ganz neuen Dessins, Gardinenquasten, Patere's undhalter empfiehlt zu besonders billigen Preisen:

Robert Moritz Förder,

Herrenstrasse Nr. 30, unweit dem Bücherplatz.

Feine Reisszeuge, kleine Mikroskope mit div. Objecten, Fernrohre, Theaterperspektive, Logarithmen, Brillen, Thermometer, Barometer etc. empfiehlt L. Steinmeyer, Mechaniker, Oberstr. 29.

Ein geübter Schilberschreiber wünscht in dieser Eigenschaft von Malern oder Steinmetzen beschäftigt zu werden. Darauf Reflectirende belieben ihre Adressen am Burgfelde, vis-a-vis der königl. Gewehr-Fabrik, beim Restaurateur Herrn Schütz gefälligst abgeben zu wollen.

Durch den Fuhrunternehmer Thomas, hier, ist mir am 12. d. M. ein Käßchen gekommen, H. L. gezeichnet, mit dem Bemerkung, daß es in Breslau zur Abgabe an mich ihm übergeben worden. Mir ist nirgend her eine schriftliche Benachrichtigung darüber zugegangen. Sollte ein Versehen des H. Thomas vorliegen, so kann der sich legitimirende rechtmäßige Eigenthümer das Käßchen in Empfang nehmen.

Neumarkt. Febrwald, Justitiar.

Schiebe-Lampen in Messing und Neusilber, Tisch-, Hand- und Clavier-Leuchter, Zuckerkasten, Pfeffer-, Salz-, Essig- und Del.-Gestelle, Kaffee-Maschinen, Kaffee- und Sahnkannen, Wachsstock-Schereen, sowie viele andere zu Weihnachts-Geschenken sich eignende Gegenstände, werden zu Fabrik-Preisen verkauft bei

Kriedrich Orlener, Schmiedebücke 11.

Leber-Verkauf.

Da die Leber-Handlung Nikolai-Strasse 8, neben der Tabak-Handlung, zu Anfang d. J. ihren bis jetzt betriebenen Leber-Ausschnitt wegen Beschränkung des Lokals aufgibt, und ferner nur ein gros verkauft, so werden sämtliche Bestände zu herabgesetzten Preisen verkauft.



Der fünfzehnte Transport der neu erfundenen, patentirten Sparlampen

ist eingetroffen und zu den bereits bekannten festen Preisen zu haben in der Haupt-Niederlage bei

Louis Sommerbrodt,

Kunst- u. Papier-Handlung,

Albrechtsstrasse Nr. 13, erste Etage.

Neuen großkörnigen Carolin. Reis, à Pfund 3 Sgr., die 11 Pfd. für 1 Rthl., neue große ung. gr. Pflaumen, d. Pfd. für 2 Sgr., der Ctr. für 7 Rthl., harte geg. Pflaumen, à 3 1/2 Sgr. d. Pfd., große gefüllte Rosinen, à 3 1/2 Sgr., feine gefüllte Zucker, à 5 1/2 Sgr., feine Perlgräupchen, à 3 1/2 Sgr., gelbe Faden-Nudeln und Sago offerirt: Gotthold Eliason, Reuschestr. 12.

Gänzlicher Ausverkauf!
Wegen gänzlicher Auflösung der Band-, Zwirn-, Spitzen- und Baumwoll-Strickwaren-Handlung, Hofmarkt- und Hinterbühl-Str. Nr. 18, wird verkauft: Aeltere und neuere Sorten, die Bachel 2 Sgr., engl. Nähnadeln mit blauen gehöhrten Ziffern, 25 Stück für 1 Sgr., Modene Kleiderknöpfe in allen Farben, die lange Elle 2 Pfd., Suchen Spielzeugen, alle anderen Artikel bedeutend unter dem Kostenpreise. Auch sind daselbst die Bandlungen-utensilien zu haben.

In dem neu gebauten Hause an der Kleinburger Chaussee, vis-a-vis der Schweidnitzer Thore-Kirche sind mehrere herrschaftliche Wohnungen mit Garten-Benutzung, entweder bald oder nach Belieben zu Oftern zu beziehen. Näheres in der Actie selbst.

Wer einen entwendeten Pinscher mit unbedeckten Zähnen, der auf den Namen Felix hört, Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 9 zurückbringt, erhält eine angemessene Belohnung.

Spottbillig!

Neue feintuchne Herrenröcke à 5 Thaler. Neue Buckskin- und Tuchhosen à 2 1/2 Thaler. Diverse neue Westen à 12 1/2 Sgr., sind Nikolai-Strasse Nr. 62, eine Treppe hoch, zu verkaufen.

Anzeige.

Dem Rufe nach Groß-Glogau folgend, hoffe ich in acht Tagen wieder retour zu sein. Breslau, den 18. December 1817.

Zahnarzt Fränkel.

Die Hauslehrerstelle unter L. M. Juliusburg, poste restante, ist vergeben.

Ein neuer Rirsch-Aum-Flügel von gutem Ton ist billig zu verkaufen: Wastegasse Nr. 6, zwei Stiegen, 1. Etg.

Ein geistvoller Knabe von gebildeten Eltern erzogen, welcher Lust hat die Uhrmacherkunst zu erlernen, kann sich melden bei G. Winter, Uhrmacher, Kupferschmiedestr. Nr. 43.

Eine eiserne geschmiedete Weltkaffe mit 12 schließenden Riegeln und gehörigem Verriegel, außerdem sind noch 2 Vorlesgen angebracht, ist billig zu verkaufen.

Samuel Pinoff,

Goldene Radegasse, Nr. 7.

Auch ist daselbst 1 Heisofen und geachtete Gewichte zu verkaufen. Altes Eisen wird daselbst ge- und verkauft.

Gasthofs-Verkauf.

Im gewerthigsten Theil des Getriges, dicht bei einer großen Fabrik, eine Meile von zwei bedeutenden Städten entfernt, ist der einrige 1841 erbaute Gasthof erster Klasse mit Stallung für 20 Pferde, Tanzsaal und Schank, nebst Kram und Fleischerei zu verkaufen und bald zu übernehmen. General-Geschäfts-Bureau von Gustav Döring, Altbüß-Strasse Nr. 60.

Ein Dominium beabsichtigt den Ankauf von 20 bis 30 Stück guten Aushühn. Offerten der Art werden angenommen: Antonienstrasse Nr. 1, bei Herrn Joach. Schweizer.

Bei dem Dominio Pöppelwitz kann sofort ein Wirtschaft-Gleve unter annehmbaren Bedingungen eintreten. Das Nähere beim dazigen Wirtschaft-Amt.

Ein Hauslehrer, welcher auch im Flügel-Spiel Unterricht ertheilt, findet durch mich eine Anstellung. Tralles, Altbüß-Str. Nr. 30.

Ein gutes Fortepiano steht ganz billig zum Verkauf Karls-Strasse Nr. 1 in der Stein-druckerei.

Ein in seinem Fach gewandter Des-illateur, der auch die Kunst-Fabrikation gründlich versteht, sucht zum Neujahr ein derartiges Engagement. Näheres ertheilt das Agentur- und Kommissions-Bureau von

Alexander u. Comp., Antonienstrasse 30, par terre.

Ein gutes Herbarium ist sofort billig zu verkaufen. Das Nähere bei Herrn Kaufmann Gräzner, Neumarkt 27.

Offene Hauslehrer-Stelle.

Für eine vornehme Familie, 20 Meilen von Breslau entfernt, wird ein musikalischer Hauslehrer, der besonders gründlich Klavierunterricht zu geben vermag und außerdem auch wissenschaftliche Bildung besitzt, gesucht. Das Nähere in der Buchhandlung Aug. Scholz v. Comp. in Breslau, Altbüß-Strasse 10.

Die Pianoforte-Fabrik

C. Wallischoefski

in Breslau, Altbüß-Strasse Nr. 12, empfiehlt unter Garantie Flügel-, sowie aufrechtstehende Instrumente, mit englischer und deutscher Mechanik neuester Bauart in allen Holzarten zu höchst soliden Preisen.

Diverse Pelzstücke von 1 Rthl. an, graue Pelztragen von 25 Sgr. ab, Kinder-Muffe zu 15 Sgr. sind zu haben Reuschestr. Nr. 28, Vorberg, 2 Treppen.

Getreide-Böden,

von verschiedenen Größen, sind zu vermieten und bald zu übernehmen, Reuschestr. 46. Das Nähere beim Haushälter.

Zu beziehen

ist Oftern, Wallstrasse Nr. 20, im goldenen Fäusel, eine herrschaftliche Wohnung im 1. Stock, bestehend aus 4 Vorder-Stuben, Neben-Kabinet, Küchen-Stube, verschließbarem Entree und nöthigem Belag. Näheres beim Wirth im 2. Stock.

Kupferschmiedestr. Nr. 46 im 1ten Stock ist eine möblirte Stube mit Kabinet und Entree zu vermieten.

Wohnungs-Anzeige.

In der äußeren Reuschestr. Nr. 37, an der Promenade, ist ein gut eticirter Verhältnisse halber Termin Weihnachten die Hälfte der ersten Etage zu vermieten und das Nähere im Verkaufsladen daselbst zu erfagen.

Eine gut möblirte Stube mit Alkove und eine Werkstätte nebst Wohnung sind zum Neujahrstermine zu beziehen Schmiedebücke 37.

Albrechtsstrasse 37

ist ein großes Zimmer mit Glas-Kabinet, welches sich zu einer Wein- oder Bierstube eignet, sofort zu vermieten, auch kann, wenn es gewünscht wird, noch mehr Nebengelaß dazu gegeben werden. Und ist daselbst ein großer und kleiner Stall sofort zu vermieten.

Sofort zu beziehen

ist Wallstrasse Nr. 1 a. (im neuen Hause) in der ersten Etage eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche nebst Zubehör. Ferner daselbst zu Oite n die erste Etage, bestehend in 5 Zimmern (a oben ein Zimmer mit Balkon), 1 Küchen nebst Zubehör. Stallung und Wagens Remise ist neb-nan. Die Wohnung kann auch getheilt zu 4 Zimmern und Küche vermietet werden. Die Benutzung des Gartens an der Promenade steht dem Mieth-er frei.

Das Nähere ist in der zweiten Etage links zu erfagen.

Eine herrschaftliche Wohnung

ist Lauenzienstrasse 36 d, Lauenpienplatz-Ge, pro Weihnachten oder Oftern zu vermieten.

Zu vermieten und Oftern zu beziehen ist Wirtnerstrasse Nr. 2, der zweite Stock, bestehend in 4 Stuben, Küche, Keller und Boden-Kammer, auch sind daselbst 2 Remisen und ein Keller zu vermieten.

Zu vermieten und Oftern zu beziehen ist der erste Stock Karlestrasse Nr. 47 und das Nähere im Comptoir zu erfagen.

Albrechtsstrasse Nr. 8 ist der 1ste Stock und der Hauslab-n zu vermieten. Näheres Jungferustrasse Nr. 18, im Comptoir.

Werthvolle Festgeschenke

empfiehlt die

Gold- u. Silberwaaren-Handlung

Neusche Straße
und
Blücherplatz-Ecke

3 Wochen
erste Etage

In 14 Karäth. Golde:

Broches in Türkis, Granat etc. von 1 Rthlr. an.
dito in Porzellan gemalt etc. von 2 1/2 = =
Ohrringe d. Paar etc. etc. von 2 = =
Nadeln etc. etc. von 1 = =
Ringe etc. etc. von 1 = =
Colliers mit Goldketten etc. etc. von 5 = =
Uhrketten etc. Emaille etc. von 1 1/2 = =
Armbänder mit Steinen etc. etc. von 6 = =
Herrenketten, Breguet etc. etc. von 6 1/2 = =
so wie alle in dieses Fach einschlagende Artikel
zu Fabrikpreisen.

In 12 Löth. Silber:

6 Paar silberne Tischmesser und Gabeln von 4 1/2 Rthlr. an.
12 Stück silberne Dessertmesser von 2 1/2 = =
1 Paar Butter- und Käsemesser in elegantem Stuis von 1 1/2 = =
1 Damen-Accessoire mit silberner Einlage, eleg. Stuis von 1 3/4 = =
Elastische Armbänder von 1 1/2 = =
Kinderbestecke in Stuis von 3/4 = =
Zuckerförmchen mit Glaschalen von 4 = =
Schmucktabakdosen in 13 und 14 Löth. Silber von 7 = =
Porte monnaies, sehr elegant von 15 = =
Nippfiguren, Blumenhalter, Cigarrenpfeifen etc. etc. zu den
billigsten Preisen.

Ghr. Suldichinsky,

Schweidnitzer-Straße Nr. 5, im goldenen Löwen,

Empfehlen ihr reich assortirtes Lager eleganter

fertiger Kleidungsstücke für Herren,

so wie auch die vollkommenste Auswahl

von Tuchen, Paletot = Stoffen, Bukskins, Westen = Stoffen,

Shawls, Tücher, Foulards,

überhaupt alle Toiletten-Gegenstände für Herren, einer gütigen Beachtung.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfiehlt die Haupt-Niederlage der Steinauer Fabrik
feine Thon-Waaren,

bei Versch und Richter, Ohlauer-Straße in der Korn-Ecke, das vollständigste Lager von Blumen-Gefäßen, zu
Synanthren, Epheu, Oleander u. s. w.; ferner: Ampeln in jeder Größe, Console, Becher, Flaschen,
Vasen, Epheukästen, Tabakkasten, Pfeifenköpfe u. s. w. zu den Fabrik-Preisen.



Elegante seidene
neueste u. geschmack
schirme, wie auch
pen = Schirmchen
ligsten Preisen die

Regenschirme,
vollste Sonnen-
Kinder- u. Pup-
empfiehlt zu den bil-
ligsten Preisen die

Franz Pätzold's Nachfolger,

Ohlauerstraße Nr. 2.

Steppröcke

mit Wolle und Baumwollen-Watte em-
pfeht in größter Auswahl:

C. E. Wünsche,

Ohlauerstr. Nr. 24.
Auch ist die Corsett-Niederlage von G.
Kottner in Berlin wieder völlig
complettirt.

Zu kaufen wird gesucht
ein kleines Haus nebst Garten und Hofraum,
wo möglich in der Nikolai-vorstadt, oder dessen
Nähe. Sollten Besitz-er solcher Grundstücke
gesonnen sein zu verkaufen, so bittet man, ge-
fälligst ihre Adressen mit der genauen Angabe
des Preises und der Einzahlung unter der
Schiffce H. B. D. Herrn Steller, Neusche-
straße 65, versendet zukommen zu lassen.

Gasthaus-Verkauf.

In einer der größten lebhaftesten Städte
Oberschlesiens ist ein stark besuchter, am Ringe
stehen er Gasthof nebst Inver-tarium — Ga-
milienverhältnissen wegen — sofort aus freier
Hand zu verkaufen.
Auf portofreie Anfragen ertheilt Herr
Leopold Ring in Ratibor nähere Auskunft.

Hand-Mehl-Mühlen,

Schrotmühlen, Malz- u. Kartoffelquell-Ma-
schinen, Siebmäschinen, sämmtlich bester Con-
struktion, empfiehlt billigt die Masch-nen-u.
Schlosserwerkstatt des F. Scholens, Ober-
straße Nr. 13.

Dschongk (30 Jahr alt),
nur noch 150 Exemplare,
1 St. 1 1/2 Sgr., 25 St. 25 Sgr., 150 St. 4 1/2 Thl.
Achten türkischen Rauch-Tabak,
aus Philippopol, 1 Pfd. 20 Sgr.
N. Felsmann, Lauenzienstr. Nr. 35.

Bonbons à la Josty

empfiehlt A. Strobach,
Weißgerbergasse Nr. 49, Nikolai-str.-Ecke.

Uhren-Anzeige.

Eine große Auswahl neuer und getragener
Taschen-Uhren zu den billigsten Preisen em-
pfehle ich einer gütigen Beachtung, dergl. Re-
paraturen werden unter Garantie aufs Pünkt-
lichste besorgt bei J. C. Bauz, Uhrmacher,
Schmidstr. Nr. 53, dem Rausbaum gegenüber.

Glacé-Handschuhe

eigener Fabrik, in den achtesten Farben, für
Herren, Damen und Kinder, so wie Winter-
Handschuhe empfiehlt zu den billigsten Preisen

F. Smolinsky,

Fabrikant französischer Handschuhe,
Nikolai-Straße Nr. 1, vis-à-vis der
Herren Stern und Wirtgert.

6000 und 1000 Thlr.

werden gegen jura cessa und 5 pCent. Zinsen
so wie pupllarische Sicherheit auf hiesige
Grundstücke bald gesucht durch Müller, An-
pfer-Schmidstr. Nr. 7.

Schlittschuhe

für Damen und Herren mit Lederschuhen neue-
ster Façon, so zweckmäßig und bequem einge-
richtet, daß sie den Fuß nicht drücken, empfehle
ich zu den billigsten Preisen.

E. F. Scupin,

Ohlauerstr. 32, unweit des alten Theaters.

M o h n

wird gemahlen und roher und gemahlener zu
billigen Preisen verkauft
Kupfer-Schmiedstraße Nr. 51 im Gewölbe
bei Kirchner.

Billiger Brennholzverkauf.

Theils Weißbuchen, Eichen, Birken und Kie-
fern, ist in großen, wie auch in kleinen Par-
tien billig zu verkaufen in dem Hofe an
der Schweidnitzer Chaussee, gleich hinter der
Accise. C. Weber in Neuborf-Commende.

Gestampften Hirse,

sehr gut kochend, hat im Ganzen, auch ein-
zeln, billig abzulassen:

A. Strobach,
Weißgerbergasse 49, Nikolai-str.-Ecke.

Schlittschuhe

nach neuester zweckmäßiger Art em-
pfehlen in größter Auswahl zu den bil-
ligsten Preisen:

W. Engels u. Comp., Solinger

Stahlwaaren-Niederlage, Ring Nr. 3.

Holland. u. ord. Schlittschuhe,

Harzer u. ord. Schellen,
Versilberte Glockengeläute

verkauft sehr billig:

W. Heinrich u. Comp.,

am Ringe Nr. 19.

Frische Ostsee-Aale,

frische
Lachs-Karpfen u. s. w.

sind zu haben am ehemaligen Fischmarkt,
neben dem Porzellan-Gewölbe.

Gustav Möser,

Bürgerwerder, Wall-gasse Nr. 1.

Eisbahn für Damen.

Hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß Un-
terzeichnete in den ersten Tagen dieser Woche
die Eisbahn für Damen eröffnen werden.

Mielay, Sonnabend.

Verlorene Uhr.

Eine goldne Cylinder-Damen-Uhr ist den
18. Dezbr. auf dem Wege von der Taschen-
straße bis zur Matthiasstraße verloren wor-
den. Der Finder wird gebeten, dieselbe Mat-
thiasstraße Nr. 12, 1 Treppe hoch, gegen an-
gemessene Belohnung abzugeben. Vor dem
Ankauf wird gewarnt.

Gute Flügel stehen billig zu verkaufen und
zu verleihen: Hummeri Nr. 56.

Nicht zu übersehen!

Karlsstraße Nr. 2, im rothen
Brunnen, nächst der Schweidnitzerstraße,
habe ich zur größt. Bequemlichkeit meiner
geehrten Kunden zum bevorstehenden Weih-
nachtsfeste ein Verkaufs-Lokal eröffnet, und
empfehle eine reichhaltige Auswahl Gas- und
Schiebelampen in Messing und Neusilber,
Theekessel und Kaffeemaschinen in allen Grö-
ßen und Façons, so wie andere nützliche haus-
wirthschaftliche Geräthe zu bedeutend herab-
gesetzten Preisen.

S. Innocenz Eder,
Lampen- und Metallwaaren-Fabrikant,
Ring, Mitte des Rasmartts Nr. 49.

Ein großes Repostorium und Laden-
tisch, aus drei Theilen bestehend, welches
sich für jedes Geschäft eignet, ist billig zu
verkaufen. Näheres Ring, Rasmarttsseite 49.

Stähle-Verkauf.

Der Verkauf der hochfeinen und wohlreichen
Sprungböcke auf der Graf Anton von Magnis-
schen Herrschaft Ekersdorf im Glatzer Kreise
beginnt mit dem heutigen Tage. Hierauf
Reflektirende wollen sich gefälligst an den
Amtmann Herrn von Weith hier wenden,
wobei versichert wird, daß die Thiere von
allen erblichen Krankheiten völlig frei sind.
Ekersdorf, den 17. Dezember 1847.

Die Wirthschafts-Direktion.

Musverkauf.

Zu und unter dem Kostenpreise verkaufe ich
alle sich in meinem assortirten Lager befind-
lichen Galanterie-Waaren, als: Broches, Oh-
r- und Ringe, Nadeln sowohl in Gold,
als auch in Silber; ferner Colliers, Armbänder,
Herrenketten, Kette- und Damentaschen, Ne-
cessaire, Schnupftabakdosen, Portemonnaie,
Blumenhalter, Cigarren-Taschen und Pfeifen,
Stöcke, Spiegel, lackirte Sachen, Kämme,
Briefkasten, Hosenträger, kleine Rosen-Na-
deln, Handschuhe u. s. w. zu festen Preisen.

C. A. Hilscher,

Riemerzeile Nr. 22.

Schreibebücher

von gutem, durchaus nicht fließenden Papier,
das Duzend von 5 Sgr. an bis 2 Rthlr.,
empfiehlt unter Bewilligung eines angemes-
senen Rabatts:

die Papier-, Schreib- und Zeich-

nenmaterialien-Handlung von

F. Schröder,

Albrechtsstr. Nr. 37, schrägüber der L. Bank.

Unser Stahlwaaren-Lager, auf
das Beste assortirt mit den feinsten
Tafeln, Branchir- und Dessert-Messern,
Taschen-Instrumenten, Jagd-, Feder-
und Küchen-Messern, Rasir-Messern,
für deren Güte garantiren, Scheren,
Lichtscheren, Nähs-, Strick- und Steck-
nadeln in den feinsten Stuis u. a. m.
empfehlen, so wie Messing-Waa-
ren aller Art, unter Zusicherung der
billigsten Preise:

W. Engels & Co.,

Ring Nr. 3.

Haus-Verkauf.

Auf einer Hauptstraße, nahe am Ringe, ist
ein Haus mit einem Verkaufsgewölbe, worin
seit vielen Jahren ein bedeutendes Ledergeschäft
betrieben wird, bei einer mäßigen Einzahlung
durch mich zu verkaufen.

F. Jettel, gr. Grotcheng. Nr. 6.

Beste Glatzer Kernbutter in Töpfen,
weißen Perl-Zago, Wiener Gries und
Gra-pen offeriren im Ganzen, so wie auch
pfundweise billigt:

W. Arndt und Comp.,

Albrechtsstraße Nr. 40.

Auf eine ländliche Ackerwirthschaft,
nahe bei Breslau und an der Eisenbahn ge-
legen, werden zu alleiniger Hypothek 500 Rtl.
bald aufzunehmen gesucht durch C. Hennig,
Mehlgasse Nr. 10.

Lehn-Stühle

in größter Auswahl empfiehlt A. Heintze,
Tapezirer, Ohlauer Straße zur Hoffnung.

Mein Lager von Emelerschen Tab-
ken, so wie Varinas, Portorico
und alle Gattungen Cigarren empfehle
ich hiermit.

Ferd. Scholtz,

Büttner-Strasse Nr. 6.

Für Damen!

Die größte Auswahl von Tüll- und gestick-
ten feinen Morgen-Haubchen ist stets vorrä-
thig in der Puz-Handlung Ring Nr. 35.

Bei jeder **Witterung** **Lichtbild-Portraits** Aufnahme im geheizten Zimmer
von Julius Rosenthal, im Brill'schen Atelier, Ring Nr. 42, Schmiedebühl-Grö.

Zur bevorstehenden Weihnachts-Zeit
empfehlen die Fabrik, Klosterstraße Nr. 60, ihr Lager echtfar-
biger **Nessel-Kattune** und **Lücher** zu den billigsten Fabrik-Preisen,
sowohl im Ganzen als im Einzelnen. Solche sind vorzüglich Denen zu
empfehlen, welche zu gleicher Zeit billig und doch recht kaufen wollen, und
eignen sich daher besonders zu Weihnachts-Geschenken für die dienende Klasse
sowohl für Stadt als Land.

Neuen holländ. Fett-Hering,
in ganz fett-feiner Qualität empfing den besten Transport und verkauft in Gebinden und
stückweise wiederum billiger.

Engl. Fett-Voll-Hering,
das Gebind mit 45—48 Stück 27½ Sgr.
C. F. Rettig,
Kupferschmiedestraße Nr. 38, in den sieben Sternen.

Weihnachts-Anzeige.
Die Damenpuß-Handlung von Louise Grüttner,
am Hinter- (Kranz-) Markt Nr. 1, empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von Plüsch-
Sammet-, Halbsammet- und seidenen Hüten, Hauben, Chemisettes und allen in die-
ses Fach einschlagenden Artikeln aufs Sauberste nach den neuesten Modells gearbei-
tet und zu den allerbilligsten Preisen der geneigten Beachtung.

Au Magasin de Paris,
Dhlauer Straße Nr. 74.
Alexandre, Coiffeur,
empfehlen zu dem bevorstehenden Weihnachtsfest sein aufs Reichhaltigste assortierte
Lager von Parfümerien, Herren-Garderobe-Artikeln, Fantasies- und Luxus-Waaren,
und hat selbiger zur besseren Uebersicht die zu Geschenken sich eignenden Gegenstände
apart ausgestellt.

Etablissemments-Anzeige.
Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an,
daß ich mich hier selbst als Instrumentenbauer etabliert habe.
Durch 14jährige Erfahrung, welche ich hienorts und in den größten Pianoforte-
Manufakturen Deutschlands gesammelt, bin ich in den Stand gesezt, jede in dieses
Fach treffende Arbeit, nach den neuesten Verbesserungen auszuführen, und erlaube mir
daher, alle Gattungen französischer, englischer und deutscher Instrumente, in Flügel-
und Tafelform, Pianos-droits und Pianinos, unter mehrjähriger Garantie, elegant
und mit dem größten Fleiß gearbeitet zu den solidesten Preisen zu empfehlen; werde
auch stets bemüht sein, durch die reellste Ausföhrung, der an mich ergehenden Auf-
träge, mir das Vertrauen eines hohen Adels und hochgeehrten Publikums zu erwor-
ben, und zu bewahren. Breslau, den 19. Dezember 1847.
Ernst Henning, Instrumentenbauer, Bischofsstraße Nr. 3.

Zu Weihnachts-Einkäufen
empfehlen die Weinwand- und Schnittwaaren-Handlung von
Carl Ernst Wolff, Nitolai-Straße Nr. 22,
dem Kinder-Hospital gegenüber,
nachstehende billige Waaren, als:
Aechtfarbige Schürzen-Weinwand . . . à 2½ und 3 Sgr.
Aechtfarbige Tücher-Weinwand . . . à 2½, 2¾ und 3 Sgr.
Weiße Weinwand . . . à 2½, 3 und 3½ Sgr.
Körper- und Schlafrockzeuge . . . à 2, 2½ und 3 Sgr.
Nessel-Kattune . . . à 3 Sgr.
Camlets . . . à 6, 7, 8, 9 und 10 Sgr.
Auch ist das im vorigen Jahre so beifällig aufgenommene Cabrau, bestehend in:
3 Ellen Schürzen-Weinwand nebst Bändchen,
1 Cattun-Palstuch,
1 weißleinenes Taschentuch,
zusammen für 15 Sgr. wieder vorräthig.

Aechten weißen u. gelben Jam.-Rum Nr. 1. d. Fl. 20 Sgr., d. N. 1 Rtl.
Feinsten dto. Nr. 2. die Fl. 15 Sgr., d. N. 20 Sgr.
Feinen dto. die Fl. 10 Sgr., d. N. 15 Sgr.
Diverse Sorten Rum, das preuß. Quart 8—10 und 12 Sgr.
Aechten Arak de Goa, die Flasche 25 Sgr., das Quart 1½ Rtl.
Aechten Nordhäuser Korn, das preuß. Quart 7½ Sgr.
Diverse Punsch-Essenzen, die Flasche 20, 15 und 12 Sgr.
Robert Hausfelder,
Albrechts-Straße Nr. 17, Stadt Rom.

Mit dem 1. Januar 1848 beginnt, wie gewöhnlich, der hiesige **Stahl-**
Verkauf. Auch werden circa **400 Mattern** zum Verkauf ge-
stellt, welche auch nach Belieben sogleich verkauft werden können.
Simmenau im Kreuzburger Kreise.
Rudolph Freiherr von Lüttwitz.

Fertige Herren-, Damen-, Knaben- und Mädchen-Senden
Chemisettes, Kragen, Manchetten, so wie Damen-Nealiges-Jäckchen, sehr sauber und modern
gearbeitet, empfiehlt in großer Auswahl von der gewöhnlichsten bis feinsten Qualität zu den
billigsten Preisen:
Julius Senel, vorm. C. Fuchs, am Rathhause Nr. 26.

Mein assortiertes Lager der neuesten
Bijouterie-, Gold- und Silberwaaren, auch Juwelen,
empfehle ich einem geehrten Publikum zu möglichst billigen Preisen.
Eduard Joachimsohn, Blücherplatz Nr. 18, erste Etage.

Bock-Verkauf in Güttnersdorf.
Der Bock-Verkauf in hiesiger Stammschäferei beginnt mit dem 27. d. M. — Für die
Reinheit der Herde von jeder, namentlich aber der Traber-Krankheit, liefere ich nach wie
vor vollständige Garantie.
Güttnersdorf, den 16. Dezbr. 1847.
v. Moriz-Eichborn.

Tägliche Züge der Oberschlesischen Eisenbahn.
A. Personen-Züge.
Abfahrt von Myslowitz Morg. 8 u. 15 M. Ankunft in Breslau Nachm. 3 u. — M.
Abfahrt von Breslau Mittags 12 u. 15 M. Ankunft in Myslowitz Abends 7 u. 2 M.
B. Güter-Züge.
Abfahrt von Breslau Morg. 7 u. 30 M. Ankunft in Myslowitz Nachm. 4 u. — M.
Abfahrt von Myslowitz Mitt. 12 u. 40 M. Ankunft in Breslau Abends 8 u. 47 M.
Abfahrt von Breslau Nachm. 5 u. 35 M. Ankunft in Oppeln Abends 8 u. 50 M.
Abfahrt von Oppeln Morg. 6 u. 5 M. Ankunft in Myslowitz Vorm. 11 u. — M.
Abfahrt von Myslowitz Nachm. 5 u. 45 M. Ankunft in Gleiwitz Abends 7 u. 15 M.
Abfahrt von Gleiwitz Morg. 5 u. — M. Ankunft in Breslau Vorm. 10 u. 30 M.

Tägliche Züge der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.
Personen-Züge.
Abfahrt von Berlin Morg. 7 u. — M. Ankunft in Breslau Abds. 8 u. 19 Min.
Abfahrt von Berlin Abends 10 u. 45 M. Ankunft in Breslau Vorm. 11 u. 15 Min.
Abfahrt von Breslau Morg. 7 u. — M. Ankunft in Berlin Abds. 7 u. 33 Min.
Abfahrt von Breslau Nachm. 4 u. — M. Ankunft in Berlin Morg. 5 u. — Min.

Tägliche Züge der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.
Täglich: Außerdem Sonntag, Mittwoch und Freitag
Von Breslau Morg. 8 u. — Min. Abends 5 u. — Min. Nachm. 1 Uhr — Min.
Schweidnitz 7 10 5 15 1 15
Freiburg 7 15 5 18 1 18

Ein Kandidat des höheren Lehramts, welcher geläufig Franzö-
sisch spricht und gut musikalisch ist, wünscht in hiesigen Familien auf mehrere Stun-
den des Tages als Lehrer engagirt zu werden oder auch eine Hauslehrerstelle zu über-
nehmen. Adressen gebe man ab in O. Wallischöwskis Pianofortefabrik, Altbüßerstr. 12.

Stonsdorfer Bierhalle im grünen Adler,
heute, Sonntag, große musikalische Abend-Unterhaltung. Anfang 7 Uhr. Drecher.
Die aus meinem Lager feiner und höchst preiswürdiger Ci-arren vorzugsweise beliebten
Jaquez-Cigarren in Kisten à 100 Stück 1 Rthl.,
Reneur „ „ „ 1 Rthl. 10 Sgr.,
la Corona „ „ „ 1 Rthl. 15 Sgr.,
empfehle ich zur ferneren gütigen Abnahme.

Gustav Roesner,
Bürgermeister, Wasser-asse Nr. 1.

Nickel- und Neusilber-Fabrik
und galvanisches Institut
von
H. A. Gurst und Comp. in Berlin,
unter den Linden Nr. 45,
empfehlen ergebenst ihr aufs Beste assortirtes Lager vom feinsten und weißesten

Neusilber
gearbeiteter Waaren in den neuesten und geschmackvollsten Facons
in Breslau bei
C. Zimpel, Ring Nr. 45,
neben der Naschmarkt-Apotheke.

Beachtenswerth.
Wir verkaufen das uns für auswärtige Rechnung übergebene Porzellan, Steingut und
Glaswaaren-Lager, weit unter Fabrikpreisen.
Kunze und Schmidt, Karlsstr. 41.

Zur gütigen Beachtung.
Die Haupt-Niederlage meiner bestanerkannten
Preßhese
oder trockenen Pfundhese
befindet sich jetzt nicht mehr
Junkernstraße Nr. 30
sondern nur in meinem eröffneten neuen Geschäftslokale

Neuscheststraße Nr. 58. 59
im ersten Viertel vom Blücherplatz links.
Für die frische und vorzügliche Qualität garantire ich
und bin ich in den Stand gesetzt, den billigsten Fabrikpreis zu stellen.
W. Schiff.

Waaren-Offerte.
Caroliner Reis Nr. I. 3½ Sgr., Nr. II. 3¼ Sgr., Nr. III. 3 Sgr.; Tafel-
Reis Nr. I. 2½ Sgr., Nr. II. 2¼ Sgr. pro Pfd.
Feine Graupe 3¼ Sgr. u. 3 Sgr.; Mittel-Graupe 3 Sgr. u. 2¾ Sgr.; Wie-
ner Gries 3 Sgr. und 2½ Sgr. pro Pfd.
Bei Abnahme von 10 Pfd. billiger.
Best gebackene Pflaumen 2½ Sgr. u. 2 Sgr. pro Pfd.
Weißen Backzucker 4½ Sgr.; gelben Backzucker 4 Sgr. pro Pfd.
Feinen harten Zucker, bei Abnahme von ganzen Hüten 5½ Sgr. pro Pfd.
Feinsten Punsch-Extrakt pr. Quart 1 Rtl., 25 Sgr., 20 Sgr. u. 15 Sgr. in
Original-Füllung von ganzen und halben Flaschen.
Besten Jamaica-Rum pr. Quart 1½ Rtl., 1 Rtl., 25 Sgr., 20 Sgr.; Arak
pro Quart von 12 bis 7 Sgr.
Galanterie-Chokolade, elegant gepackt, zu Weihnachtsgeschenken geeignet.
Auch täglich frisch gebrannten Dampf-Kaffee in ganzen und halben Pfundpaketen,
aufs eleganteste gepackt, in bester Qualität, zu 8 Sgr., 9 Sgr. u. 10 Sgr., empfiehlt:
C. Bergmann, Goldne-Made-Gasse Nr. 26.

Karlsstraße Nr. 38, im Hause die 2te Thüre,
wird der Verkauf von Herren-Garderobe-Artikeln und Handschuhen
nur bis zum 24. d. Mts. fortgesetzt, und werden sämtliche vorhandenen Artikel
nur unter dem Fabrikpreise verkauft.

Die Leinwand- und Schnittwaarenhandlung M. Wolff,

Ring- und Schmiedebrücke-Ecke Nr. 1,
verkauft en gros und en détail zu auffallend
billigen aber „festen Preisen“:

Achte Büchen-Leinwand	2 1/4, 2 1/2, 3, 3 1/2 u. 4 Sgr.
Bett-Leinwand	2 1/4, 2 1/2, 3, 3 1/2 u. 4 Sgr.
Bett-Druck, blau und roth	2, 2 1/2, 3, 5 u. 7 Sgr.
Gelichte Leinwand und Creas	bis 20 Rtlr.
Schürzen- und Kleider-Leinwand	1 1/2, 2, 2 1/2, 4 u. 3 Sgr.
breite Schürzen-Leinwand	3, 3 1/2 u. 4 Sgr.
Halb-Merinos und Körperzeuge	2, 2 1/2, 3, 3 1/2 u. 4 Sgr.
Napolitains	4, 4 1/2, 5 u. 6 1/2 Sgr.
Camelot	6, 6 1/2, 7 u. 8 Sgr.
Kleider-Kattune	1 3/4, 2, 2 1/2 u. 3 Sgr.
Reiß 1, blau und bunt	2 1/2, 3, 3 1/2 u. 4 Sgr.
Möbel-Damaste	3 1/2 u. 4 Sgr.
Kattun-, Leinen- und Körpertücher	2 1/2, 3, 4, 5 u. 8 Sgr.
Wollene Umschlag-Tücher, 1/4 groß	20 Sgr. bis 2 1/2 Rtlr.
Abgepaßte Piquee-Röcke	20 u. 25 Sgr.
Pure-Bettdecken, das Paar	1 1/2, 1 1/2, 2 u. 2 1/2 Rtlr.
1/2 breite karierte Flanells	10 bis 16 Sgr.

Ferner: Fischbecken, Tischtücher, Servietten, Handtücher, weiße und bunte Kaffeecorsetts, n. weiße und bunte Leinene Taschentücher, weiße und bunte Piquee-, Bett- und Plüsch-Parchente, weiße und rosa Flanell, Feies und Maltum, weiße und bunte Futterzeuge, Schloßrock- und Hosenzeuge, so wie noch viele andere Artikel zu den bekannt billigsten aber festen Preisen.

Wederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehlen wir als besonders billig und beachtenswert.

Für Damen:

Schwarze ächte französische und Mailänder glanzreiche Taffete, das vollständige Kleid à 7 1/2, 8 1/2 und 10 Rtlr.
Wollene Kleider in großer Auswahl, von 2 Rtlr. ab.
Kattunkleider in großer Auswahl, von 1 Rtlr. ab.
Mousseline de laine-Kleider, à 2, 3 bis 5 und 6 Rtlr.
Orléans (Kamott), die Elle à 5, 6, 7 und 8 Sgr.
12 und 14 Viertel Umschlagtücher, von 1 Rtlr. ab.
Wiener und französische Umschlagtücher, von 4 Rtlr. ab bis 10, 15 und 20 Rtlr.

Für Herren:

Wollene Shawls und Schals, à 7 1/2, 12 1/2, und 15 Sgr.
Seidene Shawls im schönsten Geschm., à 1 und 1 1/2 Rtlr.
Westenstoffe in Wolle, dito dito à 10, 15 und 25 Sgr.
dito in Seide, dito dito von 1 Rtlr. ab.
Achte Vioneseer Sammet-Westen, in größter Auswahl, à 1 1/2, 1 3/4 und 2 Rtlr.
Seidene Hals- und Taschentücher, fertige Herren-Hemden, Chemisettes etc.
Alles, zu den bereits vielfach anerkannten allerbilligsten Preisen.

Hamburger und Comp., Schweidnitzerstr. 51, Stadt Berlin.

Aufträge von Außersalb, mit Beifügung des Betrag., werden aufs pünktlichste besorgt.

Herren-Anzüge

(nur in den feinsten Stoffen, elegant gefertigt),

Negligées,

verschiedene Fantasie-Gegenstände zur Herren-Toilette und

Englische Original-Winter-Röcke

empfehlen preiswürdig

Stern und Comp.,

Schweidnitzerstraße Nr. 52 (neben der Stadt Berlin).

Mein Lager von allen Sorten Glacee-, so
wie auch Winterhandschuhen
ist auf's reichhaltigste assortirt.

J. W. Sudhoff junior,

Fabrikant französischer Handschuh, Bischofsstraße Nr. 7, in der goldenen Sonne und
Schweidnitzerstraße Nr. 57, Hummer-Ecke.

Zu Weihnachts-Geschenken empfiehlt:

billige Kleider- und Schürzen-Leinwand,
Kattun- und Leinwand-Tücher,
weisse Leinene Taschentücher,
echte und Schweizer Batisttücher,
weiße und bunte Kaffeecorsetts,
so wie ein großes Lager von reeler weißer Leinwand,
Eduard Kionka, Ring Nr. 35.

Die Porzellan-Malerei von Rob. Ließ,

Albrechtsstraße Nr. 59, eine Treppe hoch, Schmiedebrücke-Ecke,
empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfest ihr Lager von bemalten und vergoldeten Porzellan zu den billigsten Preisen.

Als nützliche Weihnachts-Geschenke offerirt:

Erdaloben, von 8 Zoll Durchmesser, à 1 Zhr. 15 Sgr., mit Kommtar 1 Zhr. 27 Sgr.
Reise nach den merkwürdigsten Orten Schlesiens. Ein belehrendes Spiel für die Jugend. Preis 5 Sgr. Mit einer Karte von Schlesien, 24 Zoll hoch u. 30 Zoll breit, 10 Sgr.
Mit der Karte und einer Drehscheibe 15 Sgr.
Ernst Nagel, in Breslau an der Sandkirche Nr. 3.

Schleuniger Verkauf.

Eine Partie ganz neuer Silber- und Goldwaaren, 12stübig u. 14 f.
als: Armleuchter, Tischleuchter, Etageren etc., verschiedene Schmucks, Arm-
bänder, Broches, Colliers etc., sollen fast zum Gold- und Silberwerth ver-
kauft werden, und sind diese Gegenstände von Montag den 21. bis 23.
im Comptoir Funkenstraße Nr. 16 zum Verkauf ausgestellt.

Aufnahme
im Glasalon.

Daguerreotyp-Porträts

Täglich
von 10-2 Uhr.

fertigt in bekannter Güte: Ad. Otto, Daguerreotypist, Atelier: Neugegasse, Tempelgarten.

Der Ausverkauf von Schnittwaaren,
Schweidnitzer Straße Nr. 8, eine Treppe hoch, neben dem Markstall,
wird im geheizten Zimmer fortgesetzt; und wird, um das Lager gänzlich
zu räumen, bedeutend unter dem Werthe verkauft. M. B. Cohn.

Das größte

Damen-Mäntel-Magazin Berlins

zeigt an, daß so eben eine neue Sendung schwerer seidener Taffete,
Moiree, Atlas und Lama-Mäntel angelangt ist, so daß dieses Lager
nunmehr die größte Auswahl eleganter Mäntel in Seide und den
feineren wollenen Stoffen darbietet, die jeden geneigten Abnehmer be-
friedigen werden. — Nächst der vorzüglichen Auswahl erlaubt es sich auch
noch auf die außerordentlich billigen Preise aufmerksam zu machen.

Das größte Damen-Mäntel-Magazin befindet sich Ring
(Maschmarkt) Nr. 49, eine Treppe vorn heraus, in demselben Hause
wo Hr. Kaufmann Zeisig sein Geschäfts-Lokal hat.



Zu dem diesjährigen Weihnachts-Feste verfehle
ich nicht einem hochgeehrten Publikum mein echtes
Bernsteinwaaren-Lager in Erinnerung zu
bringen, da dasselbe sowohl für stliche Gegen-
stände, als Sachen von geringem Werthe dar-
bietet, die Eleganz mit Nützlichkeit verbinden, so
sehe ich einer gefälligen Abnahme entgegen; außer
meinem Gewöbe Ring Nr. 39, habe ich auch
eine Bude auf der Kiemezeile, mit den modern-
sten Gegenständen versehen.

Joh. Alb. Winterfeld,

Hof-Lieferant Sr. Majestät des Königs
und Bernsteinwaaren-Fabrikant.

Gut und besonders billig!!!

In der Weihnachts-Ausstellung Hofmarkt Nr. 18,
nahe am Niembergshofe, bei L. Brann & Comp.

1 Duzend Schreibbücher, 4 Bogen stark, zu 6, 7 1/2 und 8 Sgr., Belin 9 Sgr., 1 Dbd.
mit bunten Umschlägen 9 Sgr., linierte 8 und 9 Sgr.; 1 Dbd. Diarien, 8 Bogen stark,
9 Sgr., Octavo 4 Sgr.; eine feine Büchermappe 3 1/2 Sgr., 1 dito enthaltend 6 feine
Schreibbücher, 1 Dbd. Bleistifte, 1 Dbd. Stahlfedern, 1 Halter und 1 Lineal 8 1/2 Sgr.;
eine feine Federscheide, enthaltend 12 Stahlfedern, 1 Halter, 1 Blei- und 1 Schieferstift,
1 Federmesser, 1 Zuckkasten mit 18 Zuckern, 1 Schiefertafel und 25 gute Federposen,
6 1/2 Sgr.; 1 Groß Stahlfedern 4 Sgr.; elegante Schreibzeuge zu 3 Sgr.; feine Napoleons-
Schreibzeuge à 4 Sgr.; elegante Notizbücher zu 2 1/2 Sgr., in Leder und mit feinen Sticks-
reien à 3, 4 und 6 Sgr.; elegante Stammbücher zu 4 Sgr., mit Sammt ausgelegt 6 Sgr.;
elegante Näh-Tolletten mit Seidentischen 2 1/2, 3 1/2, 4 und 6 Sgr., ganz große mit Spiegel
7 1/2 Sgr.; 1 Muschelkasten mit 15 Zuckern und Pinzel 2 1/2, mit 24 Zuckern 4 Sgr.;
1 Reißzeug 2 1/2 Sgr.; 1 Portmonnaie 2 1/2 Sgr.; 1 Gewehr und Patronentasche 4 Sgr.;
1 Parfüm-Toilette 10 Sgr.; 1 Kalender 4 Sgr.; 1 Hammer- und Stockenspiel 2 1/2 und
3 1/2 Sgr.; 1 Lotteriespiel mit 18 Karten 2 1/2 Sgr.; Kinder-Panorama's 2 1/2 Sgr.; 1
Gewigejudenspiel 3 1/2 Sgr.; Schleswig-Holsteinspiel 7 1/2 Sgr.; Eisele-Weisepiel 7 1/2 Sgr.;
1 Geheimnisse von Paris-Spiel 7 1/2 Sgr.; 1 Domino mit 28 Steinen 5 1/2, mit 30 Steinen
6 1/2 Sgr., und noch eine bedeutende Auswahl von Galanterie- und Spielwaaren, die sich
zu Weihnachtsgeschenken eignen.

Gänseleber-Pasteten nach Straßburger Art,

Fasanen- und Rebhuhn-Pasteten,

(reich garnirt mit frischen Perigord-Trüffeln)

Farcirten Auerhahn und Schweinskopf,

Italienischen Fleischkäse, Mainzer Moulade,

Feine Trüffel-Leberwurst, Mortadell,

Geräucherte Rindszunge und Zungenwurst,

Straßburger und Braunschweiger Cervelatwurst,

Westfälinger und Preß-Schinken,

Geräucherte Bratwurst nach Frankfurter Art,

Mal, Aspik, Champignon und engl. Mixed-Pieles

empfiehlt: C. F. Dietrich aus Straßburg, Schmiedebrücke Nr. 2.

Wollene Gesundheits-Socken von Bigognegarn,

Hosen, Strümpfe und Socken empfiehlt billigt:

Herrmann Littauer, Nikolaisstraße Nr. 15.

TH. POLAC, Fabrikant franzöf. Handschuhe,

Katharinen-Straße Nr. 4 und Albrechts-Straße Nr. 6, empfiehlt sein wohl-
assortirtes Lager von Glacee-Handschuhen eigener Fabrik, sowie alle Arten Win-
ter-Handschuhe für Herren, Damen und Kinder, zur geneigten Beachtung.

Gußeiserne Heiz-, Koch- und Brat-Defen

in vielen Facens, Ständer mit Zubehör zur Kohlenfeuerung, engl. in Messing und Eisen,
Ofenvorseher, gußeiserne broncirte Ofenthüren und Aschenkasten, so wie verglichen mit
Messing-Verzeug zu Kachelöfen, und alle derartigen Artikel empfehlen zu den billigsten
Preisen:

Versch und Richter, Dhlauer-Straße in der Korn-Ecke.

Gutta-Percha-Riemen,

zum Maschinenbetrieb, von 1 1/4 bis 4 Zoll Breite, sehen wir ehestens einer bedeutenden
Sendung aus England entgegen, und halten solche im Voraus zur geneigten Abnahme
empfohlen.

Muster-Riemen liegen in unserm Verkaufs-Lokale zur gefälligen Ansicht aus, und wird
darin jeder Sachkenner für höchste Dauerhaftigkeit bei sauberer Arbeit alle Garantie finden.

Versch und Richter, Dhlauer-Straße in der Korn-Ecke.

Drechsler-Waaren-Offerte.

Achte Meerschaum-Pfeifenköpfe mit Silberbeschlag, für deren Echtheit ich büрге, fer-
ner: Schach- und Domino-Spiele, feine gemalte Pfeifenköpfe, Cigarren-Spißen von echtem
Meerschaum, in Horn oder Bernstein gefaßt, Pfeifenbestecke in allen Sorten, sämtlich von
sorgfältigster Arbeit, empfiehlt:

J. Escher, Drechsler, Neufeld-Straße Nr. 6.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehle ich die größte Auswahl von seidenen, wollenen und halbwollenen Kleiderstoffen, franz. Batist, Mousselin- u. Balzarin-Roben, französische u. Wiener Umschlaggetücher, die neuesten Modells in fertigen seidenen, wollenen und halbwollenen Mänteln und Burnussen.

A. Weisler,

Schweidnitzer- und Junkernstraßen-Ecke Nr. 50.

Keine Täuschung.

Die billige Bude vor der Hauptwache, mit einer rothen und weißen Flagge gezeichnet, welche sich seit 18 Jahren auf einem und demselben Plage sowohl Jahr als Christmarkt befindet, verkauft zu anerkannt billigen Preisen.

G. Fränkel.

Frischestes Fabrikat. Haarerzeugendes grünes Kräuteröl,

als das von allen verartigen angepriesenen Fabrikaten einzig und allein wahrhaft wirksame und zweckmäßige und als solches überall anerkannte Mittel, sowohl auf gänzlich kahlen Stellen des Kopfes Haare zu erzeugen, als auch das Ausfallen und Ergrauen zu hindern.

Preis à Flacon 25 Sgr.

Für Breslau allein echt zu haben bei
A. C. Aubert, Bischofsstraße Stadt Rom.



**DIRECT
AUS
PARIS.**

A. C. Aubert,

Parfümerie-Fabrik, Bischofsstr. Stadt Rom
empfeilt zu Weihnachtsgaben ein reichhaltiges Lager von Toilette-
Seifen, Pomaden, Haarsülen, Extraits doubles et
triples, Essences, Esprits et Eau d'Odeurs und
dergl. mehr zu den billigsten Preisen.

Zur gütigen Beachtung

empfehle ich meinen wirklich ächten

Königsberger Marzipan,

von welchem eine bedeutende Auswahl im Wintergarten, so wie auch in meiner
Konditorei, Neumarkt Nr. 28 im Einhorn,
stets schön und frisch zu haben ist.

Adolph Engel aus Königsberg i. Pr.

Eine frischgeschossene Fischotter

wird zu kaufen gesucht von der Drogueriehandlung **A. Koch** in Breslau, Ring 22.

Ganz trockenes, gesundes, hartes und weiches Brennholz, 2mal gefügt und gepalten, wird jetzt wieder aus dem hiesigen freistandesherrl. Holzhohe nach Breslau mittelst verschlossener Kastenwagen in Quantitäten von 1/2, 1, 2 Klafter versandt. Bestellungen darauf werden rechtzeitig bei Herrn **Lampe**, Oberstraße Nr. 10 im Gewölbe, wo die sehr mäßig gestellte Verkaufs-Preis-Nachweisung einzusehen ist, erteilt. Für richtiges rheinländisches Maß wird garantiert. Zugleich wird bekannt gemacht, daß die Taxe für Klobenhölzer auf dem hiesigen Holzhohe eine Ermäßigung von 10 Sgr. pro rheinl. Klafter erfahren hat. Strehlig, Kreis Dels, im Dezember 1847.

Zum bevorstehenden Feste empfiehlt seine reichen Vorräthe

frischer Ostsee-Male

im Ganzen und Einzelnen zum billigsten Preise in der ersten Verkaufsstelle an der Oderbrücke.

Gustav Köster, Wassergasse Nr. 1.

Zucht - Stähre - Verkauf.

Aus einer bedeutenden herrschaftlichen Stammschäferei, nahe der oberschlesischen Eisenbahn, ist uns der Verkauf einer Partie zwei- und vierjähriger hochfeiner Stähre zu billigen aber festen Preisen übertragen worden.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener wohlgebildeter Knabe wünscht die Handlung als Volontäre zu erlernen, auch können wir einige Handlungslöhlinge, so wie mehrere sehr tüchtige und zuverlässige Buchhalter und Commis nachweisen.

C. Frücke und Comp., Kupferschmiedestraße Nr. 17.

**PLUS DE
CHEVEUX
GRIS.**

Alle bisherigen Haarfärbungsmittel waren unvollständig. Nur das Eau Phénoménal färbt allein gut in allen Nuancen in Zeit von fünf Minuten und giebt den Haaren den schönsten Glanz. Einzig und allein echtes Depot bei

Alexandre, Coiffeur de Paris,

Dhlauer-Strasse Nr. 74.

Die Holz-Bergolde-Fabrik des

F. D. Ohagen,

Nikolaistraße Nr. 68, im grünen Löwen,

empfeilt Spiegel in Barock-, Gold- und lackirten Rahmen, Marmorplatten nebst Consols, und Tische, Bronze-Gardinen-Verzierungen, Kron- und Wandleuchten.

Auch werden Bilder und Spiegel billigt und schnell gerahmt.

Der Ausverkauf von Damen-Pugwaaren,

wegen gänzl. Aufgabe des Geschäfts, wird fortgesetzt bei

Maria Gumpert, Schmiedebrücke Nr. 17, zu den vier Löwen, erste Etage.

Coaks-Verkauf in der Gas-Anstalt.

Große Coaks pro Tonne 19 Sgr.

Kleine Coaks pro Tonne 14 Sgr.

Führen sind in der Anstalt zu haben. Das Direktorium.

Neht italienische Saiten

empfang eine neue Sendung und empfiehlt:

Adolph Langner, am Eisenram, in der vormals Crona'schen Baude.

Spielekarten-Ausverkauf.

Die Fabrikation habe ich bereits eingestellt und die Vorräthe bis auf eine Partie Bastian alle verkauft, um nun hiermit schnell zu räumen, verkaufe ich große starke Bastiankarten à 5 Sgr., gr. mittelstarke und kleine à 4 1/2 Sgr., bei Partien billiger.

P. F. Podjorski, Bassteigasse Nr. 6, 2 Treppen.

Burst-Abendessen Sonntag den 19. Dezember in Lindner's Restauration und Verhale im Einhorn am Neumarkt.

Die zweckmäßigsten Weihnachts-Geschenke.

Höchst elegante Damen-Mäntel in schwerem Moiree, Atlas und Taffet von 10 Rthl. an; in echter Lama, Napolitain, Camlot und Damast von 4 Rthl. an; in seinem Halb-
tuch von 8 Rthl. an; Kindermäntel von 1 1/2 Rthl. an empfiehlt:

H. Lunge, Ring (Grünerdörfer) Nr. 39, erster Stock.

Zu Weihnachts-Geschenken empfiehlt

E. G. Brück,

Buchbinder und Galanterie-Arbeiter,

Offenbacher Lederwaaren.

Reise-Accessoires für Herren, Schreibmappen mit und ohne Schloß, Briefstaschen und Notizbücher, die neuesten Cigarren-Etuis, Räucher- u. feine und ordinäre Portemonnaies, Schreibzeuge, lederne Büchertaschen u. s. w.

Ein reichhaltiges Lager eleganter Papparbeiten.

Gut und dauerhaft gebundene Gesangbücher mit Goldschnitt in Sammet, Saffian und gepreßtem Leder, desgleichen Kommunion- und katholische Gebetbücher, Albums, Poësie- und Stammbücher.

Eine große Auswahl Schreibbücher, für Kinder verschiedene Bilderbücher und Tabelln mit und ohne Text, Taschkästen und Reißzeuge.

Außerordentlich vortheilhaftes Anerbieten.

Ein in Breslau in Mitten der Stadt befindliches und sich auf 55,000 Rthl. zu 5 pSt. verinteressirendes Grundstück mit einem darin befindlichen sehr rentablen Geschäft, ist veräußerungshalber sofort für den Preis von 40,000 Rthl. mit 4000 Rthl. Anzahlung ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. Selbstkäufer wollen sich unter der Adresse H. K. poste restante in Breslau melden.

Spielwaaren

in mannigfacher Auswahl, wobei ein Pariser

Diorama, offerirt: **Moritz Wenzel, Ring 15.**

Guten Meis, pro Pfd. 2 Sgr.,

Braunen Farin Zucker pro Pfd. 4 Sgr.,

10 Pfd. für 1 Rthl. 7 Sgr. 6 Pf.,

empfeilt: **Herrmann Streffe,**

Neuße-Strasse Nr. 63.

Stähre-Verkauf.

Auf dem Dominio Thomnis bei Ober-

Glogau stehen auch dieses Jahr einige

zwei- und dreijährige Böcke zu zeitge-

mäßen Preisen zum Verkauf. Die

Heerde ist gesund und frei von allen

Erkrankheiten. **Heller.**

Porzellan-Broches,

fein bemalt, empfiehlt:

Hob. Rief, Albrechtsstraße Nr. 59, eine

Treppe hoch, Schmiedebrücke-Ecke.

Nechten Champagner

erhalten in Kommission und verkaufen die

Flasche mit 1 1/2 Thaler.

W. Arndt u. Comp., Albrechtsstr. 40.

Breslauer Getreide-Preise.

am 18. Dezember 1847.

Sorte:	beste	mittle	geringste
Weizen, weißer 89	82	75	68
Weizen, gelber 84	79	73	68
Roggen	59	54	48
Gerste	55	52	48
Hafer	31 1/2	30 1/2	29

Breslauer Cours-Bericht vom 18. Dezember 1847.

Fonds- und Geld-Cours.

Holl. u. Kass. vollw. Dut. 96 1/4 Gld.	Schles. Pfandbriefe 3 1/2 % 96 3/4 Br.
Friedrichs' dor. preuß. 113 1/2 Gld.	dito dito 4 % Litt. B. 101 1/2 Br.
Louisb' or. vollw., 112 1/2 Gld.	dito dito 3 1/2 % dito 92 1/2 bez.
Poin. Papiergeld 97 1/2 bez. u. Br.	Preuß. Bank-Antheilscheine 108 Br.
Deherr. Banknoten 103 1/4 Br.	Poin. Pfdb., alte, 4 % 94 1/2 Gld.
Staatschuldscheine 3 1/2 % 92 Br.	dito dito neue, 4 % 94 1/2 bez.
Seeh.-Pr.-Sch. à 50 Thlr. 90 3/4 Br.	dito Part.-S. à 300 Th. 98 Gld.
Bresl. Stadt-Obligat. 3 1/2 % 98 Gld.	dito dito à 500 Th. 79 1/2 Gld.
dito Gerechtigkeits 4 1/2 % 97 Br. 96 1/4 Gld.	dito P.-S.-C. à 200 Th. 16 1/4 Br.
Posener Pfandbriefe 4 % 101 Br.	Rff.-Pln.-Sch.-Dbl. in C.-R. 4 % 83 Br.
dito dito 3 1/2 % 91 1/2 u. 1/3 bez. u. G.	

Eisenbahn-Aktien.

Oberschl. Litt. A. 4 % 106 1/2 Br.	Rheinische 4 %
dito Prior. 4 % 97 1/2 Br.	dito Pr.-St. Zul.-Sch. 4 %
dito Litt. B. 4 % 100 1/2 Br.	Rhein-Minden Zul.-Sch. 4 % 95 1/2 Gld.
Bresl.-Schw.-Freib. 4 % 101 1/2 Gld.	Sächs.-Schl.-Dr.-Grl. 4 % 99 1/2 Br.
dito Prior. 4 % 96 3/4 Br.	Rffe.-Brieg. Zul.-Sch. 4 % 54 1/2 u. 1/3 bez.
Niederschl.-Märk. 4 % 88 Br.	u. Gld.
dito Prior. 5 % 101 1/2 Br.	Kraal.-Dersch. 4 % 60 Gld.
dito Litt. B. 4 % 100 Gld.	Posen-Starg. Zul.-Sch. 4 % 87 1/2 Br.
Niederschl. Zweigbahn (Glogau-Sagan) —	Fr.-Wilh.-Nordb. Zul.-Sch. 4 % 60 bez.

Breslauer Wechsel-Course vom 18. Dezember 1847.

Amsterdam, in Courant, 1 Mon.	Briefe 142 1/2 Gld.
Hamburg, in Banco, à vista	152 1/2 "
London, 1 Pfund Sterl., 3 Mon.	151 1/2 "
Paris, 2 Mon.	6. 27 1/2 "
Wien, 2 Mon.	81 "
Berlin, à vista	101 1/2 "
dito 2 Mon.	99 1/2 "

Berliner Eisenbahn-Aktien-Cours-Bericht vom 17. Dezember 1847.

Niederschlesische 4 % 88 Br.	Sächs.-Schl. 4 % 99 1/2 Br.
dito Prior. 4 % 92 1/2 Gld.	Quittungsbogen.
dito dito 5 % 101 1/2 bez.	Rheinische Prior.-St. 4 % 88 Br.
dito Serie III. 5 % 100 1/4 Br.	Nordb. (Fbr.-Wth.) 4 % 60 1/2 bez.
Niederschl. Zweigb. 4 % —	Posen-Stargard 4 % 82 Br.
Oberschl. Litt. A. 4 % 106 1/2 Br.	Fonds-Course.
dito Prior. 4 % —	Staatschuldscheine 3 1/2 % 92 etw. bez. u. Br.
dito Litt. B. 4 % 100 Gld.	Posener Pfandbriefe 4 % alte 101 etw. bez.
Rhein-Minden 4 % 93 1/2 u. 1/3 bez.	dito dito neue 3 1/2 % 91 1/2 bez.
dito Prior. 4 1/2 % 98 1/2 Gld.	Polnische dito alte 4 % 95 Br.
Kraakau-Oberschl. 4 % —	dito dito neue 4 % 94 1/2 Gld.

Universitäts-Sternwarte.

17. u. 18. Decbr.		Barometer		Thermometer					Wind.	Wetter.				
		3.	2.	invers.	äußeres		feuchtes niedriger.							
Abends 10 Uhr.	28	2	29	—	0	30	—	5	3	0	7	42°	SD	heiter
Morgens 6 Uhr.	1	64	—	0	80	—	6	6	1	0	13°	SD	"	"
Nachmitt. 2 Uhr.	0	72	+	0	60	—	3	7	1	0	30°	D	"	"
Minimum	0	60	—	0	90	—	6	9	0	7	13°			
Maximum	2	28	+	0	60	—	3	6	1	0	48°			

Temperatur der Ober 0, 0